Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 16. Juli 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 167

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Straßenbahnstreik in St. Louis.

12 Personen bei einem Unfall verletzt.—Heimkehrende von einem Piknik werden von einem Straßenbahnwagen überfahren.

St. Louis 16. Juli. Auf den hiesigen Straßenbahnen herschte heute ziemlich reger Verkehr und Alles blieb ruhig.

In einer gestrigen Versammlung der Union-Straßenbahn-Angestellten der Suburban-Bahn, in Cellas Halle, Delmar und Taylor Ave., gab sich eine starke Neigung kund, einen Wechsel der Beamten vorzunehmen und ein diesbezüglicher Antrag fand einstimmige Annahme. Die alten Beamten resignirten und an ihre Stelle wurden gewählt: Präsident, Michael Connors; Vize-Präsident, Frank Weimer; Sekretär, F. M. Kirby; Rekording Sekretär, P. Kelleher; Schatzmeister, J. Hunt; Konduktor, T. Barrett; Warden, Matt Donnelly; Sentinei, T. Malone. Die Mitglieder des neuen Exekutiv-Komites sind: P. O'Donnell, E. Sweeney, D. Kiley, J. Gibbons und S. Franey.

Es herrschte vollständige Harmonie in der Versammlung. Der bisherige Präsident M. Jolley hielt eine Abschiedsrede, worauf ihm für seine Thätigkeit ein Dankesvotum ertheilt wurde. Der neue Präsident Mich. Connors sagte nach Schluß der Versammlung, daß die Unzufriedenheit in der Nichtübereinstimmung der Ansichten der Beamten, mit denen der Mitglieder ihren Grund hatte. Die Beamten waren bei Gründung der Union eingesetzt worden und konnten sich keinen Respekt gegenüber der Masse der Mitglieder verschaffen, die sie nur als Organisatoren betrachteten. Die neuen Beamten sind aus den angesehendsten Mitgliedern der Union entnommen und sind in enger Fühlung mit der Masse. Es sind keine weiteren Aenderungen beabsichtigt und das Arbitrations-Komite wird seine bisherige Zusammensetzung behalten.

Ein Wagen der Surburban-Linie der Webster Division rannte in einen mit Pitnikbesuchern heimkehrenden Wagen, denselben demolirend. Zwölf Personen wurden verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich.

Die Verletzten sind: Ruben Kaplan, Kopf und Rücken, sowie innerlich schwer verletzt.

Nettie Kaplan, dessen Gattin, Auge, Kinbacken, sowie das linke Bein verletzt.

Meyer Kummens, Schulterknochen und Bein verrenkt.

Millie, dessen Gattin, linker Arm, Schulter und Bein verletzt.

Dora Kummens, Verletzung an der Hand.

Fannie Kummens, Quetschungen am ganzen Körper.

Ed. Rosenblum, Kopf und Hals, sowie ein Bein verletzt.

Frau Rosenblum, innerliche Verletzungen, schwer.

Baby Rosenblum, Verletzungen am Rücken.

Morris Wladimsky, Kopfhaut gespalten.

Frau Wladimsky, Hand zerfleischt.

Gewaltige Feuersbrunst.

Das Geschäftsviertel der Stadt Prescott, Ariz. in Asche. -- Der angerichtete Schaden auf 1½ Millionen Dollars veranschlagt.

Prescott, Arz., 16. Juli. In dem ehemaligen Geschäftstheile dieser Stadt, weler gestern durch eine verheerenden Feuersbrunst in Asche gelegt wurde, herrscht heute Chaos und Verwüstung. Ein Gefühl der tiefsten Trauer hat sich der Bewohner der Stadt bemächtigt.

Die Feuersbrunst, welche in der Nacht von Samstag zu Sonntag wüthete, hat einen Schaden im Betrage von nahezu 1½ Millionen Dollars angerichtet.

Das niedergebrannte Viertel umfaßt fünf Straßengevierte, in welchen die Haupt-Geschäftshäuser, beide Banken, Telegraphenbureaus, die drei Zeitungen, vier Hotels, Restaurants und auch viele Privatwohnhäuser lagen. Die Gesammtversicherung beläuft sich nur auf $350,000.

Außerdem brannten 14 Schankwirthschaften, fünf Restaurationen, fünf Barbierläden, zwei Fleischerläden und 60 Wohnhäuser ab.

Für die Obdachlosen sind heute Zelte errichtet worden. Die Leitungen der elektrischen Beleuchtung sind zerstört und daher wird die Stadt eine Zeit lang in Dunkel gehüllt sein.

Kabinetsitzung in Washington.

Washington, 16. Juli. Staatssekretär Hay berief heute Vormittag eine Sitzung des Kabinets ein. Die Lage der Dinge in China kam zur Berathung. Wegen der Abwesenheit der meisten Mitglieder des Kabinets betheiligten sich nur die Herren Hay, Root, Long und Gage an der Berathung.

Tornado in Texas.

Austin, Tex., 16. Juli. Ein Tornado wüthete gestern Abend um 7 Uhr. Viele Häuser wurden zertrümmert und Menschen verletzt. Der Schauplatz des Verderben bringenden Sturmes war das Städtchen Llano, 100 Meilen nördlich von hier. Es hat 3000 Bewohner. Die Telegraphenleitung ist zerstört, weshalb Einzelheiten über das elementare Ereigniß noch fehlen. Das Algonn-Hotel ist unter den vom Sturme demolirten Gebäuden.

Ausland.

Kein Zweifel

Daß sämmtliche Ausländer in Peking ermordet worden sind.—Ganz China im Zeichen des Aufruhrs.—Die Chinesen bereiten den Truppen der verbündeten Mächte eine Schlappe vor Tien-Tsin.—Schwere Verluste der Ausländer.—Deutschland sendet 326 Offiziere nach China.—Langjähriger Krieg in Aussicht.

London, 16. Juli. Die Bestätigung der grauenhaften Gerüchte über die Vorgänge in Peking ist jetzt von Shanghai eingetroffen. Telegraphendirektor Sheng empfing am Samstag sämmtliche ausländische Konsuln und theilte ihnen mit, daß die Ausländer am 30. Juni im britischen Gesandtschafts-Gebäude umgebracht wurden. Die Information ist ihm amtlich vom Gouverneur von Shantung zu Theil geworden.

Die „Expreß" veröffentlicht einen längeren Bericht über das Massacre, derselbe ist grauenhaft in seinen Einzelheiten.

Es geht aus den Angaben des Gouverneurs von Shantung hervor, daß die ausländischen Insassen der Gesandtschafts-Gebäude, einschließlich Frauen und Kinder, durch Hunger völlig zum Wahnsinn getrieben, in der Nacht vom 30. Juni einen Ausfall beschlossen.

Gaben ihren eigenen Frauen und Kindern den Tod.

Der Ausfall kam dem General Tung unerwartet, und 200 seiner Leute wurden bei dem Versuch, sich einen Weg zu bahnen, erschlagen.

Die Frauen und Kinder wurden in die Mitte eines freien viereckigen Platzes gebracht, und nachdem die kleine Schaar der Ausländer eine Zeit lang tollkühn gekämpft, erkannte sie das Nutzlose der übermenschlichen Anstrengungen. Die Männer sahen sich in ihrer Verzweiflung gezwungen, die eigenen Frauen und Kinder zu erschießen, um sie vor einem schrecklicheren Schicksal, den Boxers in die Hände zu fallen, zu bewahren.

General Tung demolirte die Gesandtschaftsgebäude mit seinen Kanonen, und die Boxer, nach Blut dürstend, griffen das Viertel der eingeborenen Christen an, wo sie Alle niedermachten, die sich ihnen nicht in der Vergewaltigung von Frauen, Ermordung der Kinder und dem Niederbrennen der Missionsgebäude angeschlossen hatten.

Ganz China in den Flammen des Aufruhrs.

Ganz China ist jetzt in hellem Aufruhr, den Tod der „fremden Teufel" verlangend. Sheng behauptet, Prinz Tuan sei der Urheber des Massacres. Es herrscht immer noch etwas Dunkel betreffs des Datums des Massacres; einem Bericht der „Mail" zufolge soll es am 6. Juli stattgefunden haben. Eins ist sicher, nämlich, daß die Ausländer heldenmüthig auf ihren Posten ausharrten und den Tod fanden, und bei den schrecklichen Vorkommnissen ist es noch als ein Glück zu betrachten, daß die Frauen und Kinder durch die Hände ihrer eigenen Gatten und Väter den Tod fanden.

In dem verzweifelten Kampfe, welcher sich dann entspann, kam Prinz Ching mit seinen Mannschaften den Ausländern zu Hilfe, doch vergeblich war sein Bemühen. Man glaubt, Ching sei einer der Getödteten.

Ansicht eines deutschen Generals über den bevorstehenden Feldzug in China.

Berlin, 16. Juli. In der heute erschienenen Nummer der „Woche" bespricht Generalleutnant z. D. Pochhammer die militärische Lage in China. Er kommt zu dem Schluß, daß ein Feldzug dort für die Alliirten des Klimas, der Verpflegung und Unterbringung der Truppen und der schlechten Straßen wegen, ferner wegen der fehlenden Harmonie und der Eifersüchteleien unter den Verbündeten schwierig sein würde. Er fährt dann fort: „China rechnet sicherlich stark auf diese Eifersucht, da es sonst nicht wagen würde, der ganzen westlichen Welt zu trotzen. Es erwartet wohl auch eine große Sterblichkeit unter den europäischen Truppen, da die Regenperiode dort eben einsetzt."

326 deutsche Offiziere nach China bestimmt.

Berlin, 16. Juli. Die Mehrzahl der Transportschiffe werden ihren Aufbruch von Bremen so einrichten, daß sie nach der Regensaison in China eintreffen. In Genua werden sich 120 Ingenieure und Artilleristen mit 20 Offizieren nach China einschiffen. Nicht weniger als 326 deutsche Offiziere gehen nach China, darunter 25 aus Bayern, 14 aus Sachsen und 7 aus Württemberg.

Die Regierung wird 30 oder 40 Transportschiffe miethen und einen regulären Verkehr zwischen Deutschland und Taku eröffnen. Unter den gemietheten Dampfern ist die „Adria" von Hamburg. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Flottendivision eine permanente Einrichtung der deutschen Flotte werden wird Man sagt, sie solle den Kern einer deutschen Kolonialarmee bilden.

New York, 16. Juli. In einer Depesche an die Tribüne von London wird Folgendes gesagt: „Ein großer Krieg hat in China begonnen, mit den Japanern und starken, schnell erlangbaren Reserven im Vordergrund. Drei amerikanische Bataillone und ungefähr 13,0000 japanischer Truppen sind seit den zwei bedeutenden Kämpfen, welche schon stattgefunden haben, eingetroffen, so daß die verbündeten Mächte jetzt mehr als 25,000 Mann an Ort und Stelle haben. Außerdem treffen täglich Verstärkungen in Taku ein.

Der Krieg ist noch nicht formell erklärt, doch ist derselbe im Wachsen mit allen Anzeichen, daß er sich auf unbestimmte Zeit erstrecken werde, bis die sich jetzt am Ruder befindliche Regierung gestürzt und das Reich in eine Anzahl von europäischen und japanischen Provinzen und Protektorat-Teritorien eingetheilt sein wird. Das Zurückwerfen der verbündeten Truppen von Tien Tsin würde einen Aufruhr gegen die Ausländer in allen Provinzen zur Folge haben. Die Ermordung der Gesandten erheischt Wiedervergeltung und Abbitte leisten und für die daraus entstehenden Opfer und Ausgaben wird man sich durch territoriale Entschädigung sicher zu stellen suchen.

Das mag nicht die amerikanische Auffassung der Dinge sein, aber die Russen, Japaner, Deutschen, Italiener und Franzosen haben schon ihre Augen auf die respektiven zukünftigen Provinzen und Eroberungen geworfen und die Engländer werden wieder ein anderes Indien in Zentral-Asien finden.

Li-Hung-Changs befürchtetes Doppelspiel.

Nachrichten aus Hongkong zufolge befürchtet man, daß Li-Hung-Chang sich als Ueberläufer zur Partei des Prinzen Tuan, Anführer der Boxer, erweisen werde.

Er soll 30,000 Mann von der „Schwarzen Flagge" nach Peking beordert haben. Im Zusatz zu dieser bemerkenswerthen Truppenbewegung kommt noch die Thatsache, daß Li-Hung-Chang die fremden Konsuln in Hongkong benachrichtigt hat, daß er sofort nach dem Norden Chinas aufbrechen werde.

Der britische Gesandte in Peking Sir Claude McDonald, hatte bei Zeiten Vorbereitungen getroffen, seine Gattin zu tödten.

London, 16. Juli. Sir Claude Mac Donald, der britische Gesandte in Peking, so wurde gestern Abend berichtet, soll schon lange vor dem Zeitpunkt, an welchem die Tragödie stattfand, eine solche befürchtet haben. Er soll seiner Gattin das Versprechen gegeben haben, sie zu erschießen, damit sie den Boxers nicht in die Hände falle. Im Falle er nicht im Stande sein würde, sein Versprechen zu halten, sollte sie sich mittels Gift das Leben nehmen, zu welchem Zwecke er ihr eine kleine Phiole, ein schnell wirkendes Gift enthaltend, einhändigte. Sie gelobte ihm feierlich, im Nothfalle zum Gift zu greifen.

Alle Russen werden aus der Mandschurei ausgewiesen.

St. Petersburg, 16. Juli. Die hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten über die Ausdehnung der Boxer-Bewegung in der Mandschurei enthalten wenig Neues. Am 24. Juni wurde ein Edikt des Kaisers von China aufgefangen, welches die chinesischen Truppen anwies, mit den Boxers gemeinsame Sache zu machen.

Später theilte der Gouverneur von Mukden dem Chefingenieur mit, daß die Eisenbahnlinie den Chinesen übergeben werden, und daß alle Russen die Mandschurei für immer verlassen müßten. Alle Proteste und das Verlangen, der Gouverneur solle die Russen in Port Arthur bei der Unterdrückung des Boxer-Aufstandes unterstützen, halfen nichts und die chinesischen Truppen fuhren fort, sich anzusammeln, bis schließlich die bereits gemeldeten Angriffe auf die Eisenbahn und die Ortschaften und die Mord-Szenen folgten.

Schwere Verluste der Verbündeten. — Zwei amerikanische Offiziere gefallen.

Washington, 16. Juli. Das Flotten-Departement erhielt heute von Admiral Remey die amtliche Bestätigung, betreffend die Schlappe, welche die Verbündeten vor Tientsin am 13. d. Mts. erhalten haben. Die Depesche ist Tschifu, den 16. Juli datirt und lautet:

„Es wird berichtet, daß die Truppen der Verbündeten auf den Stadttheil der Eingeborenen am Morgen des 13. einen Angriff unternahmen. Die Russen befanden sich auf dem rechten Flügel, das amerikanische 9. Infanterie-Regiment und die Seesoldaten auf dem linken Flügel.

Die Verluste der Verbündeten sind groß. Die Russen verloren 100 Mann einschließlich eines Artillerie-Obersten. Amerikanische Verluste über 30 Mann; Briten mehr als 40; Japaner 58, einschließlich eines Obersten; Franzosen, 25 Mann. Oberst Liscum vom 9. Infanterie-Regiment wurde getödtet, ebenso Capt. Davis vom Marine-Korps.

London, 16. Juli. Nach einer Depesche der „Evening News" soll außer Oberst Liscum auch der amerikanische Oberst French von 25. Infanterie-Regiment getödtet worden sein. Die Chinesen sollen mit großer Erbitterung gekämpft und und in treffsicherer Weise ihr Feuer auf die Truppen der Verbündeten gerichtet haben.

Um 7 Uhr Abends wurde der Angriff der Verbündeten auf das Viertel der Eingeborenen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Shanghai, 16. Juli. Am 13. Juli um 2 Uhr Nachmittags begann der Angriff der Verbündeten auf das Viertel der Engeborenen in Tientsin. Die verbündeten Truppen waren 7000 Mann stark. Sie machten den Versuch, die Stadtmauer im Sturme zu nehmen. Die Stärke der Chinesen wird auf 20,000 Mann veranschlagt. Sie überschütteten die Verbündeten mit einem furchtbaren Hagel von Artilleriegeschossen aus gezogenen und Maschinengeschützen. Die Amerikaner, Japaner, Briten und Franzosen griffen von westlicher Richtung, die Russen von östlicher Richtung an. Die Verluste der Amerikaner sind sehr groß.

Washington, 16. Juli. Einer der gefallenen Offiziere soll nicht Oberst French vom 25. Infanterie-Regiment sein, da sich dieser noch am 30. Juni auf Krankenurlaub in New York befand.

Admiral Seymour

Gezwungen, seine verwundeten Soldaten erschießen zu lassen, um sie vor chinesischer Barbarei zu bewahren.

New York, 16. Juli. Eine an das hiesige Blatt „Journal and Advertiser" von Tientsin vom 8. ds. Mts. gerichtete Depesche berichtet:

Vergebliche Versuche sind gemacht worden, die greuliche Thatsache zu verheimlichen, daß Admiral Seymour gezwungen war, seine eigenen Verwundeten erschießen zu lassen, als er sich mit der Peking-Hilfs-Expedition auf dem Rückzuge befand. Alle verwundeten Gefangenen, welche den Chinesen in die Hände fielen, wurden schrecklichen Folterqualen unterworfen. Die Leichen zweier Marinesoldaten, welche den Chinesen in die Hände gefallen waren, wurden zurückerlangt. Die Körper der Beiden waren förmlich zerstückelt. Die Augen wurden ihnen erst ausgehackt, dann wurden ihnen die Backen, Arme und Beine abgeschnitten, bis der Tod den Leiden der armen Burschen ein Ziel setzte.

Als Admiral Seymour auf seinem Rückzuge so sehr in die Enge getrieben wurde, daß er nicht länger im Stande war, die Verwundeten weiter zu transportiren, frug er dieselben: „Was zieht Ihr vor, der Gnade der Chinesen überlassen zu bleiben, oder von Euren eigenen Kameraden erschossen zu werden?"

Thränen rollten ihm die Backen entlang, als Admiral Seymour diese Frage an die Verwundeten stellte.

„Wir ziehen den Tod der Tortur vor — erschießt uns jetzt, damit wir wie Männer sterben", lautete die rührende Antwort der hilflosen Leute.

Eine Abtheilung der Mannschaft vollzog die traurige Handlung, während die Truppe die Verfolger in Schach zu halten versuchte. Einige Gnadensalven — und die schwer bedrängte Kolonne war von ihrer Bürde, den Verwundeten befreit.

England in der Klemme.

Weil es mit den Boeren noch nicht fertig geworden ist, sollten Japan oder Deutschland die chinesischen Kastanien aus dem Feuer holen.—Deutschland wird nur seine eigenen Interessen wahren.—Allerlei aus Deutschland und Oesterreich.

Berlin, 16. Juli. Die fast unzähligen von den chinesischen Beamten in Umlauf gesetzten Lügen, haben in ganz Deutschland schwere Entrüstung hervorgerufen. Die öffentliche Meinung neigt sich zu der Annahme, daß die Ereignisse, welche sich im verflossenen Monat in Peking abspielten, ein ewiges Geheimniß bleiben werden.

Das Grab ist stumm und die Chinesen lügen — das ist die gegenwärtig in Deutschland unter allen Klassen vorherrschende Meinung.

Auf Li-Hung-Chang wird keine Hoffnung mehr gesetzt, denn Niemand glaubt, daß er sich nach Peking begeben wird, ehe die Lage der Dinge sich nicht völlig geändert haben wird. Es wird als charakteristisches Zeichen betrachtet, daß einige englische Blätter den Versuch machen, die Bemühungen der chinesischen Beamten in Bezug auf Entschuldigungen und Verkleinerung des Angriffs auf die Gesandtschaften in Peking, zu unterstützen.

Nach dem Fehlschlagen Englands, die Japaner zu bewegen, allein gegen China vorzugehen, versucht es jetzt, diese Bürde Deutschland aufzuerlegen, weil es eben in Afrika mit den Boeren noch nicht fertig geworden ist.

Doch Deutschland wird sich auf den Schutz seiner eigenen Interessen beschränken.

Sozialisten und Expansionspolitik.

Die sozialistische Presse ergeht sich in allerlei satyrischen Bemerkungen über die Expansionspolitik der Regierung, welche, wie sie sagt, so schweren Prüfungen unterworfen ist, nachdem sie eben erst ins Leben gerufen worden ist.

Andere Zeitungen, unter ihnen die des Zentrum, erinnern daran, daß gerade die Sozialisten die Gründung einer Kolonie in China befürworteten.

Parade der Freiwilligen.

Der König und die Königin von Württemberg wohnten heute einer Parade der nach China bestimmten Freiwilligen bei. Der König hielt eine ergreifende Abschiedsrede an die Truppen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Streik in Hamburger Schiffsbauhöfen.

In Hamburg haben Schiffsschmiede einen Streik begonnen, der um so empfindlicher verspürt wird, weil jetzt alle Schiffsbauhöfe mit der Ausrüstung der nach China bestimmten Transportschiffe beschäftigt sind. 1200 andere Arbeiter sind durch den Streik in Mitleidenschaft gezogen.

Protestantische Pastoren des Landes verwiesen.

Drei deutsche protestantische Geistliche, die Pastoren Otto Thommer und Curt Becher aus Sachsen und Bräunlich aus Thüringen sind in Oesterreich des Landes verwiesen worden. Als Beweggrund für die Handlung der österreichischen Regierung wird die Agitation der Genannten, welche die Lostrennung der katholischen Kirche vom Papstthum bezweckt haben soll, angegeben. Pastor Bräunlich hat bei dem Sekretär des auswärtigen Amtes, Grafen Bülow, Beschwerde eingereicht.

Eifersuchts-Tragödie in Wien.

Ober-Leutnant Alfred Schumpeter hat in Wien die Opern-Sängerin Paula Kochler mit der er ein intimes Verhältniß unterhielt, mittels eines Revolverschusses schwer verwundet, worauf er Selbstmord beging. Paula soll ihn betrogen haben, was als Motiv zur That betrachtet wird.

Boeren-Einwanderung.

Kapstadt, 16. Juli. Nach Beendigung des Krieges in Südafrika erwartet man, daß 10,000 Boeren, hauptsächlich naturalisirte Bürger des Transvaal nach den Ver. Staaten auswandern werden. Irish-Amerikaner sind dabei, die Arrangements für die Massen-Auswanderung zu treffen. Die jüngsten Nachrichten von Machadodorp lauten, daß Präsident Krüger sich weigern wird, sich zu ergeben, bis alle seine Vorräthe erschöpft sein werden.

Waren auf den Tod vorbereitet.

Berlin, 16. Juli. Der hiesige Korrespondent der „Associrten Presse" hat Privatnachrichten aus London erhalten, denen zu Folge sich die Damen der britischen Gesandtschaftsmitglieder vor dem Massacre in Peking sämmtlich mit Gift versehen hatten.

„American Federation of Labor."

Denver, Col., 16. Juli. Der Exekutiv-Ausschuß der „American Federation of Labor" begann hier heute mit der regelmäßigen, vierteljährlichen Sitzung. Unter Anderem sollen Beschlüsse betreffs des Streiks in St. Louis, der Arbeitssperre der Baugewerkschaftler in Chicago, sowie der Differenzen der New Yorker Zigarrenmacher und der Cour D'Alene-Affäre gefaßt werden.

Ein Nachkomme Washingtons gestorben.

Phoenix, Ariz., 16. Juli. Richter W. H. Washington, von Philadelphia, ein direkter Nachkomme von Augustine Washington, Vater des George Washington, ist in Castle Creek (Hot Springs), der Schwindsucht erlegen. Er war Jurist und 45 Jahre alt.

Lokalbericht.

Niedrige Sterblichkeitsrate.

432 Personen segneten in der vergangenen Woche das Zeitliche.

Der Storch als guter Rechenmeister.

Seit dem Jahre 1872 war die Sterblichkeitsrate in Chicago nicht mehr so niedrig, wie in der vergangenen Woche. Sie betrug nämlich nur 12,6 per Tausend der Bevölkerung, während sich die Rate im korrespondirenden Zeitraum des vergangenen Jahres auf 17,6 stellte. Wie aus dem Bericht des städtischen Gesundheitsamtes erhellt, ist vornehmlich eine Abnahme in den Sterbefällen unter Kindern bis zu fünf Jahren alt, zu konstatiren, was Dr. Reynolds in erster Reihe dem kühlen Wetter in der vergangenen Woche, dann aber auch dem besseren Zustand des Trinkwassers zuschreibt. Auch die Schulferien tragen jedenfalls dazu bei, daß Diphtherie, Masern, Scharlachfieber und Keuchhusten nicht mehr so gefährlich, wie bisher, auftreten, weil eben keine so große Ansteckungsgefahr mehr vorliegt.

Insgesammt sind in der vergangenen Woche 423 Personen in Chicago gestorben, gegen 492 in der Woche vorher und 559 im entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres. Von den Dahingeschiedenen waren 242 männlichen und 181 weiblichen Geschlechts; 149 waren Kinder bis zum fünften Jahre alt; während 67 der Verstorbenen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen diesmal 77 Personen; dem Schlagfluß 5; der Bright'schen Nierenkrankheit 23; der Bronchitis 11, der Schwindsucht 46; dem Krebs 15; Krämpfen 11; der Diphterie 4; Herzleiden 30; Nierenleiden 39; der Lungenentzündung 22; dem Typhusfieber 3; dem Scharlachfieber 2 und dem Sonnenstich 15 Personen.

7 Lebensmüde nahmen freiwillig Abschied vom Dasein, während 27 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

560 Kinder wurden in der vergangen Woche geboren, nämlich 280 Knaben und 280 Mädchen.

Während der Woche wurden 79 Fälle von ansteckenden Krankheiten auf dem Gesundheitsamt angemeldet, worunter sich 35 Scharlachfieber-, 40 Diphtherie-, 2 Masern- und 2 Pockenfälle befanden.

Die Fleisch-Inspektion kondemnirte 14,820 Pfund Rindfleisch, 16,740 Pfund Schweinefleisch, 720 Pfund Hammelfleisch und 450 Pfund Kalbfleisch.

Die Kugeln trafen.

Der Droschkenkutscher David Kelly im Streite von seinem Schwager niedergeschossen.

Eine geheimnißvolle Schießerei auf der Westseite.

Eine Frauensperson dabei im Spiele.

Ein Familienstreit, welcher die Betheiligten seit dem 4. Juli täglich in großer Aufregung erhielt, kam heute Vormittag zum blutigen Abschluß. David Kelly, der Urheber dieser Familienfehde, wurde in seiner Wohnung, No. 329 Center Straße, von Charles Foster, seinem Schwager erschossen. Die Leiche wurde heute gegen Mittag im Bestattungsgeschäft, No. 426 Wells Straße, aufgebahrt. Kelly, ein Mann im Alter von 45 Jahren und in seinen Bekanntenkreisen ob seines Jähzorns gefürchtet, war seit fünfzehn Jahren Droschkenkutscher und hatte als solcher vor etwa fünf Jahren vor dem Tremont House seinen Halteplatz. Zu jener Zeit, als er sich ins Privatleben zurückzog, übertrug er seinem Schwager Charles Foster das Fuhrgeschäft und nahm sich vor, dem Schnapsgenusse, der ihm manche Unannehmlichkeiten bereitete, zu entsagen. Bis zum 4. Juli dieses Jahres hielt er das seinen Familienangehörigen gegebene Versprechen. Am Nationalfeiertag jedoch kam er schwer betrunken heim. Er mißhandelte seine Frau und Kinder. Als Foster am anderen Morgen in der Frühe mit dem Fuhrwerk heimkehrte, fuhr er ihn hart an und forderte ihm Geld ab, das der Schwager ihm angeblich noch schulde. Diese häßlichen Scenen spielten sich nun täglich ab. Der Schnapsteufel war wieder in Kelly gefahren, beraubte ihn seiner besseren Willenskraft und regte seine Streitsucht mächtig an. Wiederholt hatten seine Frau und seine beiden Töchter vor dem Jähzornigen sich zu Nachbarn flüchten müssen, wiederholt hatte Foster für seine Schwester und seine Nichten gegen den Unhold Partei nehmen müssen, um sie vor seinen Mißhandlungen zu schützen. Am Samstag Nachmittag hatte Kelly den ihm Lästigen an der Kehle gepackt und zu Boden geworfen. Die achtzehnjährige Irene Kelly eilte ihrem Onkel zu Hilfe und ging dem eigenen Vater mit einer eisernen Kohlenschaufel zu Leibe. Foster entwich nach dem Stalle, schirrte das Pferd auf und fuhr mit der Droschke davon. Gestern Abend machte Kelly einen zweiten thätlichen Angriff auf den soeben heimgekehrten Schwager. Die Polizei schritt ein und verhaftete den Streitsüchtigen. Nach Stellung von Bürgschaft wurde Kelly aus der Haft entlassen. Er ging heim, doch nur um seine Frau und Töchter mit der Drohung zu erschrecken, er werde Foster noch heute das Lebenslicht ausblasen. Dann ging er wieder von dannen. Nachdem er sich zur Ausführung dieses entsetzlichen Vorhabens Muth angetrunken und die Frau und die achtzehnjährige Tochter Irene, wie auch die achtjährige Grace, seine jüngste Tochter, in ihren Nachtkleidern aus den Betten auf die Straße hinausgejagt hatte, erwartete er, mit einem schweren Holzscheit bewaffnet, in einem Versteck hinter dem Küchenofen den Schwager. Um 8 Uhr Morgens traf dieser in die gemeinschaftliche Wohnung ein Kelly bestürmte den Verhaßten mit dem Verlangen, ihm sofort $2 einzuhändigen. Als Foster dieser Aufforderung nicht unverzüglich nachkam, schlug Kelly mit dem Holzscheit nach ihm. Der Angegriffene sprang zur Seite, riß im nämlichen Augenblick einen Revolver hervor und feuerte. Von einer Kugel in die Schläfe gertoffen sank Kelly zu Boden. Nach Verlauf von wenigen Minuten war alles Leben aus Kellys Körper entflohen. Foster stellte sich selbst der Polizei und erklärte, daß er die Kugel aus Nothwehr abgefeuert habe. Er befindet sich jetzt als Gefangener in der Revierwache an N. Halsted Straße.

An der Ecke von Halsted und Madison Straße lehnte heute, zu früher Morgenstunde, ein Mann gegen den Laternenpfahl und versuchte vergeblich, das ihm aus einer Schußwunde an der linken Wange herabfließende Blut zurück zu halten. Ein junges Mädchen, in der auffälligen Kleidung der Straßensirenen, hielt jeden des Wegs Daherkommenden an und fragte ihn ängstlich nach der Adresse des nächstwohnenden Arztes. Ein Polizist beobachtete die Fragerin. In ihrer Herzensangst theilte sie ihm mit, James Harper, ihr Freund, habe in der zwischen Curtis und May Straße befindlichen Gasse mit einem Revolver gespielt. Dabei habe sich das Ding zufällig entladen, und die Kugel sei Harper in die linke Wange gedrungen. Die Wunde könne nicht gefährlich sein, sie verursache ihrem Freunde aber fürchterliche Schmerzen. — Der Angeschossene wurde von dem Polizisten nach Wissacks Apotheke geleitet. Eine daselbst vorgenommene Untersuchung der Wunde ergab, daß die Kugel den Backenknochen, wie auch den Oberkiefer durchschlagen und sich in der unteren Stirngegend festgesetzt hatte. Der Schwerverletzte wurde eiligst nach dem County-Hospital geschafft.

Harper bestätigt die Angaben des Mädchens; den Revolver will er, nachdem er sich entladen hätte, davon geworfen haben. Bis zu dieser Stunde hat die Polizei sich vergeblich bemüht, die Waffe daselbst vorzufinden, oder doch wenigstens einen in jener Nachbarschaft wohnhaften Menschen zu ermitteln, der den Schuß gehört hätte. Das Mädchen, welches in der Desplaines Str.-Station hinter Schloß und Riegel gebracht wurde, bestätigte daselbst seine Aussage. Sie sei mit Harper nur oberflächlich bekannt. Heute, in der Frühe, habe sie vor ihrer Wohnung, No. 336 West Madison Straße, gestanden, und da habe er sie gebeten, doch eiligst einen Arzt herbeizurufen. Durch einen unglücklichen Zufall habe er eine schmerzhafte Kugelwunde erhalten. Die Polizei glaubt ihr nicht. Sie fahndet auf andere Freunde der Straßensirene, welche mit der Schießerei in Verbindung stehen könnten. Bis heute Nachmittag waren vier solcher verdächtigen Kerle in der Revierwache an Desplaines Straße eingelocht worden. Harper dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Entgleisung in Morton Park.

Hundert Fahrgäste im Straßengraben und 11 verletzt.

Acht Menschen entgingen gestern Nachmittag bei der Entgleisung eines Straßenbahnzuges in Morton Park mit knapper Noth dem Tode. Die Folgenden wurden mehr oder weniger schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt:

Frau W. Stark, 164 Janssen Ave.
Harry Mulsh, 164 Janssen Ave.
A. M. McLain, Berwyn.
H. E. Packer, 67 Clark Str.
Emma Janozsky, 1140 Sawyer Avenue.
Frank Rynek, 367 W. 20. Place.
Jas. Post, 634 Center Ave.
J. W. Pinc, 430 W. 18. Str.
Mary Pinc, 430 W. 18. Str.
Jos. Patrovsky, 7394 Allport Str.

Der Unfall ereignete sich auf den Geleisen der Cicero & Proviso Electric Railroad an der Ecke Ogden Ave. und W. 48. Str. Hier machen die Geleise eine Biegung. Als nun der Zug mit der höchsten Geschwindigkeit gegen die Kurve fuhr, entgleiste er, und hundert Fahrgäste wurden durcheinander geschüttelt.

Die Schuld wird dem Wagenlenker Frank Forteler zugeschrieben. T. Barry war der Schaffner.

Die Wagen wurden übel zugerichtet, und der Verkehr auf der ganzen Linie wurde bis Mitternacht brachgelegt.

Blieb todt auf dem Platze.

Der Schankwirth Otto Retzlaff, von drei Räubern überfallen, erschießt einen derselben.

Der Schankwirth Otto Retzlaff, No. 3801 Honore Str., wurde heute Mittag in seinem Geschäftslokal von drei Strolchen überfallen, die ihm unter Todesdrohungen anbefahlen, sich still zu verhalten und ihnen sein Geld auszuliefern. Statt dem Befehle nachzukommen, griff Retzlaff zu einem Schießeisen und zeigte er den Räubern die Zähne. Die Gauner ergriffen die Flucht. Retzlaff setzte ihnen nach, gab mehrmals auf die Fliehenden Feuer und streckte einen derselben todt zu Boden. Die beiden Anderen sind entkommen. Die Polizei ist jetzt bemüht, die Identität des Erschossenen festzustellen.

Ließen ihn ertrinken.

Im Polizei-Hauptquartier wurde heute gemeldet, daß am Sonntag Nachmittag der Matrose John Coffee von dem Vergnügungsdampfer „Sophia Luff" ins Wasser gefallen und ertrunken sei. Niemand hätte auch nur den geringsten Versuch gemacht, den Mann zu retten. Coffee, der etwa 23 Jahre alt gewesen sein mag, wohnte No. 3817 Morgan Str.

Beide Beine abgefahren.

Durch einen Zug der Chicago- & Northwestern-Bahn wurde heute der Zigarrenmacher William Lund auf dem Uebergange der Kinzie Str. überfahren. Beide Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt. Sein Zustand ist bedenklich. Er wohnt mit seiner Familie No. 180 N. Curtis Str.

* An 24. und Leavitt Str. wurde gestern John Gurzicka, Nr. 994 Albany Ave. wohnhaft, von zwei Strolchen angegriffen. Der Polizist Joseph O'Leary kam ihm zu Hilfe und schlug einen der Rowdies, der ihn mit einem Revolver bedrohte, so nachdrücklich zu Boden, daß der Patron später nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Der Verwundete heißt George Dewall und ist erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassen worden. Der zweite Angreifer Gurzickas ist entkommen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Lokale Regengüsse heute Abend, morgen aufklarend; mäßige Temperatur; westliche, später nordwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend regnerisch, und hie und da auch morgen noch; mäßige Temperatur; südliche, später wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Regnerisch und kühler heute Abend und morgen; südliche, später nördliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend klar, bis auf den östlichen Theil des Gebietes, wo Regen droht; kühler; morgen klar; leichter Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 81 Grad; Nachts 12 Uhr 74 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 82 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wiedemann's Holzhof in Remus, Mich., wurde durch einen Blitzstrahl in Brand gesteckt. Schaden $125,000.

— Das Geschäftsviertel der Stadt New Castle, Cal., wurde durch Feuer zerstört. Der angerichtete Schaden belauft sich auf die Summe von $100,000.

— In dem Etablissement der „Colorado Iron Works" in Denver wurde durch ein Feuer ein Schaden im Betrage von $40,000 angerichtet.

— Im Schützenpark zu Union Hill, N. J., wohnten 600—700 Personen der Eröffnung des internationalen Kegelturniers bei.

— Die vor einer Woche in der Nähe von Cleveland gescheiterte Yacht „Idler" wurde in den dortigen Hafen bugsirt. Die Leiche von Baby Riley wurde in der Kajüte gefunden. Noch nicht gefunden sind die Leichen von Jane und Ida Corrigan.

— In Baltimore hat der Schuhmacher Louis Eisen sich selbst, seine Frau und ein dreizehn Jahre altes Kind getödtet, sowie ein drei Jahre altes Kind verwundet. Armuth und Krankheit werden als Motiv für die schreckliche That bezeichnet.

— Wm. Reed von Farmington Township, unweit Mt. Vernon, Jll., wurde daselbst das Opfer eines Meuchelmordes. Als er mit Frau und Kindern in einem Wagen spazieren fuhr, wurde er erschossen. Frau Reed erhielt eine gefährliche Wunde am Arm. Reed hatte eine Zuchthausstrafe verbüßt, weil er vor zwei Jahren einen gewissen Wm. Logan getödtet hatte.

— In seiner Wohnung in Emporia, Kas., ist C. V. Eskridge, Herausgeber des „Emporia Republican" und früher Vize-Gouverneur von Kansas, einer Verletzung erlegen, die er sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Der Verstorbene, welcher seit Monaten an einem Krebsgeschwür an der Leber gelitten, schoß sich in einem Anfall von Verzweiflung eine Kugel in die Brust.

— Der Ackerbauminister in Washington hat von dem Zentralvorstand des Landwirthschaftlichen Vereins von Oldenburg die Mittheilung erhalten, daß vom 9. bis 12. August eine allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung, genannt „Landes-Thierschau" abgehalten werden wird. Oldenburger Vieh, Kutschenpferde und Schweine werden hauptsächlich ausgestellt.

Ausland.

— In Frankfurt a. M. sind weitere 18 Personen an den Pocken erkrankt.

— General de Pellieux, welcher im Dreyfus-Prozesse eine Rolle spielte, ist in Paris gestorben.

— In Zittau, im Königreich Sachsen, hat die Wittwe des Postassistenten Menzel ihre drei Kinder und sich selbst ertränkt.

— Einer Depesche aus St. Petersburg zufolge wird halbamtlich in Abrede gestellt, daß 30,000 russische Truppen von Norden her nach Peking marschiren.

— Der Wochenbericht der Bank von Spanien zeigt folgende Veränderungen: Gold an Hand, keine Aenderung; Silber an Hand, Abnahme 1,1118,000 Pesetas; Noten im Umlauf, Zunahme: 8,199,000 Pesetas.

— Während einer Vorstellung im Wilhelm-Theater zu Stuttgart feuerte der liebestolle Zeichner Dallmeyer mehrere Revolverschüsse auf die Sängerin Saccur ab. Sämmtliche Kugeln verfehlten ihr Ziel, doch verletzte eine derselben den Kapellmeister am Ohr.

— Auf den Philippinen wurden in der letzten Woche beim Kundschaften drei Amerikaner getödtet und zwei verwundet. 35 Rebellen wurden getödtet, 50 Rebellen gefangen genommen und 25 Gewehre, sowie14 Tonnen Pulver und Munition erbeutet.

—Bei Wiesdorf, unweit Düsseldorf, fand ein Zusammenstoß des Rhein-Schraubendampfers „Carolina" mit einem Kahne statt. Die Insassen des Letzteren, Joseph Jüsgen, Margaretha Odenthal, Fuhrmann Andres Stahlberg mit drei Kindern und ein Unbekannter sind ertrunken.

Lokalbericht.

Traurige Folgen.

Die Todtenliste des „Vierten" noch nicht abgeschlossen.

Der elf Jahre alte W. J. Schaefer war von seinen Eltern am 4. Juli zu Verwandten aufs Land geschickt worden, damit er hier nicht in Gefahr geriethe, sich beim Losbrennen von Feuerwerkskörpern zu verletzen. Der Junge hatte im Wohnhause seiner Verwandten eine Spielpistole vorgefunden und so lange lustig auf derselben Freudenschüsse abgegeben, bis sie in Stücke ging. An der rechten Hand hatte der Knabe eine bedenkliche Verletzung, als er am 6. Juli wieder in seine elterliche Wohnung, No. 2420 Süd Centre Straße, zurückkehrte. Vorgestern Abend that er seinen letzten Athemzug. Wundstarre war eingetreten.

Alfred Edye, 14 Jahre alt, erlag gestern in seinem Elternhause, No. 3113 Süd Halsted Str., den Verletzungen, die er am 4. Juli beim Abfeuern einer Kinderpistole erlitten.

Der dreizehnjährige Dav. Lemonski, von No. 329½ Clark Str., stürzte am 4. Juli beim Spielen mit Feuerwerk in den Keller seiner elterlichen Behausung herab. Gestern Abend starb er an den dabei erhaltenen Verletzungen.

Walter Seeberger, 18 Jahre alt und No. 794 Ost 34. Str. wohnhaft, starb, nachdem er in der Nacht zum Sonntag fürchterlich an der Mundsperre zu leiden gehabt hatte. Ein Kanonenschlag, der vorzeitig explodirte, hatte ihm am 4. Juli [illegible] rechte Hand zerschmettert.

Politik und Verwaltung.

Wahlkampagne - Allerlei aus beiden Parteilagern.

Richter Kavanagh als Mayors-Kandidat der Anti-Lorimer-Leute.

Die Steuerbehörden führen der Gemeindekasse mehr Geld zu.

Sommer-Ferien für die Stadtväter.

Die Illinoiser Delegaten für die National-Konvention der Liga republikanischer Klubs werden heute Abend von hier aus ihre Fahrt nach St. Paul antreten, gemeinschaftlich mit Gouverneur Roosevelt, von New York, der im Laufe des Nachmittags eingetroffen ist und späterhin eine Stumptour durch Dakota, Nebraska und Iowa zu machen gedenkt.

Der demokratische Staats-Zentralausschuß wird sich am 8. August nach Indianapolis begeben, um anwesend zu sein, wenn Bryan und Stevenson amtlich von ihrer Aufstellung als nationale Bannerträger der demokratischen Partei in Kenntniß gesetzt werden.

In der Zentral-Musikhalle wird John C. Woolley, von hier, am nächsten Freitag Abend offiziell davon benachrichtigt werden, daß seine Parteigenossen, die Prohibitionisten, ihn zum Präsidentschafts-Kandidaten erkoren haben.

William Ritchie, von Oak Park, der am Samstag von den Anti Crafts-Demokraten des 7. Senats-Distritts für das Unterhaus der Staats-Legislatur aufgestellt wurde, ist ein Anwalt von Beruf und Mitglied der Advokaten-Firma Ritchie, Esher & Knobel, deren Kanzleiräumlichkeiten sich im Oxford-Gebäude befinden. Der Kandidat, ein intimer Freund Altschulers, wurde vor 43 Jahren in Frederick, Maryland, geboren, wohnt aber schon seit geraumer Zeit in Chicago; er ist als ein unversöhnlicher Gegner der grabschgierigen Straßenbahn-Magnaten bekannt, hat sich aber bisher noch niemals um ein öffentliches Amt beworben.

Im republikanischen Lager beschäftigt man sich schon mit der Kandidaten-Frage für die nächste Mayorswahl. Richter Marcus Kavanagh, der ehemalige Oberst des 7.Miliz-Regiments, soll eine der Nominations-„Möglichkeiten" sein, während William J. Morley, der bekannte Kunstbutter-Fabrikant, der angebliche Kandidat Lorimers ist.

Die Mitglieder der County - Demokratie werden sich am 8. August nach Milwaukee begeben, um ihr Theil zu einer möglichst eindrucksvollen Eröffnung der demokratischen National-Kampagne im Nachbarstaate beizutragen.

In der 17. Ward ist ein Richard Yates-Klub mit folgenden Vorstandsmitgliedern organisirt worden: Präsident, Daniel Jetzinger; Vize-Präsident, H. M. Deal; Sekretär, F. E. Erickson und Schatzmeister, Dr. Harmon.

Im Burlington - Park hat gestern das 7. Jahres - Piknik des „Arapahoe-Club" stattgefunden. Unter den Besuchern befand sich auch Samuel Alschuler, der demokratische Kandidat für das Gouverneursamt, welcher, nach herzlicher Begrüßung, zum Ehrenmitglied des Arapahoe-Stammes ernannt wurde. Polizei - Inspektor John D. Shea ist der Häuptling der Arapahoes, während George P. Gilman als Präsident, John C. Schubert als Sekretär und Patrick O'Connor als Schatzmeister des Klubs fungiren.

Colonel Isaac M. Hamilton, von Illinois, wird aller Wahrscheinlichkeit nach zum Präsidenten der National-Liga republikanischer Klubs erwählt werden. Chicago, Cincinnati und Houston, Tex., bewerben sich um die nächstjährige National-Konvention.

* * *

Aller Voraussicht nach werden die Assessoren diesmal den Einschätzungs-Werth der beweglichen Habe insgesammt um etwa 14 Millionen Dollars höher taxiren, als im vergangenen Jahre, was der Stadt annähernd 100,000 Dollars mehr Steuergelder einbringen würde.

In 16 Wards und Theilen von drei anderen Wards hat die Assessorsbehörde ihre vorjährige Einschätzung um nahezu 25 Prozent, und die damalige Berichtigung der Revisoren um mehr als 7½ Prozent erhöht, wie aus nachfolgender Liste ersichtlich ist:

Wards.—	Assessoren. 1899.	Revisoren. 1899.	Assessoren 1900.
7, 8, und 9	$ 1,526,230	$ 1,854,700	$ 2,912,608
10 und 11	1,695,945	1,928,230	1,838,960
12	632,940	694,040	758,675
13 und 14	523,190	592,410	629,791
18, 19 u. Theile von 28 u. 35.	3,749,080	4,128,900	4,056,229
25 und 26	1,807,905	2,015,780	1,963,817
29, 30 u. Theile von 31, Town of Lake	3,210,400	4,089,195	4,046,312
32	2,061,940	2,248,970	2,317,029
33	3,580,000	4,110,000	4,835,000
Total	$18,787,630	$21,662,225	$23,358,421

Im vergangenen Jahre taxirten die Assessoren den gesammten Einschätzungswerth der beweglichen Habe in Chicago auf $57,375,611, welche Summe von den Revisoren auf $63,003,141 „berichtigt" wurde.

In den Vorstädten ist die bewegliche Habe der Einwohner diesmal wie folgt eingeschätzt worden:

	1899.	1900.
Barrington	$115,242	$116,267
Bloom	175,120	160,065
Bremen	42,120	44,006
Calumet	323,130	288,862
Cicero	864,130	633,998
Elk Grove	41,650	54,288
Hanover	64,040	67,173
Jefferson	219,590	266,241
Lemont	52,570	46,008
Leyden	39,160	57,145
Lyons	83,220	98,619
Niles	32,227	42,224
Northfield	40,300	49,803
Norwood Park	17,828	29,516
Orland	26,400	23,729
Palatine	77,670	69,545
Palos	12,250	12,994
Proviso	289,350	259,053
Rich	61,320	70,551
Riverside	66,190	62,612
Schaumburg	69,750	68,976
Wheeling	122,920	103,794
Worth	87,260	72,390

Nur in den Towns Worth und Proviso ist, wie aus obigen Zahlen ersichtlich eine Abnahme im Einschätzungswerth zu verzeichnen.

Nach der heutigen Sitzung gedenkt sich der Stadtrath bis Mitte September in die Sommer-Ferien zu begeben, und jeder Alderman, der noch eine Ordinanz-Vorlage auf dem Herzen hat, wird diese letzte Gelegenheit wahrnehmen, um noch vor Thoresschluß seine Angelegenheit „durchzupeitschen". Dabei werden voraussichtlich die Geister in manchen Fällen heftig aufeinanderplatzen, sodaß die heutige Sitzung eine ziemlich lebhafte zu werden verspricht. Mit Spannung sieht man den sieben Schulraths-Ernennungen des Mayors entgegen, welche heute Abend im Plenum bekannt gegeben werden sollen, wenngleich man jetzt auch allgemein der Ansicht ist, daß der Bürgermeister die bisherigen Amtsinhaber einfach wiederernennen wird, mit alleiniger Ausnahme von Jesse Sherwood, der unter keinen Umständen einen weiteren Termin dienen will.

Morgen soll die zweite Mammuth-Pumpe in den Central Park-Wasserwerken in Betrieb gesetzt werden, und während der kommenden Woche auch die dritte Pumpe. Jede derselben vermag täglich 20 Millionen Gallonen Wasser zu liefern. Die Springfield Ave. und Bloomingdale Road - Pumpstationen werden nicht vor September fertiggestellt sein.

Mayor Harrison wird sich morgen auf längere Zeit nach Michigan, in die Sommerfrische, begeben.

Federation of Labor.

John L. Fitzpatrick zum Präsidenten des Zentralverbandes der Gewerkschaften erkoren.

Die Politiker zeigen hierdurch ihre Macht.

$500 für die Streikkasse des Baugewerkschaftsraths.

Ein Angriff auf McKinley und das Bundes-Militär.

Das sogenannte „Rathhaus - Element" innerhalb der „Chicago Federation of Labor" trug gestern bei der Neuwahl der Vorstandsmitglieder für das nächste Halbjahr einen entscheidenden Sieg davon, indem John J. Fitzpatrick, von der Huffschmiede-Union No. 4, mit 124 gegen 28 Stimmen zum Präsidenten des Zentral - Verbandes der hiesigen Gewerkschaften erkoren wurde. Die Minderheit setzte sich aus Mitgliedern zusammen, welche die „Federation of Labor" nicht zu einem politischen Spielball des jeweiligen Machthabers im Rathhaus gemacht wissen wollen. Während der Nominations - Reden platzten gestern die Geister ziemlich heftig aufeinander, und Präsident Daly hatte seine liebe Noth, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhatenl. Das sonstige Ergebniß der Wahl lautete wie folgt: Vize-Präsident: James Bowman, vom „Allied Printing Trades Council"; Korrespondirender Sekretär: Walter Carmody, von der „Architectural Iron Workers Union"; Finanz - Sekretär: Fred. J. Hopp, von der Zigarrenmacher-Union; Sergeant-at- Arms: James Maloney, von der „Electrical Workers Union"; Lese-Clerk, Nicklas Croßlund, von der „Brickmakers' Union". Mitglieder der Exekutivbehörde: Rich. Braunschweig, von der „Woodworkers Union", Thomas F. Kennedy, von der Musiker-Union und J. W. Morton, von der Heizer-Union.

John J. Fitzpatrick, der neue Präsident der „Chicago Federation of Labor", ist 29 Jahre alt und ein Irländer von Geburt.

Wie Sekretär Carmody vor der Beamtenwahl ankündigte, gehören zur Zeit 90 Unionen zur „Federation of Labor". Dieselben waren gestern durch 280 Delegaten vertreten.

Die neu-gewählten Vorstands-Mitglieder werden in der ersten Sitzung im Monat August in Amt und Würde eingeführt werden.

Einstimmig bewilligte die Federation gestern die Summe von $500 zur Unterstützung des Baugewerkschaftsraths in dessen Kampf gegen den Verband der Bauunternehmer.

Die Exekutivbehörde wurde beauftragt, den Mayor im Laufe des heutigen Tages nochmals zu ersuchen, Addison Blakely, als Vertreter der organisirten Arbeiterschaft, zum Mitglied der städtischen Erziehungsbehörde zu ernennen. Blakely ist Delegat der Typographical Union Nr. 16 und war von der County-Konvention als Kandidat für das Unterhaus der Staatsgesetzgebung indossirt worden. Er suchte mit dieser Indossirung die Nomination bei der demokratischen Partei, erhielt sie aber nicht.

Der „West Side Retail Clerks' Association" wurde die volle Unterstützung der Federation in ihrer Bestrebung, ein zeitiges Schließen der Geschäfte durchzuführen, zugesagt.

Delegat Frank Buchanan, von der „Architectural Iron Workers' Union", gab die Erfahrungen zum Besten, die er kürzlich bei einem Besuch im Coeur d'Alene Minendistrikt in Idaho, gesammelt hatte, wobei er auch einen heftigen Ausfall auf Präsident McKinley und die Bundestruppen machte, die sich als erbitterte Gegner der organisirten Arbeiterschaft bekundet hätten. Die republikanischen Delegaten remonstrirten hiergegen, während die Sozialisten erklärten, daß Demokraten wie Republikaner gleich schlimme Feinde des arbeitenden Volkes seien. Es wurde schließlich beschlossen, die Mittheilungen Buchanans drucken zu lassen und als Kampagne-Literatur zu verwenden.

* * *

In dem Hallenlokal Nr. 57 N. Clark Straße ist gestern Nachmittag die „Bakery Drivers' Union" mit 60 Charter-Mitgliedern organisirt worden.

Leset die „Sonntagpost".

Uneeda Quartet

Dies ist das erste des berühmten Quartets, das die Kauwerkzeuge der Welt in Bewegung gesetzt hat. Sie entsprechen dem Bedarf eines Jeden, und Jeder bedarf ihrer.

Zart und schmackhaft—gerade das Richtige als Lunch mit Limonade zu serviren. Gerade genug Würze und „Ginger", um den schwachen Appetit zu reizen.

Uneeda Milk Biscuit

wird jetzt zum ersten Mal offerirt. Gebt sie den Kindern; eßt sie mit Milch; macht eine Mahlzeit davon. Es gibt Nichts leichter verdaulicher und kräftigender.

Uneeda Graham Wafer

ist das Baby des Uneeda Quartet. Eine gesunde Delikatesse aus reinem Graham Mehl gemacht. Passend für jede Gelegenheit, wo etwas besonders Verlockendes gebraucht wird.

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Feste und Vergnügungen.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Einen glänzenden Verlauf nahm das gestrige Piknik und Sommernachtsfest, das der Unabhängige Orden der Ehre zur Feier seines fünfjährigen Bestehen in Hoerdt's Grove, Ecke Belmont-, Clybourn- und Western Ave., abhielt. Nicht wenig trug zu diesem Erfolge der Gemischte Chor des Ordens unter der Leitung seines Dirigenten F. W. Schoeßling bei. Riesige Furore machte dann auch das Wettlaufen für dicke Männer und Frauen, bei dem außer 55 gewöhnlichen, zwei humoristische Geheim-Preise zur Vertheilung gelangten. Auch die Kleinen hatten Gelegenheit, mit einander um die Wette zu laufen und nach dem Topf zu schlagen. Küche und Keller standen auf der Höhe der Zeit. Daß Alles wie am Schnürchen lief, ist das Verdienst folgenden Ausschusses:

Emil W. Galle, Präsident; Henry Hasselbrink, Vize-Präsident; Rudolf Schweitzer, Sekretär; Fred. Plotke, Louis W. H. Neebe, G. R. Schulz, Carl Kluge, Otto Wunderlich, Fritz Pannier, Franz Brauner, Antoinette Appel, Augusta Nootbaar, Emilie Walter, Elise Wunderlich, Clara Fraenzl, Agathe Tosch, Louise Wulfert, Marie Fraenzl, Frida Duetz und Katharina Hergenhahn.

Folgende Großbeamte beehrten das Fest mit ihrer Anwesenheit:

Louis W. H. Neebe, Ex-Groß-Präsident; Emil W. Galle, Groß-Präsident; Karl Kluge, Groß-Vize-Präsident; Rudolf Schweitzer, Groß-Sekretär; Frank Zimmermann, Groß - Schatzmeister; G. R. Schulz, Groß-Führer; Emma Blum, Groß-Kaplan; Wilhelm Metzger, Groß-Innere Wache; Henry Hasselbrink, Groß-Aeußere Wache; Dr. S. Rosenblum, Groß-Arzt.

Der Orden wurde auf Anregung des jetzigen Groß-Präsidenten am 19. Juli 1895 als ein deutscher Illinoiser Orden zum Zweck gegenseitiger Unterstützung und der Förderung der Geselligkeit inkorporirt. Die Mitgliedschaft beschränkt sich auf aufnahmeberechtigte Männer und Frauen im Alter von achtzehn bis fünfzig Jahren. Die Krankenunterstützung beträgt $5 die Woche, das Sterbegeld $500. Die Beitritts-Gebühren sind vorläufig sehr gering.

Chicagoer Baiernverein.

Der Chicagoer Baiernverein, der sich mit Stolz die älteste baierische Vereinigung Chicagos nennt, hielt gestern in Ogden's Grove sein zwölftes jährliches Piknik und Sommernachtsfest ab. Der große Garten bietet die beste Gelegenheit zur Veranstaltung von Volksbelustigungen, wie Wettlaufen, Topfschlagen u. s. w., die denn auch nach Kräften ausgenützt wurde. Der bairische Sängerbund ließ es sich angelegen sein, seine engeren Landsleute mit Vorträgen von Liedern der Heimath zu unterhalten. Unter den Gästen befanden sich Polizei - Inspektor Max Heidelmeier, ebenfalls ein Bajuvare, und Kongreßkandidat Hoechster. Die Vorkehrungen für das Fest lagen in bewährten Händen; der Ausschuß bestand aus folgenden Herren: Michael Pampel, Vorsitzender; John Schellerer, stellvertretender Vorsitzender; John Goetz, Schriftführer; Alois Kraus, Schatzmeister, und Anton Luschner, Beisitzer.

Der Verein zählt nahezu zweihundert Mitglieder. Seine Beamten sind: Peter Kallenhaeuser, Präsident; Anton Hirschberger, Vize-Präsident; Georg Karl, Sekretär; John Schellerer, Finanz-Sekretär, und John Goetz, Schatzmeister.

„Stock im Eisen".

In Niessens Grove, Ecke Clybourn und Hoyne Ave., hielt gestern der deutsch - österreichische Unterstützungsverein „Stock im Eisen" sein viertes jährliches Piknik und Sommernachtsfest ab. Die pièce de resistance war ein Preiskegeln für Herren und Damen, bei dem sechszehn werthvolle Preise vertheilt wurden. Der böhmische Arbeiter-Liederkranz war in corpore erschienen, um für den gesanglichen Theil des Programms zu sorgen, und erntete reichen Beifall. Das Verdienst um das Gelingen des Festes gebührt folgendem Ausschuß: Franz Holoubek, Fritz Johann, Mathias Klein, Franz Ertel, Joseph Mend und Simon Buffke.

Der Verein besitzt trotz seiner Jugend ein bedeutendes Vermögen und zählt bereits 110 Mitglieder. Die Beamten sind: Franz Holoubek, Präsident; Franz Bruner, Finanzsekretär; John Laber, protokollirender Sekretär, und Balthasar Holzapfel, Schatzmeister.

Die Schlesier.

Weit draußen an der Ecke von Elston und 40. Avenue, im prächtigen Pregler'schen Park, veranstaltete der Schlesische Krankenunterstützungsverein sein dreizehntes jährliches Sommerfest. Von nah und fern hatten sich die „gemittlichen Schläsinger" eingefunden, um im Vereine ihrer engeren Landsleute, wie einst im herrlichen Oberthal und auf den ragenden Riesenbergen, den Musen des Gesanges und Tanzes zu huldigen. Bei Volksbelustigungen und Preiskegeln flossen die Stunden rasch dahin. Die Sieger auf der Kegelbahn waren Paul Apelt, C. Balcke und H. Friese, sowie Frau Hartmann, Frl. Hartmann und Frl. Scholz. Um den Erfolg des schönen Festes machten sich folgende Herren verdient: Präsident Fritz Schoepke, Paul Apelt, A. Peiselt, C. Balcke, Karl Wuttke und L. Kaphan.

In Oswalds Grove.

In Oswald's Grove, Ecke Halsted und 53. Str., hielten gestern der Turnverein Freiheit und der Deutsche Unterstützungs - Verein der Südseite ein gemeinschaftliches Piknik ab. Leider trübte ein Mißklang das schöne Fest. Paul Schmidt, No. 3633 S. Halsted Str., stieß beim Tanz zufällig einen gewissen Matthew Lumpp an. Obwohl er sich entschuldigte, schlug derselbe ihn nieder. Frau H. Mette, die bereits 75 Jahre alt ist und No. 7 Buena Pl. wohnt, versuchte Frieden zu stiften und soll dabei von Lumpp ebenfalls zu Boden geschlagen worden sein. Es folgte eine allgemeine Keilerei, in deren Verlauf Lumpp entkam. Er wurde jedoch eingeholt und mit Peter Gahan, der sich für ihn in's Zeug legte, verhaftet.

Plattdeutsche Gilde Hansa No. 38.

Ein vergnügliches Volksfest veranstaltete gestern die Plattdeutsche Gilde Hansa No. 38 in Kuhns Park, Ecke Milwaukee und Powell Ave. Im feierlichen Festzuge, aus dem die „Germania" und die „Columbia" hervorragten, wallten die Mitglieder von der Vereinshalle, Ecke California Ave. und Division Str., aus nach dem Festplatz. Die allegorischen Gestalten und der geschmackvolle Schmuck der Wagen entstammten den kunstfertigen Händen Herrn Henry Muellers, des Gründers der „Hansa." Im Parke fanden ein Preissingen, ein Preiskegeln, eine Verloosung, ein Wettlaufen, Kraftübungen und humoristische Vorträge statt. Aus dem Sängerkrieg ging die „Polyhymnia" als Siegerin hervor. Die Kegelpreise errangen die Herren Paul Fabisch, F. Lamm, F. Barrett und Ernst Spindler, sowie die Damen Rapp, Winter und Harting. Bei der Verloosung einer prachtvollen Nähmaschine gewann No. 4923. Das Fest war in jeder Beziehung erfolgreich.

The Superior Limited

mit durchfahrenden Schlafwagen zwischen Chicago und Marquette, verläßt Chicago täglich via North-Western-Bahn um 8:00 Abends, kommt an in Marquette um 8 Uhr am nächsten Morgen. Frühstück in der Dining Car. Wegen spezieller Excursions-Tickets und Plätzen in Schlafwagen wende man sich an die Ticket-Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str. *

Nathan M. Plotke todt.

Nathan M. Plotke, der ehemalige Stadtverordnete und Vater der Theater-Hutvorlage, starb gestern im Alter von 58 Jahren in seiner Wohnung, No. 169 Bissel Str., an einer Herzkrankheit. Er wurde in Preußen geboren. Im Jahre 1860 wanderte er ein und kam sofort nach Chicago, wo er Zigarren fabrizirte und die Rechte studirte. Fünf Jahre später wurde er zum Barreau zugelassen. Im Jahre 1880 wurde er in die Gesetzgebung und 1895 in den Stadtrath gewählt. Er war Jahre lang Präsident des Nord-Chicago Schützenvereins, Past Grand Chancellor der Knights of Pythias und Freimaurer. Eine Wittwe, zwei Brüder, Louis und Joseph, sowie zwei Schwestern, Frau Rosa Levi und Frau Schiller, betrauern seinen Tod. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um halb zwei Uhr auf dem Rosehill-Friedhof statt.

* An der Ecke von Ogden Ave. und Washington Boulevard fing gestern Abend das Leinwanddach der Obstbude des Griechen Boyajion an der Gasflamme, welche über dem Verkaufstisch flackert, Feuer. Während der Eigenthümer des Standes krampfhaft bemüht war, die Flammen zu löschen, retteten einige Buben der Nachbarschaft seine Waarenvorräthe, aber leider nicht für ihn, sondern für sich.

Diebsbanden im „Town of Lake."

Die Bewohner in steter Angst, von Einbrechern heimgesucht zu werden.

Der Hausbesitzer Frank R. Smith, von No. 810 Garfield Boulevard und Archibald Callahan, von No. 808 der nämlichen Straße, machten gestern Abend der Polizei in der Halsted Str.-Revierwache im Town of Lake die Meldung, daß das Einbrechergesindel, welches schon seit Wochen den Garfield Boulevard unsicher mache, sogar am hellen Tage sein Unwesen treibe und während der Abwesenheit der Bewohner auch in ihre Häuser eingebrochen sei. Die Einbrüche und Einbruchsversuche haben sich dort so erschreckend vermehrt, daß die Leute sich jetzt fürchten, in die Sommerfrische zu gehen und ihre Wohnhäuser auf wenige Wochen zu verlassen. Wer das doch thut, stellt sein Haus unter die beständige Aufsicht eines zuverlässigen Privatwächters. Zum großen Leidwesen der modesüchtigen jüngeren und älteren Damen solcher Bewohner dürfen jene Familien es nicht wagen, Mittheilungen über ihre Abreise in den Gesellschaftsklatschspalten englischer Zeitungen veröffentlichen zu lassen; die Spitzbuben würden sonst Wind bekommen und den Chicagoer Wohnstätten der Sommerfrischler unliebsamen Besuch abstatten. Wie behauptet wird, sollen zur Zeit drei verschiedene Diebesbanden im „Town of Lake" ihr Unwesen treiben. Einige der Bürger, deren Wohnhäuser ausgeraubt wurden, sind ungehalten über die Nachlässigkeit der Polizei und erklären, mit Aufbietung von mehr Eifer und Sorgfalt bei den Ermittelungsversuchen müsse es derselben doch sicherlich gelingen, der Spitzbuben habhaft zu werden.

Baufällige Bürgersteige.

In nicht minder traurigem Zustande als der Bürgersteig auf der nördlichen Seite der Belmont Ave., zwischen der Noble Straße und der Hoyne Ave., befindet sich der auf der Nordseite von Clybourn Ave., zwischen der Noble Straße und der Western Ave. Theilweise fehlen so viele Planken, daß der müde Wanderer seine Schritte rückwärts wenden muß, da ihm zur Rechten und zur Linken tiefe Abgründe entgegengähnen. Der ganze Steg ist so wacklig, daß er jeden Augenblick einzustürzen droht. Die Gefahr ist um so größer, da sich in allernächster Nähe zwei vielbesuchte Pikniplätze befinden.

* Das gestern vom „Vereinigten Orden der Förster" im Sant Fé-Park veranstaltete Volksfest war von etwa 5,000 Personen besucht und ist in genußreichster Weise verlaufen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...........$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unsere „Operationsbasis" gegen China.

Während die Expansionisten ursprünglich behauptet hatten, der Handel mit den Philippinen allein werde binnen wenigen Jahren die Unkosten der Eroberung der Inseln vielfach decken, erzählten sie uns bald nachher in vertraulicher Weise, das sei nicht wörtlich zu nehmen; der philippinische Handel verspreche allerdings große Profite und sei nicht zu verachten, aber er sei doch nur ein Pappenstiel gegenüber dem chinesischen Handel, und auf diesen habe man es bei der Besitzergreifung der Inseln hauptsächlich abgesehen. Die Philippinen seien weiter nichts als ein Stützpunkt, von dem aus man sich den großartigen chinesischen Handel erobern wolle, dessen Profite binnen wenigen Jahren alle Unkosten ersetzen würden, welche die Erwerbung und nachmalige Eroberung der Inseln verursachten und noch verursachen werden. Wenn man damals von Manila als von dem amerikanischen Ausfallsthor gegen China sprach, dachte man nur an eine friedliche Invasion des „himmlischen Reiches" durch amerikanische Waaren, denn es galt nur, die Behauptung der Anti-Imperialisten, daß das Philippinen-Abenteuer vom geschäftlichen Standpunkte aus ein durchaus verfehltes Unternehmen sei, zu widerlegen. Man sah im Geiste eine große Armee amerikanischer „Drummer" von Manila aus zum frischen fröhlichen Wettkampf nach China ziehen und in ihrem Gefolge eine große Flotte von Frachtdampfern, vollgepackt mit Erzeugnissen amerikanischer Industrie, für welche die Chinesen theuer würden bezahlen müssen.

Es ist anders gekommen, als man geträumt hat. Der Handel mit China, der in einigen Geschäftszweigen — besonders in Baumwolle und Waffen — schon einen so erfreulichen Umfang angenommen hatte, ist plötzlich in's Stocken gekommen und der jetzt im Gange befindliche Zug nach China sieht ganz anders aus als der erträumte. Kriegsdampfer sind an Stelle der Frachtdampfer getreten, und die Sendlinge der Zivilisation, welche jetzt nach China unterwegs sind, haben ganz andere Kampfmittel als die frischen Zigarren und alten Witze unserer „Drummer." Aus der uns so schön ausgemalten friedlichen Eroberung Chinas durch amerikanische Waaren von Manila aus wird vor der Hand nichts werden.

Da die Ver. Staaten die Unruhen in China nicht herbeiführten, könnte kein Mensch daran denken, die Regierung für diese Enttäuschung verantwortlich zu machen, und die „Imperialisten" könnten sich damit begnügen, zu sagen, das haben wir nicht ahnen können. So bescheiden ist man aber nicht. Als Senator Lodge vor einigen Tagen Herrn McKinley in Canton von seiner Wiedernominirung benachrichtigte, sagte er unter Anderem, nur Herrn McKinleys weitschauender Politik hätten wir es zu danken, wenn wir jetzt Truppen nach China schicken können, dort amerikanische Bürger und amerikanische Interessen zu beschützen, nur dem Besitze der Philippinen, der Thatsache, daß wir dort ein großes Heer haben, sei es zu danken, daß die Ver. Staaten den Schutz ihrer Bürger in die eigene Hand nehmen können, statt sich auf die Freundschaftsdienste anderer Mächte verlassen zu müssen.

Thatsache ist, daß von Manila aus die Stätte der Unruhen in China sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit erreichen läßt, und es ist ja auch Thatsache, daß wir ein großes Heer auf den Philippineninseln haben. Man könnte also die Fügung eines gütigen Geschicks darin sehen, daß die Ver. Staaten zur Zeit, da noch kein Mensch an Unruhen in China dachte, von den Inseln Besitz ergriffen und ein großes Heer dorthin schickten — wenn es wahr wäre, daß dieses Heer zur Beschützung amerikanischer Bürger und amerikanischer Besitzer dienen kann. Auf den Philippinen-Inseln lagen, als die chinesischen Unruhen ausbrachen, mehr als 60,000 Mann amerikanischer Truppen, die Ver. Staaten haben aber trotz der geringen Entfernung zwischen Manila und Taku heute erst 1500 Mann in Tientsin, und General McArthur behauptet, höchstens weitere 1000 Mann entbehren zu können. Trotz der großen Armee auf den Philippinen werden auf absehbare Zeit die Ver. Staaten weit weniger Truppen zum Schutze amerikanischer Interessen in China haben, als England, Rußland oder Deutschland, von Japan nicht zu reden.

Der Besitzergreifung der Philippineninseln ist es zu danken, daß es den Ver. Staaten nicht möglich ist, zum Schutze amerikanischer Interessen größere Truppenmassen nach China zu schicken. Hätten wir die Philippinen nicht erobert, wäre Cuba frei und Portoriko spanisch oder sonst was, so hätten die Ver. Staaten wahrscheinlich nur, wie früher, etwa 25,000 Mann Soldaten, sie hätten aber von diesen schon längst 15,000 ja 20,000 Mann nach China schicken können, ohne das Land mehr zu entblößen, als es jetzt ist. Die Bundesarmee zählt heute nahezu 100,000 Mann; in den Ver. Staaten sind keine 5000 Mann Bundestruppen zu finden, es ist aber nicht möglich, 5000 Mann aufzubringen zum Dienste in China.

Senator Lodge hätte auch über diesen Punkt besser geschwiegen, wenn gerade das Gegentheil von dem, was er sagen wollte, ist wahr.

Chicago, „die amerikanische Riviera."

Während der letzten Woche ist von lokalpatriotischen Blättern wieder einmal das Lob Chicagos mit Begeisterung gesungen worden. „Chicago als Sommeraufenthaltsort" war die Ueberschrift der begeisterten Artikel, in denen unsere Stadt die „Riviera Amerikas" genannt wurde, und in denen ungeheuer viel geredet wurde von der herrlichen klaren und kühlen Luft, von dem schönen, in allen Farben schimmernden See, dem tiefblauen Himmel und seinen zarten, weißleuchtenden Wolken; von den herrlichen Parkanlagen und — man sollt's nicht glauben — von der schönen Umgebung der Stadt — den weiten, blumigen Prairien und „fernen Landschaftsbildern" des sanften und friedlichen Charakters, der so wohlthuend und beruhigend wirkt im Sommer.

Mancher, der schon lange Jahre in Chicago lebt, mag beim Lesen jener Artikel etwas verwundert gewesen sein, ob der vielen Vorzüge Chicagos, von denen er noch gar nichts wußte; es mag ihm neu sein, daß der Himmel hier blauer, die Wolken weißer und zarter sein sollen als sonstwo im Lande, er mag sich auch wundern, daß er von den blumigen Prairien noch nichts gesehen hat, u. s. w., aber im Großen und Ganzen wird er doch zustimmend genickt haben nach Durchlesung des betreffenden Artikels, denn das Wetter war in der That herrlich, die kühle klare Luft, der leuchtende Sonnenschein, der tiefblau schimmernde See — das mußte gerade zu begeisternd wirken, wenn man dabei las, daß der Osten bei einer Temperatur von 94 Grad schwitzte, daß in St. Louis, Cincinnati u. s. w. die Thermometer um 10 bis 20 Grad mehr Wärme verzeichneten, als die unseren. Aber—das Aber kam gestern.

So schön jeder Tag letzter Woche, mit Ausnahmhe des Samstag, so unschön war der erste der neuen. Das Wetter zeigte gestern, wie unangenehm es sein kann. Alle Unarten waren vertreten: Glühende Hitze, ein Sandsturm, Hagelwetter, Gewitter u. s. w., wie man dergleichen in dem „heißen schwitzenden Osten" niemals in einen einzigen Tag zusammengedrängt findet.

Es war scheußlich.

Nun soll dem Chicagoer Wetter daraus kein Vorwurf gemacht werden, denn das gestrige war eben kein Chicagoer Wetter. Es kam auf den Flügeln des Süd- und Südwestwindes zu uns und hat einfach unser schönes Chicagoer Wetter letzter Woche untergekriegt, und daß es das konnte, das ist einzig und allein unsere Schuld. Wir nennen uns fortschrittlich, Miß Chicago trägt das Wort „Ich will" im Wappen, — wir sind aber in Wirklichkeit ebenso langsam oder doch nicht viel heller als die Leute im verweichlichten Osten. Wir wollen, daß Chicago der schönste Sommeraufenthalt in den Ver. Staaten sei, helfen aber nicht dazu. Die Natur thut ihr Möglichstes, wir thun nichts, oder unterstützen sie doch nur beiläufig ein wenig, wie zum Beispiel durch Schaffung des Schwemmkanals.

Man hat darüber gespottet, daß einer unserer Kanalkommissäre behauptete, dem Schwemmkanal sei das im Allgemeinen so schöne kühle Wetter dieses Sommers zu danken, aber man hat dem Herrn bitter Unrecht gethan; statt zu spotten sollte man ihm die Mittel in die Hand geben, das gute Werk zu vollenden, das heißt die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, der Stadt solch' schönes Wetter, wie das der letzten Woche, den ganzen Sommer hindurch ohne Unterbrechung zu sichern.

Man sage nicht, das ist unsining und unmöglich, denn es ist keines von Beiden. Jede heiße Welle kommt mit Süd- oder Südwestwind zu uns, ohne solchen Wind ist es schön kühl hier, und zwar diesen Sommer kühler als sonst. Man braucht also nur in einiger Entfernung von der Stadt, so etwa südlich von Hammond in schönem Bogen über Joliet bis nach Geneva, südlich von jenem und westlich von diesem Ort, ein kleines Gebirge aufzuschütten, den hitzebringenden Südwind abzufangen oder zu brechen, und man wird niemals mehr über solch' heiße abscheuliche Tage, wie der gestrige war, zu klagen haben. Das Gebirge braucht gar nicht sehr hoch zu sein, vielleicht nur so 5000 bis 6000 Fuß, und könnte auf mancherlei Weise nutzbar gemacht werden. Man könnte es mit Gemsen, Steinböcken und schönen Sennerinnen bevölkern und den Bürgern auf diese Weise die schönste Gelegenheit zu Jagd und sonstiger Kurzweil bieten. Schließlich könnten wir wieder, wie das auch schon hinsichtlich des Kanals der Fall ist, als uneigennützige Wohlthäter unserer Nachbarstädte auftreten, denn wie uns vor den südlichen, so müßte das Chicagoer Gebirge Cincinnati, Louisville usw. vor den nördlichen Stürmen schützen, ja vielleicht würde das Klima von ganz Indiana, Ohio und Kentucky dadurch auf's Günstigste beeinflußt, so daß wir auf klingende Dankbarkeit rechnen könnten.

Die Sache würde allerdings ein bischen viel Geld kosten, aber das Geldausgeben schreckt gute Bürger nicht, wenn der Ruf der Stadt auf dem Spiele steht und das Geld aus anderer Leute Taschen kommt. Man würde vielleicht umsoeher einem Rufe an die Gebirg kommission folgen, als derselbe Aussicht auf einen ziemlich „stetigen" Job bieten würde, denn es ist doch nur natürlich, daß dem Südwest-Gebirge ein Nordwest-Gebirge folgen müßte, um nun auch die kalten Stürme des Winters abzuhalten und bis das fertig wäre, würde sich wohl noch etwas Anderes finden. Wenn Chicago wirklich der „schönste Sommeraufenthalt" Amerikas, die „Riviera" der neuen Welt werden soll, so ist es höchste Zeit mit der angedeuteten Arbeit zu beginnen, denn so lange der Südwind noch zu uns kann, wird jeder Landonkel, der sich von den Sommerartikeln verleiten ließ, hieher zur kommen, uns sammt und sonders gemeine Bauernfänger nennen, wenn er bei seinem Besuch Wetter, wie das gestrige, antrifft.

Kaiser Wilhelms jüngste Kriegsrede.

Die schneidige Ansprache, welche der deutsche Kaiser an die Mannschaften der beiden Seebataillone hielt, die jüngst von Wilhelmshaven nach China abfuhren, war sehr bezeichnend für die Lage, wie man sie in Deutschland offiziell ansieht. Nach dem, soeben eingetroffenen Postbericht lautete die Rede wörtlich folgendermaßen:

„Mitten in den tiefsten Frieden hinein, für mich leider nicht unerwartet, ist die Brandfackel des Krieges geschleudert worden. Ein Verbrechen, unerhört in seiner Frechheit, schaudererregend durch seine Grausamkeit, hat meinen bewährten Vertreter getroffen und dahingerafft. Die Gesandten anderer Mächte schweben in Lebensgefahr, mit ihnen die Kameraden, die zu ihrem Schutze entsandt waren. Vielleicht haben sie schon heute ihren letzten Kampf gekämpft. Die deutsche Fahne ist beleidigt, und dem Deutschen Reiche Hohn gesprochen worden. Das verlangt exemplarische Bestrafung und Rache! Die Verhältnisse haben sich mit einer furchtbaren Geschwindigkeit zu tiefem Ernste gestaltet und, seitdem ich Euch unter die Waffen zur Mobilmachung berufen, noch ernster. Was ich hoffen konnte mit Hilfe der Marine-Infanterie wieder herzustellen, wird jetzt eine schwere Aufgabe, die nur durch geschlossene Truppenkörper aller zivilisirten Staaten gelöst werden kann. Schon heute hat der Chef des Kreuzer-Geschwaders mich gebeten, die Entsendung einer Division in Erwägung zu nehmen. Ihr werdet einem Feinde gegenüberstehen, der nicht minder muthig ist, wie Ihr. Von europäischen Offizieren ausgebildet, haben die Chinesen die europäischen Waffen brauchen gelernt. Gott sei Dank, haben Euere Kameraden von der Marine-Infanterie und meiner Marine, wo sie mit ihnen zusammengekommen sind, den alten deutschen Waffenruf bekräftigt und bewährt und mit Ruhm und Sieg sich vertheidigt und ihre Aufgaben gelöst. So sende ich Euch nun hinaus, um das Unrecht zu rächen, und ich werde nicht eher ruhen, als bis die deutschen Fahnen vereint mit denen der anderen Mächte siegreich über den chinesischen wehen und, auf den Mauern Pekings aufgepflanzt, den Chinesen den Frieden diktiren. Ihr habt gute Kameradschaft zu halten mit allen Truppen, mit denen Ihr dort zusammenkommt. Russen, Engländer, Franzosen, wer es auch sei, sie fechten Alle für die eine Sache, für die Zivilisation. Wir denken auch noch an etwas Höheres, an unsere Religion und die Vertheidigung und den Schutz unserer Brüder da draußen, welche zum Theil mit ihrem Leben für ihren Heiland eingetreten sind. Denkt auch an unsere Waffenehre, denkt an Diejenigen, die vor Euch gefochten haben, und zieht hinaus mit dem alten Brandenburgischen Fahnenspruch: „Vertrau auf Gott, Dich tapfer wehr', daraus besteht Dein ganze Ehr'! Denn wer's auf Gott herzhaftig wagt, wird nimmer aus der Welt gejagt." Die Fahnen, die hier über Euch wehen, gehen zum ersten Mal in's Feuer, daß Ihr mir dieselben rein und fleckenlos zurückbringt! Mein Dank und mein Interesse, meine Gebete und meine Fürsorge werden Euch nicht verlassen, mit ihnen werde ich Euch begleiten."

Der Kaiser sprach noch kräftiger im Ton und mit noch größerem Nachdruck, als man dies ja an und für sich von ihm gewohnt ist. Zu Beginn der Rede bebte seine Stimme vor Zorn; es war unverkennbar, in wie hohem Grade er erregt war. Die Rede machte, wie erklärlich, gewaltigen Eindruck, denn sie bedeutete den Krieg!

Fortschritt elektrischer Bahnen.

Der Zug der Bevölkerung nach Ansammlung in einigen wenigen großen Zentren hat zwar noch keineswegs aufgehört, wird aber in den letzten Jahren durch eine entgegengesetzte Bewegung wiederum gemildert: nämlich durch einen, immer stärker werdenden Abfluß eines Theiles der Großstadt-Massen nach den Vorstadt-Gebieten hinaus. Theils haben Vervollkommnungen der Verkehrsmittel diesen Abfluß begünstigt, theils aber auch fordert derselbe Verkehrs-Einrichtungen, von denen man vor 10 bis 20 Jahren kaum etwas wußte, oder von deren Wichtigkeit man doch keine Ahnung hatte.

In Verbindung mit dieser Vorstadt-Bewegung nun steigt auch die Bedeutung der elektrischen Bahn ungemein, sowohl was die Anlegung neuer Linien, als was die Umwandlung bestehender Linien anbelangt. Auch Chicago und Umgegend liefern anschauliche Beispiele dafür, und einige Großstadt-Gebiete des Ostens noch mehr. Fast allenthalben in unseren großen Bevölkerungszentren hört man von der vollzogenen oder geplanten Verwandlung bestehender Dampfbahnen für den vorstädtischen Verkehr in elektrische Bahnen, die jedenfalls hierfür schon jetzt viel geeigneter sind. Im nächsten Jahr soll in Groß-New York und Umgegend in bedeutendem Maße elektrischer Betrieb für den Eisenbahn-Verkehr mittlerer Klasse eingeführt werden.

Ein angesehenes Fachblatt, die „Electrical Review", sagt voraus, daß bald die Dampf-Lokomotive aus den dichtbevölkerten Stadttheilen gänzlich verschwunden sein werde, und man darf hinzufügen, daß wir dieser angenehmen Veränderung schon sehr nahe sind. Aber das wird noch lange nicht Alles sein. Die oben erwähnten und andere Erscheinungen sind als einleitende Schritte zur Einführung der elektrischen Betriebskraft auch für einen großen Theil des schweren Eisenbahn-Beförderungsverkehrs anzusehen.

Bekanntlich streitet man sich schon seit Jahren darüber, ob die elektrische Eisenbahn auch als Ersatz für die Dampf-Eisenbahn im Fernverkehr eine Zukunft habe. Lange Zeit waren viele elektrische Sachverständige geneigt, diese Frage zu verneinen. Es ist bezeichnend, daß die, schon erwähnte Fach-Zeitschrift, welche ziemlich konservativ zu urtheilen pflegt, nunmehr diese Frage in einem bedeutenden Maße bejaht. In der That scheinen die einschlägigen Fortschritte und Vervollkommnungen, welche in den letzten zehn Jahren erzielt worden sind, hinlänglich zu einer solchen Erwartung zu berechtigen. Hat doch schon heute der elektrische Betrieb bei uns in einem Maße um sich gegriffen, wie es Viele vor zehn Jahren noch nicht für möglich gehalten hatten.

Da und dort nimmt der elektrische Vorstadt-Verkehr schon einen recht ernstlichen Anlauf, in den Fernerkehr überzugehen. Man hat einige elektrische Linien von 50 Meilen Länge, und in nächster Zeit wird man einige von 75 und 100 Meilen Länge haben. Im Westen des Landes haben u. A. die Chicagoer, die Milwaukeer und die St. Louiser gute Anwartschaft auf diese Neuerung in solchem Umfang. Und theilweise hat man auch schon mit Erfolg begonnen, die elektrischen Linien für andere Zwecke, als zu bloßer Passagierbeförderung zu verwenden; sie können ohne Zweifel auch für den schweren Güterverkehr vollkommen eingerichtet werden.

Die Frage, ob das Dampfroß ganz und gar der elektrischen Kraft weichen werde, ist einstweilen eine müßige. Es wird von Sachverständigen versichert, daß kein einziges wichtiges Hinderniß technischer Art der vollständigen Ersetzung des Dampfbetriebes durch den elektrischen mehr im Wege stehe, — obwohl zugegeben wird, daß der letztere immer noch weiterer Vervollkommnungen bedarf, ehe diesem Problem näher getreten werden kann. Diese Vervollkommnungen werden aber wohl nicht ausbleiben. Für die Eisenbahn-Gesellschaften ist die Frage einer solchen Umwandlung in der Hauptsache eine wirthschaftliche: eine Frage der Kosten und Profite auf beiden Seiten. Die Lebensfähigkeit und Leistungsfähigkeit einer Neuerung nach „vollzogener Thatsache" ist nicht immer schon allein entscheidend für die Einführung dieser Neuerung unter bestimmten Zeit-Umständen; der erste Schritt ist gewöhnlich der schwerste.

Jedenfalls aber dürfte bald für einen großen Theil des Fernverkehrs der elektrische Betrieb festen Fuß fassen. Die Schnelligkeitsfrage ist dabei vorerst von nebensächlicher Bedeutung, wenigstens bei durchschnittlichen Bahnfahrten, die sich nicht über einen Tag hinaus erstrecken. Besonders gilt dies für Nachtzüge. Es wäre z. B. unter gewöhnlichen Umständen gegenstandslos, die Fahrtdauer für Nachtzüge zwischen New York und Boston unter sieben Stunden herabzubringen, da die Passagiere auf diesen Zügen schlafen, und die weitere Verkürzung der Fahrtdauer ihnen von keinem besonderen Vortheil sein würde. Uebrigens können allem Anschein nach auch bezüglich der Fahrgeschwindigkeit die elektrischen Bahnen im Fernverkehr Ehre einlegen, obwohl verschiedene phantastische Erwartungen in dieser Hinsicht bis jetzt ganz in der Luft schweben. Wichtiger als hohe Fahrgeschwindigkeit an sich, sind für die meisten Zwecke: Erhaltung einer gleichmäßigen Fahrschnelligkeit, möglichst leichte Züge, Freiheit von Schmutz, Asche und Staub und Elastizität des Verkehrdienstes, welche es gestattet, ohne besondere Umstände so oft Züge laufen zu lassen, wie die Verhältnisse es wünschenswerth machen. Und in allen diesen Beziehungen hat der elektrische Betrieb unleugbare Vortheile vor dem Dampfbetrieb; nur zu dem erstgenannten Zweck, der Erhaltung einer gleichmäßigen Schnelligkeit auf weite Strecken, mögen etwas komplizirtere Einrichtungen erforderlich werden. Und unter allen Umständen ist die elektrische Bahnfahrt eine viel komfortablere!

Zeppelins erste Luftschifffahrt.

Die Postberichte über die sehnlich erwartete, am 2. Juli endlich stattgefundene erste Fahrt des neuen „lenkbaren" Luftschiffes des Grafen Zeppelin lassen den Erfolg nicht als ganz so zweifellos erscheinen, wie es nach der enthusiastischen Meldung des Kabelmeiers geschienen hatte. Immerhin war der Aufstieg ein denkwürdiges Ereigniß. Es wird darüber aus Friedrichshafen u. A. geschrieben:

Das Wetter war herrlich, und die Luft so wenig bewegt, daß die Schnur des Windmessers am Registrir-Ballon eine fast senkrechte Linie beschrieb. Trotzdem sollten noch drei Stunden peinlichen Wartens vergehen, für die auch der Blick auf das prächtige, von den Schroffen des Säntis beherrschte Landschaftsbild am Nordgestade des Bodensees nicht zu entschädigen vermochte. Gegen 8 Uhr Abends, nachdem schon Alles sich wiederum auf das Erscheinen der verhängnißvollen blauen Flagge gefaßt gemacht hatte, kam von der Halle die Botschaft, daß die Abfahrt unmittelbar bevorstehe, und in der That, das Luftschiff bewegte sich auf seinem Floß langsam, aber sicher aus der Halle heraus, um vor dieser in der Richtung des leise aus Nordwest wehenden Windes Stellung zu nehmen. Um 8 Uhr begann der Aufstieg, und etwa 8 Uhr 3 Minuten waren die letzten Stricke losgelassen. Der Ballon hatte sich inzwischen meterweise gehoben und schwebte nun frei in die Luft empor. Rauschend drehten sich die Propellers, und die Menge jubelte. Eine junge Dame weinte heiße Thränen der Angst; man sagt, es sei Zeppelin's Tochter gewesen. In der leitenden Gondel hatte der 70jährige Graf Zeppelin mit einem Amateur, Herrn v. Bassus, und einem Ingenieur Platz genommen; in der anderen saßen Herr Eugen Wolff, der in diesem Augenblicke noch etwas weltberühmter als gewöhnlich aussah, und ein Maschinist. Rasch war das Schwebegewicht regulirt, und der Ballon erhob sich vollkomen wagerecht bis zur Höhe von etwa 200 Metern. (Etwa 665 Fuß.) In eleganter Bewegung suchte er eine etwas flache Kurve gegen den Wind zu beschreiben, muß dabei aber, eine Steigung von weiteren 50 Meter (etwa 166 Fuß) nehmend, in eine erheblich stärkere Luftströmung gerathen sein, denn er ließ sich plötzlich mit dem Wind treiben und machte, um nicht an Land geweht zu werden, 8 Uhr 20 bei Immenstaaden in der Nähe von Meersburg rasch den Abstieg auf das Wasser. Derselbe vollzog sich ebenso tadellos, wie der Aufstieg.

Das Ballon-Ungethüm, das sich seiner äußeren Gestalt nach übrigens am bestem mit einem, in das Riesenhafte gesteigerten und an beiden Enden parabolisch geschlossenen modernen Artilleriegeschoß oder von Weitem mit einem gewaltigen Walfisch vergleichen läßt, stand geradezu „wie eine Ente" auf dem Wasser. Es war, entgegen dem Gerüchte, daß es in Kollision mit einem Pfahl gerathen sei und sich eine Verletzung seiner äußern Hülle zugezogen habe (was übrigens bedeutungslos gewesen wäre), vollkommen unversehrt. Etwas schwierig gestalteten sich, da inzwischen die Nacht hereinzubrechen begann, die Bergungsarbeiten; das Floß mußte herbeigeschafft, der Ballon auf dieses gehoben und dann nach der Halle bugsirt werden. Um 1 Uhr Nachts war er in dieser wieder untergebracht.

So ist also endlich das große Ereigniß erfolgt. Es war ohne Zweifel ein Markstein in der Geschichte der Luftschiffahrt, und das Gelingen des Aufstieges an sich wird eine tiefe Wirkung in der ganzen technischen und wissenschaftlichen Welt hervorbringen. Wohl ist es nicht das erste Mal, daß der Luftballon bis zu einem gewissen Grade lenkbar gemacht wurde. Die beiden französischen Luftschiffer Renard und Krebs haben vor mehreren Jahren mit ihrem Luftballon insofern recht gute Resultate erzielt, als sie bei Windstille in der That jede beliebige Bewegung auszuführen vermochten. Auch sonst hat die Geschichte der Luftschiffahrt noch manche gelungene Versuche aufzuweisen. Alle Konstruktionen aber und aller aufgewendete Scharfsinn scheiterten, wenn es galt, den Ballon gegen den Wind zu steuern. Der Winddruck machte alle Manövrirkunst zu nichte, und alle Apparate erwiesen sich als wirkungslos.

Wie weit nun das Zeppelinsche Fahrzeug der gewaltigen Kraft des Windes wird widerstehen können, wird allerdings erst die Zukunft lehren. Mit dem gelungenen Aufstieg aber ist zunächst ein anderes wichtiges Moment erwiesen. Es sind die Zweifel widerlegt, die fast von allen Seiten in die Konstruktion dieses Luftschiffes gesetzt wurden. Es wurde direkt behauptet, daß dieses Riesenfahrzeug überhaupt nicht würde aufsteigen und besten Falles sich nicht in der Höhe würde erhalten können. Vor Allem sei von einer Manövrirfähigkeit nicht die Rede. Die glückliche Luftfahrt hat nun alle diese Zweifel widerlegt. Sie hatte genau 18 Minuten gedauert (das heißt, die Fahrt durch die Luft selbst).

Ausgezeichnet haben sich die Gleichgewichts-Berechnungen bewährt. Sorgfältigere Studien wird noch die Gasfrage bedürfen. Die Schraubenwirkung war eine sehr große, und auch die Steuerfähigkeit ließ wenigstens im ersten Theil der Fahrt nichts zu wünschen übrig; im zweiten Theil freilich war nur noch eine einseitige Steuerung möglich, da die eine Steuervorrichtung in Unordnung gerathen war, und sich mittlerweile ein ziemlich heftiger Wind erhoben hatte. Graf Zeppelin soll im Großen und Ganzen mit der Fahrt zufrieden sein.

Sicherlich sind die 30jährigen Studien dieses unermüdlichen Mannes auf dem Gebiet der lenkbaren Luftschifffahrt nicht fruchtlos gewesen, und diese Versuche haben aufgehört, bloße „Spielereien" zu sein. Wenn man jedoch bedenkt, ein wie riesiges Kapital in diesem einen Luftschiff angelegt ist, so erscheint, auch wenn alle noch dunklen technischen Punkte erledigt sind, das Problem einer billigen Beförderung durch die Luft noch auf lange Zeit aussichtslos!

Lokalbericht.

Vermißt.

J. S. Bach, der Hauptschreiber des Konstruktions-Superintendenten der Postal Telegraph Co., wird vermißt. Da sein Konto stimmt, und er sogar noch Geld zu erhalten hatte, und da er ferner ein fürsorglicher Gatte und Vater war, befürchtet man, daß ihm Schlimmes zugestoßen sein könnte. Er erklärte am Dienstag, daß er nach Milwaukee zu reisen gedenke, und seither hat niemand etwas von ihm gesehen oder gehört. Seine Gattin wohnt mit ihren beiden Kindern in Melrose Park. Der Vermißte ist 42 Jahre alt. Sein Gehalt betrug $110 den Monat; ferner war er zu Spesen berechtigt.

— Maliziös. — „Du, die kleine Ella lächelt reizend!" — „Aber sie lächelt schon zu lange!"

Folgenschwerer Streit.

Ein Streit um einen Stuhl kostete gestern Abend John Barnum das Leben. Er wurde vor dem „White Palace Saloon" von dem Kellner Frank Smith erschossen, weil er sich weigerte, ihm einen dort stehenden Stuhl der Wirthschaft zu überlassen und angeblich mit demselben auf den Ganymed eindrang. Diesem gelang es, zu entkommen.

Barnum war Versicherungs-Agent. Er war 24 Jahre alt und wohnte mit seinen Eltern 545 Milwaukee Ave. Smith ist ein älterer Mann und in jener Straße wohlbekannht.

* Die großen Schlachthausfirmen haben dem deutschen Konsul, Dr. Walter Wever, die Einladung zugehen lassen, er möge ihren Betrieben einen Besuch abstatten und sich durch den Augenschein überzeugen, ob die Fleischbeschau, wie sie in den einzelnen Betrieben gehandhabt wird, nicht vollkommen ausreicht zur Sicherung des Publikums vor gesundheitsschädlichem Fleisch. Der Konsul wird dieser Einladung Folge leisten.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Henrietta Klopp, geb. Prange,

im Alter von 60 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 17. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 398 Iowa Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Klopp, Gatte.
Albert, Heinrich, Wilhelm, Söhne.
Johanna, Wilhelmine, Bertha und Theresa, Töchter.
Otto Paeth, Schwiegersohn.
Wilhelmine und Therese Klopp, Schwiegertöchter. nebst Enkeln.

Schlummere sanft, Du edle Mutter,
Die Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Klagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen

Frieda Leonie Runge

am Sonntag, den 15. Juli, im Alter von 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 174 W. Randolph Str.

Fritz Runge
Annie Runge, geb. Maßman, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Wilhelm J. Schaefer

im Alter von 11 Jahren und 2 Monaten nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 2424 S. Canal Str., nach der St. Antonius Kirche, wo ein Seelenamt stattfindet, und mit Cars nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Anna Schaefer, Eltern.
Joseph und Eva Schaefer,
Mrs. Tillie Lassen und
Mrs. Lottie Pfohl, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Ifevella Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern des Isabella Deutscher Frauen-Verein die traurige Nachricht, daß Schwester

Auguste Krueger

am Samstag, den 14. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 293 W. Division Str., aus, nach Forrest Home. Die Beamten sind ersucht, sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Achtungsvoll

Lisette Lange, Präsidentin.
Maria Scharf, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Damen-Verein „Edelweiß".

Den Beamten und Mitgliedern des Damen-Verein Edelweiß die traurige Nachricht, daß Schwester

Auguste Krueger

am Samstag, den 14. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 293 W. Division Str., nach Forrest Home. Die Beamten sind ersucht, sich punkt 12 Uhr in der Vereins-Halle zu versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Jakobine Kuug, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Albert Schmidtke

am Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 51 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, vom Trauerhause, 208 Armitage Ave., um 12 Uhr Mittags, nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericka Schmidtke, Gattin.
Amalia, Alexander, Cäcilie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Oscar Schott

im Alter von 9 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, um 2 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 387 N. Halsted Str., nach Rosehill.

Adolph und Annie Schott, Eltern.
Ella Schott, Schwester.

Todes-Anzeige.

Banner Pleasure Club.

Den Mitgliedern obigen Clubs zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Krueger

am Samstag, den 14. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, 17. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 293 Division Str., Ecke WoodStr., nach dem Forrest Home Friedhof. Die Schwestern sind ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Auguste Mowitz, Präsidentin.
Linda Schmidt, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Fritz Reuter Hive No. 12, L. O. T. M.

Den Mitgliedern obiger Hive zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Krueger

am Samstag, den 14. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 293 Division Str., Ecke Wood Str., nach dem Forrest Home Friedhofe. Die Schwestern sind ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Louise Hinrichs, Lady Commander.
Caroline Haber, Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Rosie Fuchs

im zarten Alter von 3 Jahren und 6 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, um halb 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1609 Lincoln Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Joseph Fuchs, Vater, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freiheit Loge 475, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern zur Kenntniß, daß Bruder

John Schreyer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 534 W. Huron Str., nach dem Bonifazius-Kirchhof.

Richard Gerhardt, O. B.
Max Bohm, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Fritz Petersdorff

am Sonnabend den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Alter von 71 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 17. Juli, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 856 Cortland Str., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Petersdorff, Gattin.
Anna Kasch, Tochter.
Wilhelm und Fritz, Söhne.
Wilhelm Kasch, Schwiegersohn.
Clara Petersdorff, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Franz Joseph Nicola

am Montag Morgen um halb 2 Uhr im zarten Alter von 1 Jahr, 5 Monaten und 26 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag Morgen, den 17. Juli, 7 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 833 Lincoln Ave., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Hinterbliebenen:

John J. und Catharina Nicola, Eltern.
Joseph J. P. Nicola, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn

George Beyer

im Alter von 25 Jahren 7 Monaten am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 286 W. Chicago Ave., nach Waldheim. Die tiefbetrübten Eltern:

Wilhelm und Carolina Beyer, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Heinrich G. Fetscher

im Alter von 15 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden am 14. Juli, Morgens 10 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 29 Moffat Str., nach Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Babette Fetscher, Eltern.
Jakob, Karl, Arthur und Emma, Geschwister.

Gestorben: Aloysius J. Waldsdorf, am 15. Juli, geliebter Sohn von Michael und Barbara Waldsdorf (geb. Adams) im Alter von 17 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen. Das Leichenbegängniß findet statt am Mittwoch, den 18. Juli, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1212 Wellington Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. mo,di

Gestorben: Frau Augusta Krueger, geliebte Gattin von H. William Krueger, und Mutter von William J., Henry W., Louis Krueger und Mrs. Mary Warner. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 293 W. Division Str., mit Kutschen nach Forrest Home.

Danksagung.

Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank für die freundliche Behilflichkeit während der Krankheit und der Theilnahme am Begräbniß und für die reichen Blumenspenden am Grabe unseres einzigen und geliebten Sohnes

Johann Pelikan

Herr und Frau Pelikan, Eltern.
Herr u. Frau Halley, Schwester u. Schwager.
Herr und Frau Wolf, Großeltern.

Bar-Versteigerung

Selten günstige Gelegenheit.

Die Versteigerung der Bars für das unter Betheiligung zahlreicher Vereine am Sonntag, 5. August, in Ogdens Grove stattfindende allgemeine deutsche

Volks- und Erinnerungs-Fest,

erfolgt am Mittwoch, den 18. Juli, Nachmittags um halb 4 Uhr in Ogdens Grove.

Jede Bar wird einzeln ohne jeglichen Vorbehalt für baares Geld verkauft. modi

Die deutschen Veteranen.

Die Washington Park Club - - - Rennen.

20. Tag, Montag, 16. Juli. 6 große Rennen.

Anfang präzise um 2:30 Uhr Nachmittags, (Regen oder Sonnenschein.)

Eintritt, einschließlich Sitz im Grand Stand, **$1.00**

Ticket-Verkauf: Wellington Hotel Rotunda.

„Zug-Dienst."

Südseite-Hochbahnzüge, verbunden mit allen Hochbahnlinien über die Schleife, alle 3 Minuten.

Südseite Elevated Expreß-Züge in 20 Minuten.

Kabel- und elektrische Linien.

State Str. und Cottage Grove Ave. Kabellinien haben Verbindung mit allen Südseite Croß-Town Linien und fahren direkt bis zum Eingang. Calumet Elektrische Straßenbahnwagen nach South Park Ave. und 63. Straße.

Illinois Central-Eisenbahn.

17 Minuten von Van Buren Str. bis zum Grand Stand mittelst Expreßzügen.

Dieselben fahren von Randolph Str. ab wie folgt: c12:45, b1:00, c1:05, a1:10, b1:20, c1:25, a1:30, b1:40, c1:45, b2:00, c2:05, b2:20, c2:25, b2:40. Anmerkung: a zeigt durchfahrende Expreßzüge an, die nicht südlich von Van Buren Str. halten; b Expreß, mit Schleife-Verbindung Transfer an 60. Straße. haltend nur an Van Buren, Hyde Park und South Park; c Lokal, an allen Stationen haltend, mit Schleife-Verbindung Transfer an 60. Str.; Parlorwagen befinden sich an den durchfahrenden Expreßzügen.

„Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper" ist ein allbekanntes Sprichwort, aber ebenso bekannt ist

TRINER'S AMERICAN

AMERICAN ELIXIR OF BITTER WINE

ELIXIR OF BITTER WINE,

welches Tausende von allen Krankheiten des Magens und der Leber kurirte und solche, die durch Unverdaulichkeit entstehen, Blutarmuth, Blähungen und alle Störungen des Magens. Es bereichert das Blut, stärkt den Verstand und gibt dem Körper neues Leben.

Ich bin im Besitze Tausender von Zeugnissen in meiner Office, von hervorragenden Männern und Frauen. Es wird nur in Flaschen verkauft, mit einer registrirten Handelsmarke. Besteht darauf, Triner's zu erhalten. Zu haben in allen Apotheken oder vom Fabrikanten. samodo*

JOSEPH TRINER, 437 W. 18. Str., Chicago, Ill.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* **EMIL GASCH.**

Freie Theater-Vorstellung

jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in

...SPONDLYS GARTEN...

Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.

Neue Gesellschaft jede Woche.

PABST

Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Frl. A. Richter, 1632 Dakin St., nahe W. 48. St., Irving Park. Damenschneiderin. Modische, solide und hübsche Arbeit. Billige Preise.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Solomons Operette „Billee Taylor".
Powers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Geschlossen
McVickers. — „Hearts are Trumps", heute zum letzten Male.
Great Northern.—„The Dairy Farm".
Dearborn.—„The Burgomaster."
Bismarck-Garten.—Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi"—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park.—Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.

Lokalbericht.

Sturm fegte durch die Stadt.

Die Sommer-Festlichkeiten dadurch nur unterbrochen, nicht beendigt.

Eine halbe Stunde darauf lacht die Sonne wieder. — Schreckensszenen während des Regensturmes.

Die Dachgesimsbekleidung des Gebäudes No. 2344 Wentworth Ave. saust auf die Straße herab; drei Personen dadurch verletzt.

Die Schwüle gestern Nachmittag war schier unerträglich. 91 Grade wies das Thermometer gegen 4 Uhr auf. Dunkle Wolken lagerten am Himmel. „Da gibts ein Donnerwetter!" sagten sich Viele, die mit ihren Angehörigen und Freunden auf Piknikplätze, in Sommergärten oder in die Parks hinausgepilgert waren. „Nicht vor spät Nachts", antworteten Diejenigen, welche das Sprichwort „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit" nicht beherzigen wollten. — Und jäh brach der Sturm los. — „Alles rennet, rettet, flüchtet." Schwere Regentropfen fallen hernieder. Während der Regen nur kaum fünf Minuten anhält, wächst die Gewalt des Sturmes von Minute zu Minute noch mehr an. Als ob er die Stadt vom Erdboden hinwegfegen wollte, so gebärdet er sich in einzelnen Straßen. Auf der Nordseite, in der Gegend von Sheridan Drive, erreichte der Sturm eine Schnelligkeit von achtzig Meilen die Stunde, auf der Südseite in der Nähe des Seeufers eine solche von 60 Meilen, und selbst in den von hohen Häusern eingeschlossenen Straßen des Geschäftszentrums hatte er noch eine Schnelligkeit von 48 Meilen. Starke Bäume wurden umgeweht, Sträucher entwurzelt, Ladenschilder aus ihren Befestigungen gerissen, Dachgesimsbekleidungen sausten auf die Seitenwege herab. Im zweiten Stockwerke des Gebäudes No .2344 Wentworth Avenue waren die Gläubigen der methodistischen Episkopal-Gemeinde „Marie" zum Gottesdienst versammelt. Pastor Louis Odillo hatte soeben mit Aufbietung seiner ganzen Lungenkraft die prophetischen Worte verkündet: „Und ich sage Euch, meine Lieben, wenn die Heuchelei und die Korruption in diesem Lande so weiter anwachsen, wie bisher, dann werden hier ähnliche Zustände der menschlichen Rohheit und Sittenlosigkeit geschaffen werden, wie sie jetzt in China herrschen, und auch über dieses Land wird alsdann ein Vernichtungskrieg hereinbrechen; denn der Herr strafet die Gottlosen, wehe ihnen, wenn sein Zorn über sie kommet!" Im nämlichen Augenblick brach über den Häuptern der Gläubigen ein solches Getöse los, daß die Frommen glaubten, das göttliche Strafgericht sei schon über sie gekommen. Einige sanken in die Knie und beteten laut. Andere stürmten die Treppe hinunter auf die Straße, weil sie befürchteten, das Haus stürze zusammen. Der Sturm hatte thatsächlich die Schornsteine des Gebäudes umgeweht und das an der Straßenfront befindliche schwere zinnerne Fries vom Dache losgerissen. Mit mächtigem Gekrach schlug dasselbe auf den nächsten Telegraphenpfosten auf, durchriß die sämmtlichen Drähte der Telegraphen- und Telephon-Leitungen, und landete, in einzelne Theile zertrümmert, alsdann mit großer Wucht auf der Straße. Von einem der Stücke wurde der 50 Jahre alte Angelo Sively am Kopf getroffen und bewußtlos zu Boden gefällt. In seiner Wohnung, No. 317 West Taylor Straße, wohin die Polizei den Schwerverwundeten überführt hatte, stellte es sich heraus, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitten und wenig Aussicht auf Genesung habe. Ein gewisser Chas. Williams wurde durch ein zweites Stück am Kopfe getroffen und leicht verletzt. Als die schwere Dachgesimsbekleidung hernieder sauste, fuhr ein Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie am Gebäude No. 2344 Wentworth Ave. vorüber. Annie Gustweiler, 35 Jahre alt und No. 308 West 24. Straße wohnhaft, sprang erschreckt von ihrem Sitz auf die Straße herab. Im nämlichen Augenblick wurde sie von einem Stück des zinnernen Dachfriesschmuckes getroffen. Sie stürzte zu Boden. Als man sie aufhob, zeigte es sich, daß sie einen Schädelbruch erlitten hatte. Der im dritten Stockwerk des gefährdeten Gebäudes wohnhaften Frau John Jacobs war der Schrecken über den Lärm, mit welchem die Dachfriesbekleidung losgerissen und hinabgestürzt war, so in die Glieder gefahren, daß sie in eine Ohnmacht fiel, aus welcher sie erst nach Verlauf von zehn Minuten wieder erwachte.

Aehnliche Schreckensszenen spielten sich auch in anderen Gegenden der Stadt ab. In der Nähe der 74. Straße wurde ein nördlich fahrender Straßenbahnwagen der Wentworth Ave. durch einen mächtigen Windstoß aus dem Geleise gehoben. Sämmtliche Zelte des Zigeunerlagers an West 47. Str. und Western Ave. wurden aus ihren Pfählen gerissen und eine Strecke weit durch die Luft getragen, Ladenschilder sausten auf die Straßen herab, glücklicher Weise ohne Unheil anzurichten. Parkbesucher, welche in Boothäusern und unter Brücken kein Unterkommen hatten finden können, eilten in riesigen Schaaren den nächsten Halteplätzen der Straßenbahnlinien zu und drängten sich in Massen in die Waggons. Gerade als ein Wagen der Limits-Linie Hotel Evans, Nord Clark und Erie Straße, passirte, sauste der Wind so gewaltig, daß die Passagiere schon glaubten, sie würden mit dem schweren Waggon durch die Luft getragen werden. Im nächsten Moment hörten sie lautes Geklirr. Der Sturm hatte eine der großen Fensterscheiben im vorderen Empfangszimmer des Hotels eingedrückt und in tausend Scherben zertrümmert.

In einzelnen Park- und Waldgegenden wurden dicke Stämme wie Rohre umgeknickt und mächtige Zweige von den Bäumen losgerissen. Sträucher wurden entwurzelt und große Strecken weit vom Wind fortgeführt. Ein gewaltiger Aufruhr herrschte in der Natur und erfüllte die Herzen der Ausflügler mit Angst und Entsetzen. — Nach einer halben Stunde waren Ruhe und Frieden, frohe Luft und Fröhlichkeit wieder allerorten verbreitet. Die Regen- und auch die Sturmwolken hatten sich verzogen. Die Temperatur war von 91 auf 81 Grad herabgesunken. Die unterbrochenen Vergnügungen im Freien wurden wieder aufgenommen. — Den auf dem Michigan-See befindlichen Dampfern hat der Sturm nichts anzuhaben vermocht; kleine Dampfboote und Jachten waren rechtzeitig in schützende Häfen bugsirt worden.

Die gestrige Hitze hatte wieder mehrere Erkrankungen zur Folge, von welchen eine tödtlich verlief. Der 35 Jahre alte Dr. Alexander Winston, aus Cincinnati, war hier zum Besuch und wollte mit dem Dampfer „Milwaukee" eine Vergnügungsfahrt nach St. Joseph machen. Um die Abfahrt des Dampfers nicht zu versäumen, lief Winston in großer Hast durch mehrere Straßen bis zum Landungsplatze, den er auch noch rechtzeitig, um 10 Uhr 30 Minuten Vorm., erreichte. Etwa eine halbe Stunde darauf war er eine Leiche. Der Doktor hatte, als er sich noch im Zustande der Erhitzung durch schnelles Laufen befand, Eiswasser getrunken. Seine Leiche wurde in der Morgue zu St. Joseph aufgebahrt. — Vom Hitzschlag wurden getroffen:

Der Radfahrer Fred. Bywater, von No. 6522 State Str., an Wabash Ave. nahe der 66. Str.; sein Zustand ist besorgnißerregend.

Terrence Flanagan, 59 Jahre alt, von No. 1202 West Harrison Str., an Franklin und Adams Str.; befindet sich jetzt im County-Hospital.

Der Dockarbeiter Garrett Garvin bei der Ausladearbeit am Ogdensburg-Dock, wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Margarethe Jury, aus Benton Harbor, Mich., sank gestern gegen Abend an State und Monroe Str. bewußtlos zu Boden; im County-Hospitale.

John Rewalt, 45 Jahre alt, No. 760 W. 18. Str., wurde im Lincoln Park vom Hitzschlag getroffen; liegt in bedenklichem Zustande im Deutschen Hospitale darnieder.

William Spanghton, Maschinenschlosser, brach bei der Arbeit in den Ausbesserungswerkstätten der Chicago & Alton-Bahn, an 38. Str. und California Ave., zusammen und wurde bewußtlos nach seiner Wohnung, No. 425 51. Place, geschafft.

Historische Stätten.

Eine Ward voll stillen Friedens. — Nur Eisenbahnkreuzungen haben denselben häufig gestört. — Die Urgeschichte von Hertzville. — Die Anfänge der Holz- und der Fleisch-Industrie Chicagos. — Gurdon S. Hubbard und Archibald Clybourn die Pioniere.

XVI.

Ueber die dreizehnte Ward, die sich, lang und schmal, zwischen der Chicago Ave. und dem Washington Boulevard, bezw. der W. Lake Straße von der Paulina-Straße aus annähernd drei Meilen weit nach Westen erstreckt, wird, wenn späterhin nichts Neues hinzukommt, dereinst in der Geschichte der Stadt wenig zu melden sein. Gerühmt, oder — je nachdem — getadelt werden wird vielleicht die Geduld der Bewohner, welche sich die West Lake Straße durch ein Hochbahngerüst von beispielloser Klobigkeit in einen Tunnel umwandeln ließen und die Jahrzehnte lang zusahen, wie auf Eisenbahnkreuzungen — in der Kinzie und in der Rockwell Straße und auf vielen anderen Stellen der Ward von Woche zu Woche Dutzende von Menschen gerädert wurden, bis ihnen endlich die Erleuchtung kam, daß Eisenbahngeleise und Straßen einander nicht nothwendig in gleicher Höhe kreuzen müssen; daß man entweder die einen über die andern oder die andern über die einen hinwegführen könne. Es hat lange gedauert, bis dieser Gedanke in die That umgesetzt wurde, und ganz vollbracht ist das Werk noch immer nicht, aber doch ist schon so viel gewonnen, daß die Zahl der Menschenopfer in der Ward auf etwa ein Fünftel des früheren Betrages verringert worden ist.

Soweit die 13. Ward nicht mit Eisenbahndämmen und Rangirbahnhöfen bedeckt ist, besteht sie größtentheils aus freundlichen Wohndistrikten, bei deren Durchschreiten auch der jüngste und bitterste unter den Kritikern Chicagos, der Redekunst-Professor Herrick von der Chicago University, sich nicht ganz dem Eindruck würde verschließen können, daß es da gut hausen sein müsse. — Freilich gibt's auch Distrikte in der Ward, die keinen so freundlichen, sondern einen recht verwahrlosten Eindruck machen. Große Trakte Landes liegen noch völlig brach da und werden von den gefälligen Steuerbehörden als Farmländereien angesehen, was es den Besitzern ermöglicht, mit der Veräußerung, bezw. Bebauung derselben zu warten, bis ein Steigen der Bodenwerthe ihnen davon erhöhten Nutzen verspricht.

Einen der interessantesten Punkte des Stadttheils bilden die großen Steinbrüche der Artesian Lime & Stone Co., welche sich, westlich von Western Avenue in einer Bodensenkung längs der Grand Avenue befinden. Diese Anlagen sind seit vielen Jahren in Betrieb und besitzen einen sehr bedeutenden Umfang. Von tiefen Schachten aus, die in den Grund führen, ziehen sich, in mehreren „Stockwerken", lange Stollen kreuz und quer durch das unterirdische Revier, und fleißige Hände sind unablässig damit beschäftigt, dem Boden seine steinernen Schätze abzugewinnen. Die Betriebsleitung der Grubengesellschaft rühmt sich, daß die Zahl der Unfälle, die sich in deren Steinbrüchen ereignet, geringer sei, als die in irgend einem anderen Betriebe ähnlicher Art im Staate Illinois oder sonstwo.

Verlassen wir nun diesen Stadttheil, so kommen wir nach „der großen Nordwestseite," welche von der 14., 15. und 16. Ward gebildet wird, und die in unserer Lokalpolitik „Hertzville" genannt wird, dem kundigen Manne zu Ehren, der es verstanden hat, sich jahrelang als republikanischer Führer und Boß in diesen drei Wards zu behaupten, beziehentlich in dem Gebiet, welches dieselben bedecken. Jetzt freilich scheint es, als ob die politische Macht des früheren Coroners im Schwinden begriffen ist, wie ja im Laufe der Zeit Alles wieder dahinschwindet, was auf unserem Wandelstern jeweils in die Erscheinung tritt. — Vor siebenzig Jahren noch war die heutige Nordwestseite mit dichten Eichenwaldungen bedeckt. Gurdon S. Hubbard hieß der Mann, welcher diesen Wald zuerst nicht mit den Augen des Jägers oder des Naturfreundes, sondern mit denen des Holzhändlers und praktischen Geschäftsmannes anschaute. Der Blick war tödtlich. Hubbard baute an der Mündung des Hickory Creek — eines munteren Bächleins, das sich da in den Nordarm des Flusses ergoß, wo dessen schlammige Fluth die Gänseinsel umspült — im Jahre 1832 eine Sägemühle — die erste in Cook County. Diese Mühle hat dann Bresche gelegt in den Eichenwald; andere Etablissements ähnlicher Art folgten, und heute weiß in dem ganzen Waldrevier von ehemals kaum Einer mehr zu sagen, wie groß und schön dasselbe voreinst gewesen. — Der Sägemüller Hubbard war übrigens in seiner Art einer von den werkthätigsten umsichtigsten und thatkräftigsten unter Chicagos Pionieren. Er war ursprünglich, im Jahre 1818, als Kourier — man kann auch sagen, Waldläufer, der American Fur Co. nach Chicago gekommen und verblieb im Dienste der Gesellschaft, bis die Indianer dieser Gegend von hier gen Westen abgeschoben wurden. Hubbard, der seine Sägemühle schon vorher angelegt, hatte nun Muße, sich gänzlich seinen privaten Unternehmungen zu widmen. Das hat er mit Eifer und Geschick gethan, und als er vor einigen Jahren in hohem Alter starb, hinterließ er seinen Erben ein sehr beträchtliches Vermögen.

Aber nicht nur die Holzindustrie Chicagos hat, mit Hubbards Sägemühle, in der 16. Ward ihren Ursprung genommen. Wir finden dort auch die Anfänge der Fleisch-Industrie, der Chicago einen großen, wenn nicht den größten Theil seines Rufes in der Welt zu danken hat. Archibald Clybourn, ein junger Virginier, der im Jahre 1823 nach Chicago, bezw. Fort Dearborn gekommen war, richtete Anfangs der Dreißiger Jahre am Nordarm des Flusses ein Schlachthaus ein. Er versah von dort aus die Garnison des Forts mit frischem Fleisch und bald wurde er von der Regierung auch mit Fleischlieferungen nach auswärts beauftragt. Das Geschäft des jungen Schlächters nahm unter diesen Verhältnissen einen raschen Aufschwung, und Clybourn sah sich bald in der Lage, drei Gesellen zu halten. So gut ging es ihm dabei, daß er sich's leisten konnte, an Stelle der Blockhütte, die er zuerst für sich und seine Eltern gebaut hatte, in der heutigen 15. Ward, da etwa, wo die Elston Road jetzt an Clybourn Place vorbeiführt, ein stattliches massives Wohnhaus nach dem Muster der virginischen Herrensitze aufführen zu lassen, einen Palast, der lange der Stolz jener Gegend, ja von ganz Chicago und Cook County gewesen ist. Vor zehn Jahren etwa ist der Palast — es war übrigens nur ein sehr bescheidener — abgetragen worden und hat einer großen Fabrik Platz machen müssen. Das Grundstück, auf dem er gestanden, war vorher der noch heute lebenden Wittwe Clybourns gerichtlich aberkannt worden, dieweil ihr Gatte nicht vorsichtig genug bei der Erwerbung des Besitztitels gewesen war.

Archibald Clybourn war, im Jahre 1826 zu dem Posten erwählt, der erste Konstabler, dessen Chicago sich rühmen durfte. Chicago bildete damals noch einen Theil von Peoria County, und der erste Wahlbezirk umfaßte das ganze Gebiet östlich von Du Page River. Für denselben Bezirk wurden Clybourn, Samuel Miller und John Baptiste Beaubien im Jahre 1829 zu Mitgliedern der Schulbehörde erwählt, welche damals zum ersten Male organisirt wurde. Im selben Jahre erwirkten Clybourn und Miller von der County-Verwaltung das Privilegium zum Betrieb einer Fähre über den Nordarm des Flusses, südlich von Kinzie Straße. Sie zahlten für dieses Privilegium jährlich eine Gebühr von $2.00 und wurden ermächtigt, „für die Beförderung von Menschen und Thieren über den Chicago Fluß halb so viel zu berechnen, wie John L. Bogardus für gleiche Dienste am Illinois Fluß bei Peoria heischt." — Archibald Clybourn starb im Jahre 1872. Sein Name lebt auf der Nordwestseite fort in der „Clybourn Ave." und im „Clybourn Place," und ein Sohn von ihm, James C. Clybourn, betreibt, an der Nord Clark Straße, ein Fleischgeschäft, wie sein Vater es vor ihm gethan. Die Wittwe Clybourns lebt, wie schon oben gesagt, noch jetzt. Sie wohnt bei ihrer Tochter, einer Frau Parker, an Seminary Ave.

(Wie Dr. Ernst Schmidt der „Abendpost" mittheilt, war nicht der Mörder Jackson der letzte Delinquent, welcher auf dem Bull's Head Viehmarkt öffentlich aufgeknüpft wurde, sondern ein junger Schweizer Namens Straub, oder Strauch. Dieser, ein Idiot, wurde im Jahre 1858 wegen eines Raubmordes gehängt, den er in der Gegend von Hinsdale an einem Landmann begangen hatte.)

Irrsinniger Arzt vermißt.

Mit zerrüttetem Verstand soll Dr. Samuel B. Abe in der Stadt des heiligen Ludwig ziellos umherwandern. Seine Gattin, die 612 W. Madison Str. wohnt, erklärte gestern Abend der Polizei, daß er sie ohne Abschied verließ und Spuren von Wahnsinn zeigte. Sie vermuthet, daß er sich nach St. Louis gewandt hat. Der Vermißte ist 42 Jahre alt.

Verhüten ist besser als Kuriren. Der ehrwürdige Name St. Bernhard wird in der Erinnerung fortleben, solange die Menschheit fortfährt, durch Ausschweifungen die Natur zu mißbrauchen und die „Pillen unserer Väter" werden die vorzüglichste zur Verhütung von Krankheiten dienliche Arznei der Welt bleiben. Wenn Dein Appetit verloren, Deine Junge belegt, Dein Schlaf unruhig, Deine Därme verstopft, Deine Haut blaßgelb, Deine Augen gelb sind und Du Dich, wenn auch nicht ganz krank, doch unwohl fühlst, so ist gewiß Krankheit im Anzuge. Warte nicht darauf, sondern bedenke, daß Verhüten besser und leichter ist als Kuriren, und daß **St. Bernard Kräuterpillen** für 25 Cents bei Apothekern zu haben sind. mmifr

War nicht schlimm.

Fred. Bromwell, von No. 7219 Ellis Ave., wurde gestern Nachmittag an Stony Island Ave und 70. Straße von drei Kerlen schwer mißhandelt. Passagiere einer vorüberfahrenden elektrischen Car der Calumet-Linie kamen dem Bedrängten zu Hilfe und vertrieben die Rauflustigen. Der Gerettete verweigerte später den Polizisten der Woodlawn Revierwache jede Auskunft. Dieselben sind nunmehr der Ansicht, daß es sich hier nicht um einen Raubüberfall handelt, sondern daß Bromwell mit den Dreien, die seine Gefährten waren, in Streit gerieth und von diesen verbläut wurde.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65, Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Helfer. Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency. 167 Washington Str., Zimmer 14. 15—21jl

Intelligente junge Leute für Hotel, Saloon, Restaurant, Geschäft liefert kostenfrei der Deutsche Klub, 432 Larrabee Str. 16jl1wX

Verlangt: Ein guter Porter. Muß verstehen am Tisch aufzuwarten, 2048 Archer Ave., Ecke Wentworth Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Blacksmith. 1206 N. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 2. Hand. — 809, 21. Place.

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes. 969 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter, $3 per Woche, Zimmer u. Board. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und Expreßwagen fahren kann. Muß gut bekannt sein in der Stadt und englisch sprechen. Board und guter Lohn. Muß gut empfohlen sein. Kein anderer braucht vorzusprechen nach 6 Uhr. 64 Washburne Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Aelterer Mann wird vorgezogen. 3941 N. Clark Str. modi

Verlangt: Einige erfahrene Haus-Movers. Krüger, 3620 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher, Shoptender. 3758 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter-Arbeit im Saloon. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Farm. Charley Schmook, Forest Glen, Ill.

Verlangt: Fleischer. Ein ordentlicher Mann im Eishaus. Muß Erfahrung haben. Bei G. W. Zeiger, 32 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann für Fairs. Mechaniker für Figuren und Maler vorgezogen. Adr. W. 753 Abendpost.

Verlangt: Junger lediger Mann als Bartender. Muß euch aufwarten und Porterarbeit verrichten können. 2281 N. Clark Str. mdmdo

Verlangt: Für ein Sommer-Ressort ein tüchtiger Bäcker, der selbstständig Brot u. Fancy Cakes backen kann. Anmeldungen bei Fritz Meurer, 480 Garfield Ave.

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 421 Webster Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker für Blätterteig. 615 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, an Brot zu helfen. 184 E. North Ave.

Verlangt: Junger Butcher zum Storetenden. 189 Dayton Str., Ecke Willow Str.

Verlangt: Agent (deutsch und englisch) für Patent an Nähmaschinen. Muß Sicherheit geben. Wunderlich, 21 Julian Str.

Verlangt: Guter Teamster. Verheiratheter Mann. 1880 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein guter Hufschmied und allgemeiner Blacksmith, zwischen 23 und 33 Jahre alt. Verheiratheter vorgezogen. Stetiger Platz für den rechten Mann. Muß deutsch und englisch sprechen. Otto Knoerzer, Hammond, Ind.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Starker Junge, 17 Jahre, um im Saloon zu helfen. 213 Webster Ave., Paul A. Netzband.

Verlangt: Tüchtiger Kunstschlosser auf Blätter, und tüchtiger Furnisher. 780 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Brotbäcker. 877 31. Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 18 S. Jefferson Str.

Verlangt: Mann zum Zimmer-Tapezieren. 190 W. Randolph Str., Hotel Office.

Verlangt: Lediger Mann, in Dairy zu arbeiten. 18 Alice Place.

Verlangt: Erster Klasse Mann an Cakes. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mann zum Abpressen an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Trimmer an Westen. 1039 Milwaukee Ave. sasonmo

Verlangt: 4 Männer als Verkäufer; müssen Deutsch und Englisch sprechen und willens sein sich emporzuarbeiten. M. R. Grable, 604 Masonic Temple. samodi

Verlangt: 2 Männer für Landarbeit. Ecke 91. Str. und S. California Ave. 12jl,1w

Deutsche junge Leute außer Stellung sollen vorsprechen in der hiesigen Brench des New Yorker deutschen Klub, Nr. 432 Larrabee Str., wo sie logiren können und Stellungen kostenfrei nachgewiesen erhalten. jl11—16

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag, billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota, freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne.—Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben 16jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann zum Abbügeln, und Maschinen- und Handmädchen an Top Coats. Gas-Kraft 203 Washburne Ave. modi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Butcher, guter Shoptender, sucht Beschäftigung. 155 E. Fullerton Ave., dritter Floor.

Gesucht: Bäcker-Vormann sucht beständige Arbeit. Adr. W. 751 Abendpost. mmisa

Gesucht: Verheiratheter Mann, 35 Jahre alt, sucht stetigen Platz am Ablieferungswagen. Adressen erbeten unter Z. 302 Abendpost. sfmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kräftige, erwachsene Mädchen zum Anlernen von Handschuhschneiden (Kid Mittens). Chicago Kid Glove Mfg. Co., 109 N. Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen, an Maschinenarbeit gewöhnt. Nachzufragen 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen um Bäckerstore und zum Tisch-Aufwarten. 2165 Archer Ave. modi

Verlangt: Shirt-Sleevers. Double Needle Arm Maschine, Dampfkraft. Guter Lohn. Zimmer 502, 98 Market Str.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. — Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen im Blumenstore. 410 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: 20 Maschinenmädchen an Coats. — Dampfkraft. — 47 Bingham Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str. modimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damen-Jackets. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str., 1. Fl.

Verlangt: Knopflochmacher an Singer Maschinen. 868 N. Lincoln Str., 1. Flor.

Verlangt: Eine Kellnerin für Restaurant und Saloon. Fifth Ave. und Randolph Str., Basement. sonmodi

Verlangt: Zwei erste Handmädchen an Röcken. 845 West 17. Str. sonmo

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. 190 Seminary Ave., Mrs. A. Seicke, Kleidermacherin. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Fancy Arbeit zu thun für uns, in ihrem Heim. $5—$8 per Woche. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen 9 Uhr Vorm. Adr. mit Briefmarke an die Ideal Home Work Co., 155 E. Washington Str., Zimmer 45. sonmo

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks. 710 Racine Ave. samodi

Verlangt: Operators an Power Nähmaschinen; stetige Arbeit, guter Lohn. Keating, Smyth & Shoemaker, 109—115 W. 14. Str., nahe Canal Str. 12jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen mittleren Alters für leichte Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. 181 E. 19. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. — Nagl, 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 346 Bissell Str., Flat 5.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, und ein zweites Mädchen um auf Kinder zu achten. 676 W. Lake Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 241 Oak Str.

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 417 Belle Plaine Ave.

Verlangt: Gutes junges Mädchen für kleines Kind aufzuwarten. Sofort. Bender, 3800 Ellis Ave.

Verlangt: Junges Mädchen in leichter Hausarbeit zu helfen. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit in Saloon und Restaurant. Lohn $4. Wenig Wäsche. — 2281 N. Clark Str. mdimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 425 Orchard Str.

Verlangt: Auf der Nordseite eine Frau in mittleren Jahren, um einem einzelnen Mann während des Tages die Wirthschaft zu führen. Muß wo anders schlafen. Sonntag frei. Adr. mit Angabe des Lohnes G. H. 133 Abendpost. modi

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, zur Hilfe in der Hausarbeit. Keine Kinder. 461 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 597 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Muß wa[illegible]en und bügeln können. 287 W. Division Str. modi

Verlangt: Kindermädchen, ungefähr 15 Jahre alt, muß englisch sprechen. 4118 Newgard Ave., Rogers Park.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 106 E Randolph Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit und eines für Diningroom. 445 Wells Str.

Verlangt: Haushälterinnen, Mädchen für Hausarbeit u. s. w., erhalten stets gute Stellen. Herrschaften gutes Personal. Reellstes deutsches Vermittlungsbureau „Germania", 518 Wells Str., Store. 14jl,1mtX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. — Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 14jl,1m,X

Verlangt: Eine tüchtige flinke Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Frau mit Kind nicht ausgeschlossen. Vorzusprechen während des Tages. — 1090 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16 bis 17 Jahren für Kinder aufzupassen und für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 193 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren, das zu Hause schlafen kann. 1508 George Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1495 Smalley Court, Logan Square. modi

Verlangt: Gutes Mädchen oder bejahrte Frau für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 504 Webster Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Köchin und Laundreß im Saloon, 178 Quincy Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Küchenarbeit. 38 N. State Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 756 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, um in der Küche zu helfen. Muß auch am Tisch aufwarten können. Keine Sonntagsarbeit. Für gutes Mädchen $5 per Woche und Board. 92 W. Lake Str. mdimi

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und im Store zu helfen. Kleine Bäckerei. Keine Kinder. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. $5. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3 und $5. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Wäsche. Lohn $4. 167 31. Str., Flat A. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3726 Forest Ave. 16jl1w

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6308 Cottage Grove Ave. smo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kann des Abends nach Hause gehen und Sonntag frei. 597 Wells Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 157 Indiana Str. frsamo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 4. Lohn $3. Referenzen verlangt. Mrs. Ladd, 1074 Jackson Boulevard, 1. Flat. 5jn*

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 'jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stellung. Offerten unter L. 904 Abendpost. sonmo

Gesucht: Gute Köchin sucht Arbeit. 211 DeKoven Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 15 Jahren wünscht Stelle in feiner Privatfamilie. 270 Austin Ave.

Gesucht: Lunchköchin wünscht Platz im Saloon. 143 E. Erie Str., Hinterhaus, Parterre.

Gesucht: Eine alte Frau sucht Stellung bei Kindern oder für leichte Hausarbeit. 252 Cornell Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Stellen zum Waschen und Reinemachen. 154 Clybourn Ave.

Gesucht: Dame sucht Stelle als Haushälterin. — Adr. W. 738 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 398 Sedgwick Str. modi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine kleine Familie wünscht einen Platz auf der Farm. 1032, 21. Place.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Bäckereien, Butchershops, Delikatessen, Grocery-Stores, sowie Geschäfte aller Art. Gustav Mayer, 244 E. Madison Str., Saloon.

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, Candy und Zigarren. 729 Southport Ave.

Zu verkaufen: Ein sehr gut gehender Delikatessen- und Bäckerstore, $400. $200 Baar und $200 auf Abschlagszahlungen. Adr. G. L. Schoeneberger, 1525 Clybourn Ave.

Hier ist kein Hotel, deutsche Fabrikstadt, 7500 Einwohner. Habe guten Platz billig zu verkaufen. Box 690, Peru, Ill. momifr

Zu verkaufen: Saloon, South Water Str., $1200; Tageseinnahme $60, Miethe $70. L. 916 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon, Restaurant und Hotel, entweder zusammen oder einzeln. Eigenthümer kann nicht allen Departements vorstehen. Nachzufragen 239 E. Randolph Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 220 W. Huron Str.

$500 kaufen den größten Bargain in Grocery und Market, monatlicher Profit $150 garantirt. Einziger Grund: Muß die Stadt verlassen. Käufer kann das Geschäft eine Woche zur Probe betreiben. Keine Agenten. Ecke Huron und Rockwell Str. —mi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, kleiner Grocery- und Delikatessenstore, passend für Wittwe. Gute deutsche Nachbarschaft. 439 N. Marshfield Ave. 11jl,1wX

John Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str., kauft, verkauft, tauscht gegen Grundeigenthum, Saloons, Hotels, Markets, Stores etc. Mortgages besorgt. — Oeffentlicher Notar. 25jun,1mt,X

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Muß wegen Krankheit verkauft werden. 1936 Archer Ave. saisonmo

Zu verkaufen oder zu vertauschen für guten Saloon: Neues Haus mit 50 Fuß Lot, Saloon im Gebäude. Nahe Desplaines. Fabrik gegenüber. Großer Bargain. Familien-Trubel. Klein, 92, 163 Randolph Str samo

Zu verkaufen: Billig, Sporty Corner Saloon. 25 Jahre, gutzahlender Platz. Keine Konkurrenz. Gegenüber großer Brauerei und Malzhaus. Große Fabrik. Wohnung. Billige Miethe. Klein, 92, 163 Randolph Str. samodi

Zu verkaufen: Gutzahlende Grocery mit 6 Kannen Milchroute, billig. Gehe auf meine Farm. Adr.: L. 922 Abendpost. 13jl,1w

Zu verkaufen: Der bestzahlende Eckfaloon (Hay-Market), altbekanntes Geschäft. Gute Bedingungen. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Näheres bei John Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str. friamo

Hübsche Bäckerei, nur Storetrade, $25 Tageseinnahme. Nordseite. Wegen Familienverhältnissen billig abzugeben. Adr. 3. 317 Abendpost. 11jl,1w

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Adr.: 3. 323 Abendpost. 11jl,1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, billige Miethe, wünschenswerthe Nachbarschaft. Adr.: L. 984 Abendpost. 10jl,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mann, 35 Jahre alt, sucht Zimmer in kleiner Familie. Muß privat sein. Adr. W. 750 Abendpost.

Anständiger Herr sucht möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. Adr. W. 729 Abendpost. mdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gespann junger Maulesel, mittlere Größe, gut zum Fahren. 75 Frank Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, Topwagen, Bäckerwagen, gut für irgend etwas. 108 North Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Phaeton und Wagen. 414 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: 2 Carloads schwere Western Pferde. Gute Rasse. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schnelles Buggy-Pferd. 842 Clybourn Ave.

$40 kauft Familien-Carriage, fast neu. 589 N. Lincoln Str.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 1jl,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $65 für ein schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 16jl,1w

Muß verkaufen: Mein elegantes Mahagoni-Upright Piano, 6 Monate gebraucht, für weniger als den halben Werth. 1015 N. Halsted Str.

Dame, welche nach Europa geht, verkauft ihr prachtvolles $450 Upright Piano, beinahe neu, feiner Ton, für $135 Baar. 336 Ost Ontario Str., Top Flat. sonmodimi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Warum? Warum? verkauft „Lion" mehr eiserne Betten, Matratzen, Couches, als zehn Geschäfte zusammen? „Lion" ist der Billigste. 192 E. North Ave.

Zu verkaufen: Eine moderne Gas-Range. 1517 Wrightwood Ave.

Gebt zu „Lion", 192 E. North Ave. 10jl,1mX

Kaufen für Cash Federbetten, Kissen und Möbel. Adressirt: Shipper, 308 W. Van Buren Str. 28jn,dosamolm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Allerhand Ladeneinrichtungen, Ice Boxes, Wallcases, Showcases, Counters, Shelving und Grocery Bins; alte Sachen gekauft und verkauft. 193 Milwaukee Ave. 14jl1mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Der Deutsche Klub, Verein junger Männer, 432 Larrabee Str., bietet jungen Leuten freundliche Aufnahme, gibt Wohnung und besorgt Stellen von $20 an nebst freier Station. 16jl,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut-ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5novlj

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9of*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8nov,1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 20jn,1j,tgl&son

Verlangt: Mädchen um Telegraphie zu erlernen. 88 LaSalle Str., 3. Stock. 24jn,1mX

Verlangt: Junge Männer, um Telegraphie zu erlernen. 88 LaSalle Str., 3. Stock. 24jn,1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 8an,tgl&son*

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mai,3mo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmsucher, aufgepaßt! — Ueber 500 Acker wild Land an der Station, nicht weit von Mobile, zu verkaufen, $5 per Acker. Verbesserte Farmen, $10 Acker. Das Land liegt in der Mitte einer schön blühenden deutschen Kolonie, ist reichlich mit dem besten Trinkwasser versehen. Das Klima kann nicht [illegible]boten werden. Ich nehme Stadteigenthum in Tausch. Näheres beim Eigenthümer: John Bretz, Chunchula, Ala. samodi

2 schuldenfreie Lotten, in guter Geschäftsgegend, gegen eine Michigan Fruchtfarm im Werthe von $4500 zu vertauschen. Richard A. Koch & Koch, Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 12jl*

Krankheit zwingt Verkauf von 160 Acker Farm. 40 Acker unter Pflug, Haus, Stall, schöne Weide, schönes Holz. Henry Ullrich, Zimmer 90, 163 Randolph Str. 12l,1wX

Farmen zu vertauschen für schuldenfreies Property, Lotten etc. Henry Ullrich, Zimmer 90, 163 Randolph Str. 11jl1w

Sehr vortheilhaft: Zu verkaufen: Große und kleine einträgliche Farm, unweit Holland. Adr. Charles Ronge, Holland, Mich. 11jl1w

Gute Farm zu vertauschen für Chicago Property. Zu erfragen 937 N. Western Ave. jl16,21,23,28

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1490. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mztgl*

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, schuldenfrei. — 2077 N. Hermitage Ave. 7jl,8t

Nordseite.

Zu verkaufen: Neues 3 Flat Brickhaus, alle Verbesserungen. Nachzufragen im Basement. 1219 Addison Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, 2 schöne Lotten, 50x125. — Ecke 53. Str. und Maplewood Ave. Adr. L. 918 Abendpost. 13jl,1w

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Gelegenheitsverkäufe stets an Hand und Geld von $500 aufwärts zu 5 Prozent verborgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 30jn,1mt,samodo

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W North Ave., nahe Robey Str., Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt.—Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060. und
459 West North Ave., nahe Robey Str. 12jl*X1m

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. 22mzX*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Straße, Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mz*

Van Buren Storage Co., 306 und 308 W. Van Buren Str., Phone Monroe 1259. Möbel aufbewahrt, umgezogen und verpackt. Privat Rooms. Freie Abholung. Geld geliehen. Baar bezahlt für Möbel, Federn, Teppiche. 12jl,1m,dosamo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vermittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 15ag,tgl&son*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13l*

Privatmann hat mehrere Tausend Dollars auf Chicago-Grundeigenthum zu verleihen. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. J. A. Schneider, 698 N. Clark Str., nahe North Ave. 26jn,X*

Privatgeld zu verleihen auf erste Mortgage, ohne Kommission. Abzahlung angenommen alle 6 Monate. Adr.: A. 185 Abendpost. 7jl,1mX

Zu leihen gesucht: $700 auf erste Mortgage. 181 E. 18. Str.

Suche zu leihen: $900 bis $1000 Privatgeld auf erste Hypothek, ohne Kommission. Adr. T. M. 78, 115 Clybourn Ave.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. sonmodimi

Sommer-Medizin.

Während des heißen Wetters sollte man sich nicht zu viel anstrengen. Ueberanstrengung verursacht

Magenleiden.

Der Magen ist geschwächt und hat

Dr. August König's Hamburger Tropfen

nöthig; dieselben heilen und stärken.

Es ist die beste Sommer-Medizin.

Der Wohlthäter.

Von Wilhelm Wolters.

(Fortsetzung.)

Am anderen Tage fuhren Lisbeth und ihr Bräutigam nach der Residenz, Tante Alma wäre gern als Ehrendame mitgefahren, aber sie konnte nicht gut die Kleine allein lassen.

„Gott segne Euch, meine Kinder!" rief Frau Hildebrandt gerührt. „Es ahnte mir so etwas."

„Und ich habe es längst gewußt!" sagte Richard.

„Gar nichts hast Du gewußt!"

„Meinst Du, ich hätte die Rosenbouquets nicht alle entdeckt, die Du in Deiner Kommode versteckt gehalten hast?"

„Was? Ach, Du! Wenn Du nur wüßtest, August, wie ich mich immer vor ihm gefürchtet habe, wenn Du mir Blumen schicktest, sei froh, daß Du keinen Bruder hast!"

„Ich bin froh, daß ich von nun einen habe! Wie Schwager?"

Und die beiden Studenten schenkten die Weingläser so voll, daß sie fast überliefen, schlangen die Arme durcheinander, küßten sich schallend auf die gebräunten Wangen, schüttelten sich die Hände und riefen „Schmollis!"

Auch bei Papa Rusche wurde die Verlobung gefeiert, und zwar mit Kaffee um den runden Tisch herum in der „guten Stube". Und es wurde viel gelacht, und der alte Rusche lachte selber so sehr mit, daß ihm die Thränen über die Backen liefen, als Lisbeth fragte, ob das schwarze Oelporträt über dem Sopha einen Urgroßvater darstelle. Und Papa Rusche nahm es durchaus gar nicht übel, daß sein Sohn rücksichtslos erzählte, wie der Alte zu dem Bilde gekommen war, daß er hatte mit dem neuen, von ihm angepriesenen Firniß auffrischen sollen. Einem Firniß, der das Bild derartig verschmierte, daß der Besitzer es überhaupt nicht wieder zurücknehmen wollte, und Papa Rusche es gegen schweres Geld erstehen mußte und in die „gute Stube" hängte, damit es wenigstens zu irgend etwas gut sei, nämlich einen Fleck in der Tapete zu bedecken, der nicht zu entfernen war. Auch stellte sich an diesem Nachmittage heraus, daß Richard und August einander als Knaben wahrscheinlicherweise weidlich durchgeprügelt hatten; denn Richard war, ehe er in die Realschule kam, in das Böhmische Institut gegangen, August aber vor der Kreuzschule in das Marquard'sche. Die braunmützigen „Böhmaken" jedoch und die blaumützigen Marquardtianer" waren von Alters her erbitterte Feinde und schlugen auf offener Straße blutige Schlachten, wo sie einander einzeln oder in Heerschaaren begegneten. Zum Glücke aber waren wenigstens die neuen Schwäger beide „Altstädter", das hieß so viel wie zwei uneinigen deutschen Stämmen angehörig, die sich trotz alles Haders nahe stehen, während der „Neustädter" jenseits der Elbe durchaus einen Fremdling bedeutete.

Dies waren die drei einzigen Verlobungsfestlichkeiten; denn es wurde im Familienrathe beschlossen und von allen Betheiligten gutgeheißen, die Verlobung so lange geheim zu halten, bis August die Universität verlasse. Selbst dem Vormunde sollte nichts gesagt werden. Mit Widerstreben fügte sich Frau Hildebrandt in diesen letzteren Wunsch der Kinder.

Als die Familie Hildebrandt das Haus Rusche verlassen hatte, sagte der alte Rusche zu seinem Sohne: „Nun kann mich Gott jeden Augenblick abberufen; ich habe nichts dawider. Du hast da ein liebes, gutes Kind gefunden, und es ist eine gute und solide Famile. Wir brauchen es ja,, gottlob, nicht, und wenn Du einmal die paar Pfennige bekommen wirst, die ich mir so im Laufe der Jahre zusammengespart habe, so wirst Du erst recht nicht aufs Geld zu sehen haben, aber es ist doch ganz schön, wenn auch die Frau etwas mitbringt."

„Was das anbetrifft," entgegnete August, „so glaube ich, daß Hildebrandts arm sind."

Nun, wir wollen darüber nicht weiter reden, ich denke mir, was ich mir denke."

August lächelte. „Richtig, Du sagtest ja, Du hättest den verstorbenen Doktor Hildebrandt gekannt. Jetzt kannst Du mir ja wohl anvertrauen, in was für Geschäftsverbindungen Du mit ihm gestanden hast."

„Ich habe Dir schon einmal gesagt, daß ich über Geschäfte nicht rede," erwiderte der Alte ernst, „auch mit Dir nicht. Ich ärgere mich, daß ich überhaupt eine Erwähnung davon gemacht habe." Er nahm in der Erregung die Brille aus dem Papierfutterale, das er zerstreut aus der Brusttasche seines Rockes gezogen hatte, und setzte sie auf, riß sie aber sofort wieder entrüstet von der Nase, denn er brauchte sie gar nicht.

„Na, es ist schon gut, Väterchen," sagte August lächelnd.

Fünfzehntes Kapitel.

Ueber den Kiesweg zwischen den Schneebeerensträuchern im Vorgarten der Schmitzdorffschen Villa schritt Florence in kurzgeschürztem dunkelblauen Rocke und seidener Bluse mit weiten faltigen Aermeln, eine Mütze mit kecken, hochaufstehenden Federn auf demKopfe, das Zweirad führend.

Als sie zum Thore heraustrat, kam schlendernd ein Herr daher, der stehen blieb und lächelnd ein wenig den spiegelblanken Seidenhut lüftete. "How are you?"

"Thank you very much, quite well."

"Indeed?"

"Yes, yes, Mr. O'Donald."

"Very pleased. Fahren Sie allein? Pardon, ich weiß, Sie haben sich ja einen jungen Begleiter gewählt."

„Allerdings. Ein halbes Kind noch. Ich habe mit den älteren schlechte Erfahrungen gemacht."

"Much obliged."

„Bitte."

„Aber Sie berücksichtigen Eines nicht, gnädige Frau."

„Und das wäre?"

„Ein ältere Freund macht die Frau jung, ein junger Freund macht alt."

„Sie sind unverschämt."

„Danke."

Florence schob zornig das Rad auf den Asphalt hinab, schwang sich in den Sattel und raste die Straße hinunter. O'Donald ging höhnisch lächelnd weiter.

Am Ende der Straße kam ein Herr, gleichfalls auf dem Zweirade, um die Ecke. Hilmar von Miltitz. „Ah, gnädige Frau." Er drehte um und fuhr an ihre Seite.

„Warum haben Sie mich so lange warten lassen?" fragte Florence zornig.

„Ich konnte ,weiß Gott, nicht früher. Es ist ja auch noch nicht Sechs. Wir hatten doch auf Sechs verabredet."

„Es ist längst Sechs vorbei!"

„Unmöglich!"

„So widersprechen Sie mir doch nicht immer und immer wieder!"

„Mein Gott, Sie sind ja heute in einer schrecklichen Laune!"

„Ich habe alle Ursache dazu!"

„Was haben Sie denn? Hat Ihr Mann . . ."

„Lassen Sie mich mit meinem Manne in Ruhe!"

„Nun gut, so werde ich gar nicht mehr reden."

Sie fuhren schweigend nebeneinander hin.

„Eine nette Unterhaltung," sagte Florence nach einer Weile. „Wenn Sie nur gekommen sind, um mich zu ärgern, hätten Sie zu Hause bleiben können."

„Man weiß ja nicht, wie man es Ihnen recht machen soll," antwortete Miltitz gekränkt.

„Nun wollen Sie wohl auch noch den Beleidigten spielen? . . . So geben Sie doch acht!" Sie trat mit aller Kraft in die Pedale, daß ihr Rad pfeilschnell davonschoß.

Eine Zeit lang blieb Florence vorn. Dann, als sie in die Palaisstraße eingebogen, zwischen den beiden alten Sandsteinlöwen hindurch, die ehemals zu Füßen der Brühlschen Terrasse" gekauert haben und nun den Zugang des „Großen Gartens" bewachen, kam Hilmar ihr wieder nach.

„Ich weiß gar nicht, was ich verbrochen habe. Sie behandeln mich ja wie einen dummen Jungen."

„Warum nicht? Ich bin doch wohl alt genug dazu! Ich könnte ja Ihre Mutter sein!" entgegnete Florence zornig. „Wie?"

„Aber liebste gnädige Frau . . ."

„Lassen Sie doch endlich Ihre ewige gnädige Frau!"

„Verehrte Freundin . . ."

Florence lachte plötzlich auf. "Devil! We wont get angry about it anymore!"

„Gott sei Dank," seufzte Miltitz erleichtert. Er fing gleichfalls an zu lachen.

Ein Dogcart, dessen im Schnelltrab ausgreifenden Braunen ein Offizier lenkte, sauste an ihnen vorüber, Miltitz mußte dicht an Florence heranfahren, um nicht von dem hohen Rade gestreift zu werden. Der Offizier grüßte lächelnd.

„Wer war denn das?"

„Graf Tüchern."

„Was hatte denn der Mensch so unverschämt zu lächeln?? fragte Florence gereizt. Ihre mühsam zurückgewonnene Laune war plötzlich wieder verflogen. O'Donalds, des verabschiedeten ehemaligen Liebhabers Hieb hatte zu tief getroffen. Ein junger Freund macht alt . . .

Sie hatte in diesem Augenblick einen wahren Haß auf den gutmüthigen jungen Freund, der alle ihre Launen geduldig ertrug, sich von ihr tyrannisiren ließ und doch nicht müde wurde, ihrSklave zu sein, glücklich, ein freundliches Wort, einen Blick von ihr zu erhaschen, selig, wenn sie ihm einmal mit ihrer schmalen, weißen Hand mütterlich zärtlich auf die Wange klopfte.

Sie fuhren an dem gründachigem Schlosse vorüber, in dem August der Starke einst mit der unglücklichen Gräfin Cosel die Sommerabende verbracht hatte, als der Glücksstern ihres Lebens noch hell glänzte, am Schwanenteiche vorbei, nach der „Pikardie" hinunter und links den langen Radfahrweg zurück.

Kerzengerade, ein endloser Laubengang, von den hohen Buchen beschattet, deren mächtige Kronen über ihm ineinander ragten, lag der Weg vor ihnen. Ein feiner graublauer Dunst, von Abendnebel und Staub gemischt, erfüllte die sonnendurchflimmerte Luft. In der Ferne, wie ein vorgehängter Theaterprospekt, eine rothgoldene Wand: Gebüsch, von der sinkenden Sonne ganz mit Gold überzogen. Und im graugoldigen Dunstnebel, sich dunkler vom leuchtenden Goldgrund abhebend, schwebende Gestalten, nach links und rechts sich neigend, entfliehnd und näher kommend, Schatten gleich, scheinbar bewegungslos dahingleitend: die Fahrenden, deren Tritte man von Weitem nicht mehr sah, und die, mit den im Nebel verschwimenden dünnen Rädern in eins verschmolzen, im Reigen sich wiegenden Waldelfen glichen, auftauchend und wieder verschwindend. Dann und wann eine deutlicher aus der Dämmerung sich erhebende schlanke Mädchengestalt, deren seidene dünne weite Aermel beim Daherfliegen im Winde flatterten, den schimmernden Flügeln der Libelle gleich.

Miltitz und Florence sahen nichts von dieser Radfahrerpoesie des Waldweges.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ein wirklicher Gedankenleser.

Vor mehr als 15 Jahren produzirte sich der Engländer Stuart Cumberland als sogenannter „Gedankenleser". Seine Vorstellungen machten auf das Publikum beträchtlichen Eindruck und das Ungewohnte derselben verdeckte die Trivialität der Handlung, die anfangs im Aufsuchen einer Stecknadel bestand und auch später nicht sehr viel höher stieg. Cumberland fand bald Nachahmer, die es unternahmen, die Handlungen eines Dritten, bei denen sie nicht anwesend waren,mit ziemlicher Sicherheit anzugeben,doch kamen auch viele Mißerfolge vor. Die Untersuchungen von Preyer haben dann ergeben, daß es sich bei dem ganzen Vorgange gar nicht um „Gedankenlesen" handelt, sondern nur um Wahrnehmung durch den Gedankenleser. Auch Taschenspieler Tricks wurden gelegentlich angewandt; dann traten sogenannte „Entlarver" auf und zuletzt kümmerte sich Niemand mehr um die ganze Sache.

Das Vermögen, die Gedanken eines andern im eigenen Hirn bis zu einem gewissen Grade sich zum Bewußtsein zu bringen, ist dagegen in anscheinend sehr seltenen Fällen bei einzelnen Menschen thatsächlich vorhanden. Schon der KirchenvaterAugustinus erwähnt einen Versuch, den er mit dem karthagischen Wahrsager Abicerrius angestellt, der behauptet hatte, fremde Gedanken lesen zu können. Augustinus mußte die Thatsache wirklich zugeben, schrieb sie aber der Wirkung des Teufels zu, da Abicerrius ein Heide war. Der bekannte Puységur versetzte einen jungen Bauern in somnabulen Zustand und konnte dann in Gedanken zu ihm sprechen, worauf er die richtigen Antworten erhielt, ja der Bauer antwortete laut das, was Puységur ihm zu sagen in Gedanken befahl. Einen ähnlichen Fall berichtete 1835 Dr. Barier an Cuvier. Es handelte sich dabei um eine gewisse Euphrosyne Bonneau, bei der die Fähigkeit des Gedankenlesens so stark ausgebildet war, daß man eine vollständige Unterhaltung mit ihr führen konnte, ohne sich der Sprache zu bedienen. Der französische Physiologe Richet hat mit mehrern Somnabulen Versuche angestellt und gefunden, daß von diesen in einigen Fällen Zeichnungen, die sich in undurchsichtiger Umhüllung befanden, annähernd richtig reproduzirt wurden. Eine Somnambule, von der Dr. Backmann berichtet, gab die Zahl der Geldstücke, die ein in der Nähe stehender Herr in der Börse trug, richtig an. Rudolf Müller berichtet von einer Frau, die im somnambulen Zustande mit geschlossenen Augen alles um sie Vorgehende, auch ganz verdeckte Gegenstände sieht, ja sogar in das Innere ihres Körpers zu sehen vermag.

Diese und ähnliche Berichte lauten, soweit sie verbürgt sind, dahin, daß die hellseherische Fähigkeit im somnambulen Zustand eintritt. Im Gegensatz zu allen diesen produzirt sich gegenwärtig der Brasilianer Ninoff als wirklicher Gedankenleser, der in völlig wachem, natürlichem Zustande, ohne Berührung mit der Versuchsperson, irgend etwas, was diese in Gedanken fixirt hat, auffindet. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen taschenspielerischen Trick, sondern um eine wirkliche psychische Fähigkeit Ninoffs, um ein geistiges Vermögen, das mit seinem Willen zusammenhängt und dessen Ausübung Kraftverbrauch erheischt, d. h. nach einer gewissen Zeit Ermüdung und Erschöpfung nach sich zieht. An der Realität dieser psychischen Fähigkeit Ninoffs ist nicht zu zweifeln, und in dieser Beziehung gehören seine Experimente zu dem Interessantesten, was überhaupt gegenwärtig auf dem dunkeln Gebiet der psychischen Erscheinungen geboten werden kann. Es liegt nicht in unserer Absicht, auf die überaus verschiedenartigen Proben, die HerrNinoff von von seiner Fähigkeit bisher gegeben, näher einzugehen, nur einiges,was er in den Räumen der „Kölnischen Zeitung" ausführte,möge erwähnt werden. „„Bezeichnen Sie mir im Geiste ein Buch in dem Zimmer nebenan, sagte er, und ich werde es holen und Ihnen sagen, was für ein Buch es ist. „Titel und Nummer des Bandes wurden niedergeschrieben: „La Grande Encyclopédie, Tome 10." Sehr bald stand bei Herrn Ninoff fest, daß es ein Band aus einer großen Serie sei. Das Suchen war aber nicht leicht, zumal geklettert werden mußte. Endlich hatte er den Band des ihm bis dahin nicht bekannt gewesenen Werkes. Der Band umfaßt die Worte: Cératospire bis Chiem (Chiemsee). Herr Ninoff (mit verbundenen Augen) erklärte: „Das Buch dient zur allgemeinen Unterrichtung; es steht etwas von Thieren darin. Chien? Nein, doch nicht. Aber Cheval wohl. Da schlagenSie ja gerade die Seite auf, wo Pferde und Zebras abgebildet sind." Die Behauptung war völlig richtig. In einem andern Falle ersuchte Ninoff einen der in seiner Nähe befindlichen Herrn, sich eine Münze in Gedanken zu merken, die dieser Herr in seinem Portemonnaie bei sich führte. Dies geschah. Ninoff nahm mit verbundenen Augen die Börse, öffnete sie, zog ein Goldstück hervor und sagte,ohne die Münze anzusehen: „Cinq Francs", und gleich darauf: „Louis Philippe". Es war richtig, die gedachte Münze und die Umschrift (die dem Besitzer desPortemonnaies bis dahin unbekannt gewesen war) stimmte, selbst die Jahreszahl wurde richtig angegeben. Ein anderer Versuch, das Heraussuchen eines Buches, dessen genaueBeschreibung u. s. w., war wegen einiger begleitenden Nebenumstände noch schlagender. Man darf nicht annehmen, daß Ninoff sich die Augen verbinden läßt, um zu beweisen, daß er nicht direkt sieht, vielmehr thut er dies, um störende Außenwirkungen abzuhalten und seinen Geist besser zu konzentriren. In einem dunklen, ruhigen Raume bedarf er keiner Augenbinde. Ninoff ist in Brasilien geboren und gegenwärtig noch brasilianischer Staatsangehöriger; er hat in Lüttich Medizin studirt, doch dieses Studium später aufgegeben. Seine merkwürdige Fähigkeit zeigte sich nach seiner Angabe schon im 14. Jahre; er hat sie nach und nach bis zu ihrer heutigen Vollkommenheit ausgebildet. Gegenwärtig steht er im 48. Lebensjahre. Gemäß gut beglaubigten Unterredungen und Erfahrungen ist es ihm leicht, einen Gegenstand, den eine beliebige Person sich in Gedanken vorstellt, instinktiv zu finden oder zu bezeichnen, nicht aber, oder nur bisweilen, ein Wort, das einen allgemeinen Begriff ohne bildliche Vorstellung bezeichnet.

Auf welche Weise die intellektuelle Uebertragung aus dem Gehirn der Versuchsperson in das Gehirn Ninoffs sich vollzieht, ist letzterem selbst unbekannt; er fühlt im gegebenen Falle lediglich einen mächtigen Willensimpuls nach einer bestimmten Richtung auf einen bestimmten Gegenstand hin und muß diesem folgen. Je ungestümer dieser innere Antrieb sich bei ihm geltend macht, umso gewisser ist er seiner Sache. Die Arbeit, die Ninoff dabei leistet, ist in Bezug auf seine geistige und körperliche Organisation eine ersichtlich anstrengende, und nach solcher anhaltenden großen Anstrengung kommt bisweilen auch ein Mißerfolg vor. Letzteres merkt Ninoff dann schon selbst und erklärt, „desorientirt" zu sein. Wie gesagt, vermag er selbst durchaus nicht anzugeben, woher die Kraft, mit der er begabt ist, stammt und wie sie im besondern wirkt, sie äußert sich für ihn lediglich als eine Art von Willenstrieb. Naturwissenschaftlich kann man die Sache auffassen als eine impulsive Willensbeeinflussung Ninoffs durch die auf einen Gegenstand konzentrirte Vorstellung der Versuchsperson. Damit ist aber eineErklärung keineswegs gegeben, und die Art undWeise der psychischenUebertragung bleibt völlig dunkel. Der Umstand, daß niemals allgemeine Ideen, sondern nur konkrete Vorstellungen (Bilder) auf Ninoff übertragen werden können, erinnert an die Analogien, die das Licht darbiett, aber das vermittelnde Medium ist völlig unbekannt. Es ist verfrüht, spezielle Hypothesen über das Wesen der Fähigkeit, mit der Herr Ninoff begabt ist, aufzustellen; die Thatsache selbst aber steht außer Zweifel, und sie ist unbedingt eine der wunderbarsten, die sich gegenwärtig der Beobachtung darbieten.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Im Studebaker-Theater gelangt in dieser Woche die Operette „Billie Taylor" zur Aufführung. Seit mehr als fünfzehn Jahren ist dieses reizende Werk hier nicht mehr gegeben worden. Chas. Solomon, der Verfasser, war durch den Riesenerfolg, welchen der Komponist Sullivan und der Textverfasser Gilbert mit ihrer Operette „Pinafore" erzielt hatten, angeregt worden, ein ähnliches Werk zu schaffen. Er hatte Glück mit seinem Unterfangen, und „Billie Taylor" konnte sich vor mehr als zwanzig Jahren lange in der Gunst des Publikums behaupten. Solomon stand damals auf der Höhe seines Komponistenruhmes. Er wurde der erste Gatte der amerikanischen Operettensängerin Lillian Russell. Nach nur zweijähriger Ehe ließ er sich von ihr scheiden. Seitdem hat der früher so sangesfreudige Mann nichts Rechtes mehr von sich hören lassen. Die Tochter Lillians, auf welche die entthronte „Königin der amerikanischen Opernbühne" zeitweise sehr stolz ist, wurde der Obhut ihres Vaters entzogen. Der Mann hatte seinen Halt in der Familie verloren. In Gesellschaftskreisen wurde er noch eine Zeit lange verhätschelt. Während der letzten zehn Jahre hat man nichts mehr von ihm gehört. Seine Operette „Billie Taylor" hingegen liefert den Beweis, daß ihr Verfasser auf dem Gebiete der leichtflüssigen Musik noch manches Gediegene hätte leisten können, wenn sein Lebensschifflein in einem ruhigen Hafen eingelaufen wäre. In nachstehender Besetzung wird „Billie Taylor" in dieser Woche von der Castle Square Opera Co. zur Aufführung gebracht werden:

Kapt. Felix Flapper, R. N., vom Schiff „Thunderbomb" Ihrer britischen Majestät, Frank Moulan
Sir Mincing Lane, Ritter ohne Tadel . . . Chas. W. Meyers
Billie Taylor, ein Gärtner . . . Reginald Roberts
Ben Barnacle, „Thunderbomb's" Busengefährte, . . . Wm. Pruette
Christopher Crab, ein Schulmeister der alten Schule, . . . F. J. Boyle
Phoebe Fairleigh, eine Dorfschöne, Billees Verlobte . . . Grace Cameron
Arabella Lane, Sir Mincing Lane's Tochter, Phoebe's Rivalin . . . Gertrude Quinlan
Eliza Darsey, Barnacle's ehemalige Geliebte . . . Maude Lambert
Susan . . . Ailene Bertalle

Dearborn-Theater. — Die fünfte Woche der Aufführungen der musikalischen Ausstattungs-Burleske „The Burgomaster", nimmt heute einen vielversprechenden Anfang; der größte Theil der Sitzplätze im unteren Theile des Hauses befand sich gestern Abend schon in festen Händen; die Aussichten, daß die heutige Vorstellung vor ausverkauftem Hause stattfinden wird, sind sehr günstig. Als die beiden zu neuem Leben erweckten Holländer von New Amsterdam bieten die Darsteller und Sänger Norris und Willson wirklich gediegene Leistungen. In der Rolle der „Ruth" wird heute Frl. Coleman zum ersten Male auftreten und unzweifelhaft großen Erfolg erringen. Die neuen Gesangs-Nummern „The Rainbow-Coon", „The Gripman" und die Einzelszene „The Parisian Coquettes", ausgeführt von Frl. Newman und vier der besten Choristinnen, wie auch das neue Duett, welches Frl. Rosa und Herr Rock singen, haben in den Aufführungen der vergangenen Woche sehr gefallen.

In McVickers wurde das Ausstattungsstück „Hearts are Trumps" gestern Abend zum letzten Male gegeben. Das Theater wird bis zum 18. August geschlossen bleiben. W. A. Bradys Schauspiel „Way Down East" kommt alsdann auf dem Spielplan.

Great Northern. Allem Anschein nach wird das amerikanische Volksstück „The Dairy Farm" seine Zugkraft so lange bewähren, bis die Wintersaison dieses Theaters eröffnet wird. Während der vergangenen Woche wurde die Partie „Eunica Jane Pertins" durch Frl. Flora Stanford neu besetzt. Die bisherige Inhaberin derselben, Frl. Katherine Carlisle, will sich einige Monate der Erholung gönnen, um zu Anfang der nächsten Wintersaison wieder neugestärkt in das Emsemble der leistungstüchtigenGesellschaft eintreten zu können. Frl. Stanford hat sich bereits als würdige Vertreterin ihrer Kollegin erwiesen.

Sunnyside Park. Für die Theatervorstellung inHopkins Pavillon ist für diese Woche eine ganz besonders leistungsüchtige Künstlergesellschaft gewonnen worden. An der Spitze derselben steht die unvergleichliche Serpentintänzerin Papinta, deren Schmetterlings-, Flammen- und Sternen-Tänze allmählich das Gespräch der ganzen, ballettfreundlichen Zuschauerwelt geworden sind. Forrests Kapelle des siebenten Milizregiments wird Nachmittags und Abends konzertiren. Die beliebten Vorstellungen im szenischen Theater und ein Programm gediegener Vaudeville-Theater-Darbietungen sind die andern Hauptnummern. Die Humoristen Fish und Quigg. die Anna Kenwick, Sängerin von Negerliedern, der Jongleur und unübertreffliche Trapezkünstler William De Boe, die BalladensängerinLilla Linden und der Gesangskünstler Elmer Jerome haben die andern Hauptnummern inne.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Beamtenwahlen.

Die Freisinnige Gemeinde der Nordwestseite hat ihrenVorstand durch Neuwahl reorganisirt wie folgt: 1. Vorsitzer, Thomas Angst; 2. Vorsitzer, Otto Herrmann; Prot. Sekretär, Anna Klambt; Korresp. Sekretär, John M. Mentzer; Schatzmeister, Frau J. Jakobsen; Verwaltungsrath: Aug. Behrens und Ch. Pappenfuß.

* * *

Nachstehend folgt das Ergebniß der jüngst vom „Richard Wagner-Männerchor" vorgenommenen Beamtenwahl: A. Hochgürtel, Präsident; Wilhelm Heidenreich, Vize-Präsident; Ernst Jaeschke, korresp. Sekretär, No. 852 W. North Ave.; J. D. Meyer, Finanzsekretär, No. 866 W. North Ave.; Anton Koehn, Schatzmeister; Reinhold Welge, Archivar; Will Heidenreich, Kollektor; William Unker, Bummelmajor; John Hager, Fuchs. Als Dirigent wurde Herr Taegtmeyer wiedergewählt und Herr Hochgürtel als Vize-Dirigent.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hainefurther, Solomon, 75 J., 3724 Forest Ave.
Lukes, Anna, 34 J., St. Josephs Hospital.
Mattei, Alma, 27 J., 869 W. 21. Str.
Puhl, Conrad, 41 J., 190 Orchard Str.
Wilhelm, Lena, 50 J., 2840 Wallace Str.
Wolf, Monroe, 14 J., 5215 Calumet Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Nachstehende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Elkton Ave., 246 Fuß nordwestl. von Jefferson Ave., 50×125, und andere Grundstücke, Eugene K. Butler an George F. W. Horn, $1,700.
Coles Ave., 202 Fuß nordwestl. von 74. Str., 83×190, mehr oder weniger, John D. Sayre an David Bruce Bird, $1000.
Emerson Ave., Südwest-Ecke Leavitt Str., 53×72, Louise J. Iverson an Mary A. Chapman, $8000.
Ontario Str., 109 Fuß östl. von N. Clark Str., 18×109, Martha E. Fulton an Sarah A. Hawley, $5,967.
Ontario Str., 90 Fuß östl. von N. Clark Str., 18×109 dieselbe an dieselbe, $5,967.
Morgan Ave., Nordwest-Ecke Fairfield Ave., 83×130, Frederick J. Homan an George A. B. Pfuhl, $4,136.
Berlin Str., 306 Fuß östl. von Oakley Ave., 24×100, F. C. Irvin an Andrew Gilka, $1000.
Chauncey Ave., 137 Fuß südl. von 78. Str., 25×122, A. A. Dennison an Mary E. Norton, $1,500.
Cottage Grove Ave., 30 Fuß südl. von 89. Place, 25×125, O. Stimes an Maggie Forde, $1000.
Union Ave., 97 Fuß nördl. von 98. Str., 50×125, Benjamin F. Tobin an Patrick S. Casey, $1000.
W. 12. Str., 75 Fuß westl. von Western Ave., 37½×243, Ellen Woehner an Hattie McKennan, $6,075.
Winthrop Ave., Nordwest-Ecke Carmen Ave., 49×150, H. J. F. Wegner an Edwin A. Wegner, $1,400.
State Str., 200 Fuß nördl. von 120. Str., 25×125, J. T. Young an F. W. Young, $1000.
Ada Str., 207 Fuß südl. von 50. Str., 50×124, Arthur M. Leslie an William Donnellson, $3000.
Grand Ave., 85 Fuß westl. von Leyden Ave., 25×129, und andere Grundstücke, B. Heck an Henry Schwartz, $2000.
Oakley Ave., 224 Fuß südl. von Berteau Ave., 25×121, Sam Brown, Junior, an A. Haferkorn, $1,712.
Gebäulichkeiten 6327 Greenwood Ave., 20×159, Locke Perfitt an Margaret Butts, $5,500.
Irving Park Ave., 58 Fuß westl. von Eberly Ave., 25×117, A. H. Hill an Anna Pool, $1000.
Lexington Str., 191 Fuß westl. von Douglas Boulevard, 25×124, William Donnellan an Arthur M. Leslie, $6000.
Reed Place, 133 Fuß westl. von N. Clark Str., 25 Fuß zur Alley, W. H. Terwilliger an O. P. Kranz, $1000.
Cortez Str., Nordwest-Ecke Hancock Ave., 50×125, George A. Kaeser an Gottlieb Sloats, $2000.
Hancock Ave., 216 Fuß südl. von Armitage Ave., 25×177, A. Lubeke an Catherine R. Peck, $1,400.
22. Str., 65 Fuß östl. von Ridgeway Ave., 20×150, W. L. Belz an J. A. Clark, $1,700.
163. Str., Nordwestecke Wallace Str., 48×131, J. E. Edelstein an H. C. Mechtersheimer, $2400.
Peoria Str., 48 F. nördl. von 65. Str., 25×124, Peter Keasen an Eugene Schwachtgen, $1000.
Morse Ave., 250 F. östl. von Southport Ave., 50×173, T. T. Childs an Harry G. Chamberlin, $2500.
Tripp Ave., 133 F. südl. von Dickens Ave., 25×125½, B. Wolf an Jennie B. Johnston, $1500.
Otto Str., 191 F. östl. von Herndon Str., 25×121, C. Muto an A. C. Peterson, $1875.
N. 40. Ave., 141 F. nördl. von North Ave., 50×125, G. S. Thompson an Joseph Bandish, $1400.
Rockwell Str., 200 F. nördl. von PotOmac Ave., 25×126, Jennie M. Rainbow u. A. durch M. in C. an Henry Nitsche, $2475.
S. 40. Ct., 150 F. südl. von 13. Str., 100×125⅞, S. M. Newell an George S. Haskell, $2000.
Armour Ave., 797 F. nördl. von 50. Str., 25×100
Armour Ave., 797 F. nördl. von 50. Str., 25×100 Benjamin F. George an William F. Breckinridge, $2000.
Wentworth Ave., 514 F. südl. von 47. Str., 23×124½, Christine Waag an Rose Fleischmann, $2000.
Throop Str., 48 F. südl. von 60. Str., 49×124½, J. Chancellor an A. L. Stone, $1350.
Leavitt Str., 200 F. nördl. von School Str., 25×123.9, S. Brown, jr., an August Wurthman, $2300.
Canal Str., Südwestecke Bunker Str., 25×100, John F. Dupont an Samuel M. Sutcliff, $10,000.
18. Pl., 240 F. östl. von Leavitt Str., 24×124, J. J. Kraszewski B. and L. Association an Josef Rompa, $1800.
Western Ave., 107 F. südl. von Broß Ave., 26×128½, Henry Schunemann an Herbert Schoth, $4000.
63. Str., 156 F. östl. von Cottage Ave., 50×125; 60. Str., 100 F. östl. von Washington Ave., 50×150, Julian Blain an Susan M. Foß, $36,000.
Grand Boul., Nordwestecke 38. Str., 100×132, Sylvester D. Foß an Julian Blain, $30,000.
Lake Str., 100 F. östl. von Fifth Ave., 20×180, Michigan Ave., 175 F. südl. von 14. Str., 25×172, Harry W. Hills an Eliza W. Lock, $5000.
Flournoy Str., 225 F. westl. von S. 43. Ave., 25×120 Edward J. Sharp an Frank E. Snow, $2800
Ridgeway Ave., 375 F. südl. von 18. Str., 25×116, T. Schintz an Mary E. Kirby, $2550.
22. Str., Nordwestecke Harding Ave., 29×129, B. H. Niemann u. A. durch M. in C. an Charles A. Weber, $2846.
Western Ave., Nordwestecke Cuyler Ave., 33×125, E. Rikiben an T. J. Long, $1300.
Alma Str., 183 F. südl. von Chicago Ave., 60×125, C. Brock an Jacob Von Bergen, $2100.
61. Str., 525 F. westl. von Stoney Island Ave., 45×125, John Bernritter an Jessie B. Evans, $10,000.
35. Str., 75 F. westl. von Parnell Ave., 25×100, und anderes Grundeigenthum. M. Scheuermann an Gus. Melze, $2000.
Walnut Str., 234 F. östl. von Homan Ave., 20 F. bis zur Alley, W. E. Mellinger an Thomas G. Tyrrell,, $4450.
Erie Str., 107 F. östl. von Sedgwick Str., 25×100, P. R. De Hemel an A. S. Froehlich, $3000.
Dasselbe Grundstück, A. S. Froehlich an Mary F. Deittemel, $3000.
24. Str., 82 F. westl. von LaSalle Str., 20.4½×1500, J. Schlundt an Henry Da Via, $1125.
Ashland Ave., 47 F. nördl. von 51. Str., 23½×121, F. Geisler an Emil C. Weyraska, $3500.
47. Str., Südwestecke Dearborn Str., 46×100, John Zengeler u. A. durch M. in C. an Eleanore Bensinger, $13,500.
Carpenter Str., Nordwestecke 66. Str., 96×124, H. H. Rice u. A. an Joseph W. Hough, $1500.
Emerald Ave., 180 F. nördl. von 77. Str., 67×144, J. Straß an A. B. Chandler, $2850.
Wentworth Ave., Nordwestecke 78. Str., 8.093 Acker, Nachlaß von Eugenie O. McClellan an Edwin A. Casey, $22,232.
Wentworth Ave., Südwestecke 77. Str., 8.093 Acker, Fuller McClellan an Edwin A. Casey, $18,992.
Jeffery Ave., 150 F. südl. von 82. Str., 75×125, und anderes Grundeigenthum, J. engeler u. A. durch M. in C. an Eleanore Bensinger, $2100.
Holt Str., 410 F. südl. von Blackhawk Str., 24×109. John H. Weiß an Julian Pischke, $7300.
Leavitt Str., Südwestecke Rhine Str., 120×100, Julian Pieschke an John H. Weiß, $8200.
14. Str., Nordostecke Loomis Str., 22½×124, Louisa Timm u. A. an Louis J. Timm, $3500.
Grundstück 697 31. Str., 25×107, Charles M. Sherer an Michael J. Flanigan, $12,000.
61. Pl., 561 F. östl. von Halsted Str., 25×125, Ellen C. Nolan und Gatte an Christina H. Hirsle, $2500.
Torrence Ave., Südwestecke 120. Str., 20 Acker, ausgenommen westl. 33 F., John C. Craft u. A. an Edwin T. Johnson, $1.
13. Pl., Südwestecke Union Str., 25×90, James C. Rich u. A. an Esrael Samuels, $9200.
Dickson Str., 92 F. südl. von Blanche Str., 48×124, Frank Sergot an Rosalia Ostrowski, $9546.
Dakin Ave., Südostecke N. 67. Ave., 562×373, und anderes Grundeigenthum, D. S. Dunning an Freeman H. Dunning, $6000.
Byron Str., Südostecke N. 68. Ave., 594×376, und anderes Grundeigenthum, D.S. Dunning an Freeman H. Dunning, $7000.
Eggleston Ave., 143½ F. nördl. von 71. Str., 50×125, Herbert G. Merrill an Harry H. Carpenter, $15,000.
65. Str., 109.9 F. östl. von Stewart Ave., 60×89.43, Evert Rich an John H. Ferry, $18,000.
Merrill Ave., Südostecke 72. Str., 76½×125, und anderes Grundeigenthum, Harry S. Griswold an Oscar Remmer, $18,000.
Stony Island Ave., 464 F. nördl. von 70. Str., 75×123, James W. Shields an Benjamin Bartlett, $10,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William Morris, 3stöck. Brickhaus, 4918 Grand Blv., $8000.
W. L. Johnson, 1½stöck. Frame-Cottage, 1619 N. Humboldt Ave., $1400.
F. A. Homblad, 2stöck. Frame-Residenz, 2907 N. Robey Str., $1200.
Jno M. Carlson, 2stöck. Frame-Residenz, 4121 Bosworth Ave., $3500.
Wm. Russell, 1stöck. Brick-Store und Wohnhaus, 777 S. Washtenaw Ave., $3000.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Ausmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Ausschlag, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, u. s. w., erfahren aus dem „Menschenfreund", zuverlässiger ärztlicher Rathgeber für Jung und Alt, wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch wird nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt von der
PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N. Y.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzlj

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mja

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

ARELD'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässigesStärkungsmittel für Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in Arend's Drugstore, MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. fr.mo.mibiv

Krankheiten der Männer.
State Medical Dispensary.
76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt. 20jn,mo,di,do,fr,sa—31jl

RUPTURE Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung im Geschäft: Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.

Sichere Existenz.

Viele Tausend deutsche Männer verdanken ihr hohes Einkommen dem erfolgreichen Besuch eines elektrotechnischen Unterrichts-Kursus. Das Chicago Electrical Institute bietet einem Jeden, gleich welchen Alters und Berufs, die günstige Gelegenheit, sich [illegible] Ausbildung [illegible]. 477 Larrabee Str., nahe North Ave. momija,jl9—aal

Chichester's English PENNYROYAL PILLS
Original and Only Genuine. SAFE, always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. [illegible] "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2403 Madison Square, PHILA., PA.
Please reply in English. fjdl,bojamo,lj

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. [illegible] 261 Lincoln Ave. [illegible] Sonntags 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Finanzielles.

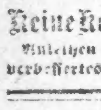
A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mj18,sa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11fb.mmfa,*

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str.
verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph. 631. Ex


Kinderwagen-Fabrik C. T Walke & Co 1990. NorthAv.
Mütter, kauft Eure Kinderwagen u. Go-Carts in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen.—Wir verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen Euch manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile, die zu einem Kinderwagen gehören, separat. Abends offen. 2apdmo,momifr

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 2mzmmfrlj

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / Boston 5.50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	* 11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	* 11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	* 10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖ 11.10 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Kankakee	* 3.15 N	* 10.00 V
Lima, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	* 10.20 V
[illegible]	* 11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	* 11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	* 10.00 V
Dubuque, Rockford und Lyle	‖ 10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖ Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Iowa	* 11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 3.30 N	† 10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶ 10.55 N	† 10.25 V
Quincy und Kansas City	* 10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	* 11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	* 11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	* 11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Except Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	* 11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	† 11.15 V.	4.30 N.
Peoria und Kansas City	† 3.00 N.	1.30 N.
Joliet Expreß	† 5.10 N.	2.00 N.
Dwight Accommodation	* 5.45 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
St. Louis u. K. C. Mitternacht Spez.	* 11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	* 11.30 N.	7.15 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	* 12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	* 11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	* 10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2330 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown	* 10.30 N	* 2.30 N
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	* 6.30 N	* 10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	* 10.25 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	† 7.30 V	† 6.10 N
New York & Boston	* 3.00 N	* 5.00 N
Jamestown und Buffalo	* 3.00 N	* 5.00 N
Rochester Accomodation	* 4.10 N	* 10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.00 V
Columbus und Norfolk, Ba.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 V
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.30 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 2. Juli 1900.

Das Schreckgespenst des "Made in Germany" spukt in England noch immer. Man kann es den englischen Fabrikanten und Kaufleuten im Grunde nicht verdenken, daß sie Furcht vor ihren deutschen Rivalen haben, wenn sie sehen, daß diese sie auf einem Gebiete nach dem andern aus dem Felde schlagen und einen Markt nach dem andern, wo vor einigen Jahren noch der englische Einfluß überwiegend war, für ihre Waaren erobern. Diese Furcht geht soweit, daß englische Fabrikanten, um besseren Absatz für ihre Waaren zu haben, auf ihre, in England erzeugten Produkte das ominöse "Made in Germany" setzen. Die offiziellen Vertreter Englands in Deutschland und englische Sachverständige, die Deutschland bereist und dessen industrielle Anlagen und sonstige volkswirthschaftliche und wissenschaftliche Einrichtungen studirt haben, haben ihren Landsleuten oft genug gesagt, was der Grund des großen Aufschwunges Deutschlands im letzten Viertel-Jahrhundert ist, wie dies auch der amerikanische Konsul Mohnaghan in Chemnitz und jüngst noch Generalkonsul Mason gethan haben. Den Grund erblicken sie übereinstimmend in der gründlichen wissenschaftlichen und technischen Ausbildung der deutschen Fabrikanten und Kaufleute, ihr bereitwilliges Eingehen auf die Wünsche ihrer Kunden, das genaue Studium der Handelsbräuche und des Geschmacks der Bevölkerung jedes einzelnen Landes und die Billigkeit und Güte der Waaren. Sie versäumen auch keine Gelegenheit, sich mit der Fabrikationsweise und den Waaren ihrer Konkurrenten vertraut zu machen, so jetzt in dem großen Musterlager der Pariser Weltausstellung. Nicht allein, daß die deutsche Regierung mit außerordentlicher Sorgfalt darauf gesehen hat, daß nur die besten Waaren und Erzeugnisse deutscher Industrie dorthin gesandt worden sind und eine wirkliche Musterausstellung geschaffen wurde: Sie sorgt auch dafür, daß Sachverständige jeder Art, selbst Arbeiter, auf Staatskosten nach Paris gesandt werden, um die ausgestellten Erzeugnisse anderer Länder zu studiren und mit den deutschen zu vergleichen. Städte, Handelskammern und Groß-Industrielle sind diesem Beispiele gefolgt. So werden während der nächsten Monate Hunderte von Sachverständigen Paris besuchen, sie werden neue Ideen von dort mitbringen und daheim verwerthen, und die Folgen dieses Besuches werden sich bald bemerkbar machen. Das vom Staate, den Städten und den einzelnen Firmen für diese Studienreisen ausgeworfene Geld wird sich als gute Kapitalsanlage erweisen. In diesem Sinne bringt auch Herr Gastrell, der Handels-Attaché der englischen Botschaft in Berlin, in einem an das auswärtige Amt zu London gesandten Berichte darauf, daß England dem Beispiele Deutschlands folge und seinerseits Sachverständige nach Paris sende, um die deutsche Ausstellung sachgemäß zu prüfen. Die Handelskammer oder Gruppen von Industriellen sollten die Kosten dieser Studienreisen tragen. Auch für die Ver. Staaten würde es sich lohnen, namentlich in Hinblick auf die deutsche und englische Konkurrenz in Zentral- und Süd-Amerika und in Ost-Asien, wenn ihrerseits Experten in Paris sich gründlich umschauen würden.

Wie die deutschen Fabrikanten, jede Gelegenheit ausnützen, dafür ein Beispiel, das englische Zeitungen kürzlich meldeten. Die kleinrussischen Bäuerinnen tragen als Kopfbedeckung buntfarbige, baumwollene Tücher. Bisher lieferten Birmingham und Manchester diese Tücher fast ausschließlich. Vor einigen Jahren änderten die Bäuerinnen die Mode. Statt quadratischer wollten sie längliche Tücher haben. Aber die englischen Fabrikanten zeigten keine Lust, den Wünschen der Frauen Rechnung zu tragen, da ein Eingehen auf diese neue Mode eine Aenderung der Webemaschinen im Gefolge gehabt haben würde. Diese echt englische Rücksichtslosigkeit und Halsstarrigkeit machten sich die deutschen Fabrikanten sofort zu Nutze, und heute liefert Deutschland fast ausschließlich die Kopftücher der russischen Bäuerinnen. Nichts kann die Geschäftsmethode der Deutschen besser illustriren als dieses Beispiel. Sie haben ihre geschulten Reisenden überall, bleiben in steter Fühlung mit ihren Kunden und sind dadurch im Stande, jeden sich bietenden Vortheil auszunutzen. In den überseeischen Ländern legen sie Musterlager und Zweiggeschäfte an und sind dadurch im Stande, ohne große Zeitverluste ihre Kunden prompt zu bedienen. Anders die amerikanischen Kaufleute und Fabrikanten. Die warten, bis die Kunden zu ihnen kommen; sie gehen auf deren Wünsche nicht ein, sondern verlangen, daß jene sich ihnen fügen. Das ist nonsense. So z. B. war und ist in Deutschland eine starke Nachfrage nach amerikanischem Schuhwerk, weil es eleganter, leichter und besser, wenn auch theurer ist, als deutsche und Wiener Fabrikate. Die amerikanischen Geschäftsreisenden, die vor Jahren mit ihren Musterkästen hierherkamen, erhielten denn auch reichlich Aufträge, und es hatte den Anschein, als ob sich ein reges Geschäft entwickeln würde. Die ersten Sendungen befriedigten sehr und fanden reißenden Absatz. Selbstverständlich ging die eine Sorte oder eine bestimmte Nummer eher ab, als die andere. Der deutsche Händler bestellte, da sich nach dem ersten Besuche kein Vertreter des Geschäftes mehr blicken ließ, direkt bei der Fabrik, sagen wir in Lowell, Mass. Es dauerte Monate, ehe die Bestellung ausgeführt wurde, und dann erhielt er, noch ehe die Waare bei ihm eingetroffen war, von einer Londoner Bank die auf ihn gezogene Tratte und mußte, ganz entgegen dem deutschen Geschäftsgebrauch, wonach er mindestens 90 Tage Zeit hat, sofort bezahlen. Während des langen Wartens auf Ausführung der Bestellung hatte sich vielleicht der Geschmack des Publikums geändert, oder der Kaufmann erhielt mitten im Winter für den Sommer bestimmte Schuhwaaren und hatte nun eine ganze Partie Ladenhüter mehr. Natürlich bestellte er nicht zum zweiten Male bei dem amerikanischen Fabrikanten.

Auf diese Weise haben Letztere sich einen vielversprechenden Markt zerstört. Würden sie z. B. in Hamburg oder Bremen ein Lager einrichten, von dem aus Nachbestellungen in wenig Tagen befriedigt werden könnten, und würden sie, wie sie es in Amerika thun, regelmäßig ihre Reisenden aussenden, so wäre hier ein brillantes Geschäft zu machen. Ebenso müßte meines Erachtens nach Deutschland ein sehr guter Markt für amerikanische Konserven, speziell Früchte und Gemüse, sein.

Man kann sie zwar in vereinzelten Geschäften hier kaufen, aber sie sind sehr theuer, kosten mehr als das Doppelte wie in Amerika. In Berlin befindet sich ein Geschäft, das hauptsächlich mit californischen „Preserves" und Weinen, aber auch mit anderen amerikanischen Konserven handelt. In diesem Geschäfte kostet z. B. eine Büchse Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, die man in Amerika für 20—30 Cents kauft, Mk. 2.50, Sweet Corn Mk. 1.50, Pork and Beans Mk. 2.00, Tomatoes ebensoviel. Nicht vergessen darf man dabei, daß 2 Mark in Deutschland sehr viel mehr bedeuten, als in Amerika 50 Cents. Diese Konserven kann sich hier also nur der reiche Mann leisten, während sie drüben Jedermann zugänglich sind. Sie sind viel besser als die deutschen Konserven und würden sich rasch einbürgern, wenn sie billiger wären. Transport und Zoll können unmöglich so hoch sein, um einen so bedeutenden Preisaufschlag zu rechtfertigen. Nach meiner Ueberzeugung wäre hier für einen unternehmenden Fabrikanten ein großes Geschäft zu machen, wenn er sich mit einem vernünftigen Gewinn zufrieden gäbe. Aber er müßte gute Waare liefern und es nicht machen, wie einige gewissenlose Fahrradhändler, die vor einigen Jahren bei Auktionen und Bankerotten Schundwaare aufkauften, nach Deutschland sandten und dadurch das vielversprechende amerikanische Fahrradgeschäft hier fast vollständig ruinirten. Ein amerikanisches Fahrrad hier ist durch derartige Manipulationen gleichbedeutend mit schlecht und minderwerthig geworden. Der amerikanische Fabrikant darf nicht vergessen, daß die deutsche Industrie hochentwickelt ist, daß sie billig liefern kann, weil die Löhne niedriger sind und der Fabrikant sich mit einem geringen Nutzen begnügt, daß die schärfste Konkurrenz herrscht und ein gewisses Vorurtheil gegen amerikanische Waaren, außer Maschinen und Werkzeugen, besteht. Aber der amerikanische Fabrikant hat den Vortheil der besseren Maschinen und Werkzeuge und den der intensiveren Arbeit auf seiner Seite. Ein amerikanischer Arbeiter liefert in einer Stunde doppelt so viel als ein deutscher in zweien, und so gleichen sich die Löhne vollständig aus und der Amerikaner kann ebenso billig, wenn nicht billiger liefern, als der Deutsche. Der Amerikaner braucht ferner den Wettbewerb des Deutschen im eigenen Lade nicht zu fürchten und er kann an seinen Landsleuten das wieder einholen, was er etwa im Auslande eingebüßt hat. Wofür ist denn der Dingley-Tarif da?

Die Vortehile sind also ganz auf Seite der Amerikaner, und ich kann nicht begreifen, weshalb sie nicht die größten Anstrengungen gemacht haben, in den deutschen Markt einzudringen. In einigen Jahren wird sich das Bild verschieben. Wenn nicht Alles trügt, werden in nicht langer Zeit die deutschen Zölle beträchtlich erhöht werden. Wenn diese auch von den Kosumenten getragen werden, so erhöhen sie doch den Preis ausländischer Waaren so, daß ein Massenkonsum ausgeschlossen ist. Nach der Zollerhöhung würde der deutsche Markt den Ausländern so gut wie verschlossen sein. Die Ver. Staaten aber würden sich nicht beklagen dürfen, denn „wie Du mir, so ich Dir!"

* * *

Da wir hier gerade bei der Frage der Zollerhöhungen sind, so möchte ich auf das Widersinnige in den Bestrebungen der Agrarier nach Prohibitivzöllen und nach billigeren Arbeitskräften hinweisen. Die „nothleidende Landwirthschaft", speziell in Ost-Elbien, klagt beständig über die erdrückende Konkurrenz des Auslandes und die Leutenoth. Gegen erstere fordert sie als universales Heilmittel eine das Ausland absperrende Zollerhöhung, gegen letztere schrankenlose Zulassung billiger ausländischer Arbeiter, um dadurch die Löhne der einheimischen Arbeitskräfte dauernd niederzuhalten. Auf der einen Seite Steigerung des Gewinnes der Gutsbesitzer auf Kosten der einheimischen, namentlich städtischen Bevölkerung und der Industrie, die mit dem Steigen der Lebensmittel ihren Arbeitern höhere Löhne zahlen muß und, sollte die Industrie sich nicht dazu verstehen, Heraufbeschwören neuer Streiks; auf der anderen Seite Ausschluß der ländlichen Arbeiter von ihrem Antheile an der allgemeinen Lohnsteigerung. Ist es da zu verwundern, wenn diese gerade wegen des billigen ausländischen Angebots ihre Scholle verlassen und nach den Städten streben, um da der Industrie und wie oft auch dem Verlumpen in die Arme getrieben werden? Die Agrarier verlangen also, daß Deutschland mit einer chinesischen Mauer umgeben werde, damit ausländische, landwirthschaftliche Produkte nicht ins Land können. Aber die Mauer muß große Pforten haben, damit Polen, Russen, Galizier etc. hineinkönnen. Gegen diese unbegründeten, extremen Forderungen der Agrarier und ihre der Allgemeinheit so schädliche Wirthschaftspolitik, erheben einsichtige Landwirthe, speziell aus den östlichen Provinzen, ihre Stimmen zum Protest, und es wäre zu wünschen, daß die Regierung jetzt, wo der Kampf um die Handelsverträge, auf denen die Zukunft der deutschen Industrie beruht, beginnt, diesen warnenden Stimmen ihr Ohr nicht verschließen würde. So hat kürzlich Herr von Hausemann, ein Posenscher Großgrundbesitzer und Führer der Germanisirungs-Bestrebungen im Osten, seinen Standesgenossen klar und deutlich bewiesen, daß sie selbst an der Leutenoth schuld sind und sich damit die ganze agrarische Preßmeute auf den Hals gezogen haben. Er erklärte, auch unter den großen Gütern gebe es eine große Anzahl, die dem allgemeinen Steigen der Arbeitslöhne in Deutschland rechtzeitig Rechnung getragen hätten, und denen es daher im Großen und Ganzen gelungen sei, ihren alten, seßhaften Arbeiterstamm zu erhalten. Die Besitzer dieser Güter aber, sagte Herr von Hausemann, werden von ihren Berufsgenossen als Kapitalisten angesehen, denen es auf die Höhe der Ausgaben nicht ankomme. Nur diejenigen, die durch Sparen an den Löhnen ihren alten Arbeiterstamm verloren haben, die nur noch mit Frauen, Kindern und Krüppeln und ausländischen Arbeitern wirthschaften, sähen sich als Normallandwirthe, als den nothleidenden Mittelstand an, dem von Staatswegen geholfen werden müsse."

Sie sehen nicht ein, daß zur rationellen Landwirthschaft ein guter, alter, mit der Scholle verwachsener Arbeiterstamm ebenso gehört, wie ein guter Viehstand und gehörige Düngung. Die Nähe des Auslandes mit seinen billigen Arbeitskräften hat die östlichen Gutsbesitzer in Versuchung geführt, die Löhne ihrer einheimischen Arbeiter tiefer zu halten, als dies in anderen Theilen Deutschlands möglich war, sie haben ihren alten Arbeiter verloren und jammern über die Leutenoth. Ihnen zu Liebe hat der Staat bereits die Aufhaltungsfrist ausländischer Arbeiter verlängert, sodaß diese vom 1. Februar bis zum 20. Dezember in Deutschland weilen dürfen. Sie fordern aber auch die Beseitigung dieser Schranke und dauernde Niederlassung der fremden Arbeiter. Daß sie dadurch auch den Rest ihrer deutschen Arbeiter zum Fortziehen zwingen und das deutschfeindliche Polenthum verstärken, daran denken sie nicht. Wenn in dieser Hinsicht nicht bald Wandel geschaffen wird, dann findet man in wenigen Jahren in Ost- und West-Preußen, in Posen und Theilen von Pommern und Brandenburg auf dem Lande keinen deutschen Arbeiter mehr, sondern nur Polacken, Slovaken und derartiges Volk, das dem Deutschthum in bitterer Feindschaft gegenübersteht. Was nützt aber dann das Auskaufen polnischer Güter durch den Staat und Auftheilung derselben an deutsche Bauern? Es ist verlorene Liebesmühe und weggeworfenes Geld. Wenn die Polen sich als Angehörige des Deutschen Reiches fühlten, so wäre ja weniger gegen ihr Vordringen und Erstarken einzuwenden. Aber sie sind und bleiben Feinde Deutschlands und Preußens, träumen nur von ihrem Groß-Polen und warten auf die Gelegenheit, mit Hilfe eines auswärtigen Feindes Deutschlands ihr Ziel zu erreichen und das Königreich Polen wieder aufzurichten. Deutschlands Pflicht ist es, diesen Plan zu verhindern und die mit deutschem Blut und deutschem Schweiß gedüngten östlichen Provinzen dem Deutschthum zu erhalten, das ihnen die Kultur gebracht hat.

* * *

Die Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler in Peking hat mit einem Schlage Klarheit geschaffen in dem Verhältniß der zivilisirten Mächte, Japan eingeschlossen, China gegenüber. Während man bisher, um der chinesischen Regierung goldene Brücken zu bauen, an der Fiction festhielt, daß man sich nicht im Kriegszustande gegen China, sondern nur gegen die Boxer befinde und der chinesischen Regierung helfe, den Aufstand der letzteren niederzuwerfen, ist diese Annahme jetzt unhaltbar geworden. Die chinesische Regierung ist, das muß auch dem Blinden klar werden, in erster Linie für den Tod des Gesandten verantwortlich. Es läßt sich nicht mehr bezweifeln, daß chinesische Soldaten den Mord verübt haben, daß chinesische Soldaten die Gesandtschaftsgebäude belagern, beschießen und in Brand stecken, unterstützt allerdings von den Boxern, und daß sie den europäischen Truppen, die zum Entsatze der Gesandten auf Peking vorrückten, den Weg verleat und sie nach harten Kämpfen zum Rückzuge gezwungen haben. Das ist aber der Krieg, auch wenn keine formelle Kriegserklärung erfolgt ist. Dazu kommt der von Anfang an verdächtige Eifer der offiziellen chinesischen Regierung, geflissentlich günstige Nachrichten über die Lage der Gesandten zu verbreiten, während sie es gleichzeitig verstand, die Ermordung Kettelers bisher zu verheimlichen. Fanatiker können überall Mordthaten begehen, ohne daß es einem vernünftigen Menschen einfallen wird, der Regierung des betreffenden Landes dafür die Schuld zuzuschreiben. So wird Niemand die Schweiz für die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich verantwortlich machen. Aber in Peking liegen die Verhältnisse ganz anders. Ketteler wurde unter den Augen der höchsten chinesischen Beamten, vor den Thoren des Tsungli-Yamen in Stücke gehackt, unter den Augen der chinesischen Behörden, die zu seiner Beschützung verpflichtet waren. Eine gröblichere Verletzung des Völkerrechts ist undenkbar und die ganze Art und Weise, wie die chinesische Regierung sich zu dieser Angelegenheit stellte, verräth so sehr ihr böses Gewissen, daß es ihr sehr schwer sein wird, die Welt von ihrer Unschuld zu überzeugen.

Der Kampf, der bei Taku, Tientsin und Peking tobt, ist der Anfang des unvermeidlichen Zusammenstoßes zwischen der gelben und der weißen Rasse. Jetzt gibt es für Letztere kein Zurück mehr. Der Kampf muß aufgenommen und zu Ende geführt werden. Ströme von Blut sind geflossen, zahlreiche Europäer und Amerikaner haben zum Theil unter den furtbarsten Qualen ihr Leben gelassen und damit der Kampf nicht allzu unmenschlich werde, muß man ihm so rasch wie möglich und mit Entschiedenheit ein Ende machen. Es wäre gar nicht so weit gekommen, ohne die Mißgunst der Mächte gegeneinander, die diese von entschiedenen Schritten abhielt. Die Früchte dieses Zauderns müssen sie jetzt ernten und mit Blut und Eisen muß der frühere Fehler gutgemacht werden. An warnenden Stimmen hat es nicht gefehlt. Der ermordete Ketteler selbst, die in China erscheinenden europäischen Zeitungen, vor Allem aber Bischof Anzer haben schon vor Monaten auf den Ernst der Situation hingewiesen, den Aufstand der Boxer vorhergesagt und vor der Zweideutigkeit der chinesischen Regierung gewarnt. Einige Tausend Russen oder Japaner, zur rechten Zeit nach Peking geschickt, würden genügt haben. Jetzt ist eine Armee nothwendig und es wird Tausende von Menschenleben und ungezählte Millionen kosten, ehe das chinesische Volk zur Besinnung gebracht worden ist, ehe es gelernt hat, daß es sich nicht ungestraft an den „fremden Teufeln" vergreifen darf und daß hinter diesen die ganze übrige Welt steht, die denn doch noch mächtiger ist, als das Reich der Mitte. Aber was dann, wenn die Chinesen zu Paaren getrieben worden sind? Ob dann noch die Erklärungen der Mächte über die „Politik der offenen Thür," die schwarz auf weiß im Staatsarchiv zu Washington ruhen, das Papier werth sind, auf dem sie geschrieben sind? Wenn nur nicht aus diesen chinesischen Wirren ein Weltbrand entsteht, den nur Ströme von Blut löschen können und in den auch die Ver. Staaten hineingezogen werden!

F. E. Osthaus.

Der Vesuv hat seinen Kegel verloren.

Der feurige Krater des Vesuv, der jetzt plötzlich schweigt, wurde von mehreren Männern der Wissenschaft erforscht, welche entdeckten, daß der Kegel verschwunden ist. Es wurden verschiedene Theorien geltend gemacht, warum die Eruption zu einer Zeit aufhörte, als der Auswurf am stärksten war, und auch bezüglich des Verschwindens des Kegels. Die allgemeine Annahme ist, daß das Aufhören die Folge von Einsinken war, und das sieht man als göttliche Vorsehung an. Solch ein Ereigniß kam ebenso unerwartet, wie Magenstörungen Leuten, die sich plötzlich davon befallen finden. Leichte Symptome werden vernachlässigt, bis Dyspepsie chronisch ist. Das bei der leichtesten Störung der Verdauung einzunehmende Heilmittel ist Hostetters Magenbitters. Es ist dies eine werthvolle Medizin, die absolut nicht ihresgleichen hat in allen Fällen von Verstopfung, Indigestion, Gallevergiftung oder Malaria und kaltem Fieber. Es führt einen gesunden Zustand der Därme herbei, indem es den Zufluß von Magensäften vermehrt und den Appetit verbessert. Unterlaßt nicht, es zu probiren.

Deutschland in Siam.

Die „Nieuwe Rotterdam'sche Courant" bringt aus der Feder ihres Berichterstatters in Tien-Tsin, der auch mit den Verhältnissen in Siam aus eigener Anschauung bekannt ist, einen lesenswerthen Aufsatz unter dem Titel „Deutscher Einfluß in Siam". Folgendes sei daraus hervorgehoben:

Der Zustand Siams ist schon seit langer Zeit nicht mehr beneidenswerth, denn seitdem sich in den europäischen Staaten die Sucht nach kolonialer Ausbreitung in so kräftiger Weise entwickelt hat, war seine Lage, vermöge deren es England zum westlichen und Frankreich zum östlichen Nachbar hat, ziemlich unbehaglich. Da man von der Voraussetzung ausging, daß eine Uebereinstimmung zwischen drei Mächten nicht so leicht herzustellen ist, als zwischen zwei, hat man der siamesischen Regierung den Rath gegeben, dafür zu sorgen, daß außer England und Frankreich noch eine dritte Großmacht in seinem Lande zur Geltendmachung und Vertheidigung eigener Interessen herangezogen werden sollte. Diejenige Großmacht, der die Rathgeber der Regierung in Siam gern eine hervorragende Stellung eingeräumt hätte, war Deutschland, und sie hätten auch kaum eine bessere Wahl treffen können.

Deutschland hatte bereits bedeutende Handelsinteressen in China und die Organisation des siamesischen Postdienstes war durch deutsche Beamte in ausgezeichneter Weise zustande gebracht worden. Als man sich dann zur Anlage von Eisenbahnen entschloß, wandte man sich an deutsche Techniker, und ebenso wurde ein Deutscher zum Generaldirektor der siamesischen Staatsbahnen ernannt. Man hatte zugleich beabsichtigt, den Bau der Linien einer deutschen Firma zu übertragen; da aber das deutsche Kapital wenig oder gar keine Lust zur Betheiligung zeigte, so mußte die Anlage der ersten Linie einem englischen Unternehmer übertragen werden. Dies geschah bereits im Dezember 1891, aber die Regierung nahm die Vollendung der Linie selbst in die Hand, nachdem sich einige Jahre darauf mit dem englischen Unternehmer Streitigkeiten erhoben hatten. Die Regierung hat seit dieser Zeit an dem Grundsatz festgehalten, nur Staatsbahnen anzulegen, was natürlich die Wichtigkeit und den Einfluß des unter deutscher Leitung stehenden Eisenbahnamtes erheblich steigern mußte. Indessen ist der deutsche Generaldirektor vor einigen Wochen gestorben, und es wird sich bald zeigen, ob ein deutscher Ingenieur zu seinem Nachfolger ernannt werden wird. Ist dies der Fall, dann bleibt der Zustand, wie er ist, und es befinden sich dann Eisenbahnen und Post in deutschen Händen.

Außerdem aber zeichnen sich die Deutschen in Siam durch ungeheure Thätigkeit in Handel und Schifffahrt aus. Unlängst sind, wie man weiß, die zwei bedeutendsten Dampferlinien, die Bangkok mit der Außenwelt, d. h. mit Hongkong und Singapore, verbinden, in deutsche Hände übergegangen. Da die 2 Dampfer der beiden englischen Linien jetzt für deutsche Rechnung angekauft worden sind, wird fortan die englische Flagge in Bangkok sich seltener zeigen, während der deutsche Handel den Nutzen aus dem veränderten Zustande einheimsen wird.

Wie großartig die Vortheile sind, die der deutschen Industrie allein durch die Lieferungen für die neuen Dampferlinien in Ostasien erwachsen müssen, springt sofort in's Auge, wenn man das Netz neuer Dampfschiffahrts-Verbindungen betrachtet, das die Deutschen in diesem Theile der Erde geschaffen haben. Von Penang an findet man in allen Häfen, die am Wege von Europa nach China und Japan liegen, deutsche Küstenschifffahrtslinien. Jetzt kann man z. B. von Tien-Tsin längs der Küste, den Yangtsekiang stromauf- und abwärts, dann in südlicher Richtung nach Hongkong, Bangkok, Singapore, Sumatra, Java, Neuguinea u. s. w. überallhin mit Küsten- und Flußdampfern unter deutscher Flagge reisen.

Kehren wir zum Ausgangspunkt dieser Betrachtungen zurück, dann braucht es keines weiteren Beweises, daß die Vermehrung des deutschen Einflusses in Siam einer Verminderung der dortigen englischen Interessen gleichkommt. Die Siamesen sind gegen die Engländer im Grunde genommen nicht unfreundlich gesinnt, sahen sich aber sehr enttäuscht, als sie von England während ihrer Verwickelungen mit Frankreich im Jahre 1893 im Stiche gelassen wurden. In Siam wird man deshalb die Thatsache, daß jetzt Deutschland in den Vordergrund tritt, und die an sich schon unbedeutenden Interessen Frankreichs in Bangkok noch mehr in den Schatten stellt, nur mit Freuden begrüßen.

Indeß liegt es auf der Hand, daß England in Siam, da es noch so viele andere und bedeutende Interessen hat, einer fremden Macht niemals vollständig freie Hand lassen wird. Natürlich wird man auch auf französischer Seite die deutschen Erfolge weniger gern sehen, denn ein bewaffnetes Auftreten gegen Siam, wie im Jahre 1893, würde die deutschen Handels- und Schifffahrtsinteressen in schwere Mitleidenschaft ziehen. Frankreich hat somit jetzt auch mit dem deutschen Reiche zu rechnen, während es vorher mit Siam machen konnte, was es wollte, sofern es sich nur an die Uebereinkunft mit England hielt. Jedenfalls ist es für die, welche vor mehr als zehn Jahren die Aufmerksamkeit der siamesischen Regierung auf das Wünschenswerthe der Förderung deutscher Interessen lenkten, eine große Genugthuung, wenn sie sehen, welch' hervorragende Rolle Deutschland jetzt in Siam spielt.

Observation Parlor Waggons nach Waukesha

laufen täglich mit den durchfahrenden Zügen via North-Western-Linie: verlassen Chicago 9:00 Vorm. Parlor-Waggons auch an anderen Zügen. Wegen Tickets und Auskunft sprecht vor in der Ticket-Office, 212 Clark Str. und Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str.

Deutsche Südpol-Expedition.

An der Südpolar-Expedition, die im August oder September 1901 ihre Fahrt unter Leitung des Professors v. Drygalski antreten wird, betheiligen sich als wissenschaftliche Mitglieder Dr. Vonhoeffen aus Kiel, Dr. Philippi und Dr. Bidlingmaier, als Arzt nimmt Dr. Hans Gazert aus München theil, der neben seiner ärztlichen Thätigkeit sich auch mit medizinisch-bakteriologischen Studien beschäftigen wird. Die Besatzung des Schiffes, das auf den Howaltwerken in Kiel gebaut wird, soll etwa 20 Mann betragen.

Die Ausrüstung des Schiffes ist auf drei Jahre berechnet (obwohl die Heimkehr schon für das Frühjahr 1903, also nach zwei Jahren in Aussicht genommen ist), um etwaigen unvorhergesehenen Verzögerungen begegnen zu können. Zur Ausrüstung gehören auch ein Fesselballon, ein Naphthaboot und etwa 50 Polarhunde, die aus Kamtschatka beschafft werden. Der erste Bestimmungsort für die Expedition sind die Kerguelen-Inseln, von wo die Expedition südlich vordringen will, um neben Erledigung der wissenschaftlichen Arbeiten womöglich eine Landstelle zu erreichen, auf der eine Winterstation eingerichtet werden kann. Zur Erforschung der unbekannten Gebiete wird ein Zusammenwirken mit der englischen Expedition beabsichtigt.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Unübertreffliche Bargains
für
.. Dienstag ..

Muslin. 120 Stücke 12½ Qualität gebleichter Muslin — volle Yard breit, vom vollen Stück — 10 Yards an einen Kunden — per Yard 6½c

Shaker-Flanell. 75 Stücke schwerer weißer Shaker-Flanell — wth. 7½c. per Yd. 5c

Fringe. 350 Stücke extra schwere Leinen-Franse in allen Farben — passend für Rugs, Draperies u. Fenster-Rouleaux — werth von 25c bis 50c per Yard, zu 6½c

Sateen. 1200 Yards royal blau gestreifter Sateen, gewöhnlich zu 1.25 verkauft, bei diesem Verkauf, per Yard 10c

Ginghams. 50 Stücke 10c Qualität Kleider-Ginghams — sehr hübsche Muster, per Yard 5c

Fenster-Rouleaux. 100 Dtzd. volle Größe Opaque Fenster-Rouleaux, aufgezogen auf besten Patent Spring Rollers — fertig zum Hängen — werth 35c per Stück 10c

Spitzen-Gardinen. 350 Nottingham Spitzengardinen, ein-, zwei und drei Paar Partien — volle Länge und Weite — einige leicht beschmutzt wth. von 1.50 bis 2.00 per Paar — bei diesem Verkauf 39c

Damen-Suits. 200 2-Stück Damen-Suits, gemacht v. guter Qualität Percales, hübsch mit Braid garnirt — Flounce Rock — voller Sweep — werth 1.50 — zu 98c

Kleider-Röcke. 350 Crash Kleiderröcke für Damen — hübsch garnirt mit weißem Braid — alle Längen — tadellos passend — werth $1.25, bei diesem Verkauf 69c

Seidene Capes. 100 lange Seiden-Capes für Damen, reich garnirt mit Spitzen, Band, Fransen und Jet werth 5.50 — bei diesem Verkauf zu 2.98

Shirt-Waists. 50 Dtzd. Percale u. Lawn Shirt Waists für Damen — in weiß und farbig — garnirt mit Stickerei-Einsatz — einige mit weißem Yoke — alle Größen — werth 75c — so lange der Vorrath reicht, zu 39c

Kinder-Kleider. 1 Partie Gingham und Calico-Kleider für Kinder — nett garnirt — Dienstag zu 25c

Kinder-Wagen. Unsere feine Partie von $1.00 Kinderwagen — verschiedene Fabrikate und ein großes Assortment von Facons — Dienstag zu 6.98

Teppich. 2000 Yards Brussels, Ingrain u. Union Carpet Rester, in allen Längen, werth von 29c bis zu $1.00 per Yard, zu 18c, 29c, 39c, 48c und 59c

Groceries.

Allerbester Wisconsin Brick Creamkäse, Pfd.	11c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. . .	18c
Fancy deutsche Sommerwurst, Pfd. . . .	10c
Fancy gedörrte Aepfel, Pfd.	6½c
J. C. Lutz & Co.'s Select Seife, 11 St. . .	25c
Französ. präparirter Senf, per Flasche . .	5c
Fancy Golden Santos Kaffee, Pfd.	10c
Fancy assort. Kuchen, Pfd.	6½c

Speziell!
1800 Yards yardbreite Book Fold Percales, helle und dunkle Farben, werth 12½c per Yard, 10 Yards an einen Kunden, per Yard . . . 4¾c

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams,
(früher No. 99, gegenüber dem Court-House).

Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 17. Juli: „Kaiserin Maria Theresia", nach Bremen.
Mittwoch, 18. Juli: Deutschland, neuester Schnelldampfer, nach Hamburg.
Mittwoch, 18. Juli: „Friesland" . . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 19. Juli: „La Bretagne" . . . nach Havre.
Samstag, 21. Juli: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Samstag, 21. Juli: „Pretoria", nach Hamburg.
Samstag, 21. Juli: „Aller", Expreß, n. Bremen.
Mittwoch, 25. Juli: „Southwark" . . nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schiffskarten.
$25.00 nach / $29.50 von — Europa (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher